



Conrad Bossard, 1968

Berchtwil

Richard Hediger 2021

Inhalt:

Berchtwiler Höfe	5
Der Familienname Schwerzmann	5
Bochslerhof – Lochhof – Schönbühl	15
Schulheissenhof	22
Vorbesitzer der Holzmatt	24
Vertreter des Schwerzmann-Geschlechts	25
Vieharztdynastie Stuber	26
Stuber Anton (1839-1865)	28
Weber von Hohenrain	29
Weidhof in Berchtwil	35
Grundwasserpumpwerk der Wassergenossenschaft	43
Wagnerhof	46
Stuberhof	58
Quellen über Früematt(li), Haberacher und Oberloch	59
«Moos und Seematten»-Hof	66
«Baptisten»-Hof	72
Hof der «Lehmans»	76
Binzrain	80
Melioration der Foren	88

Abkürzungen:

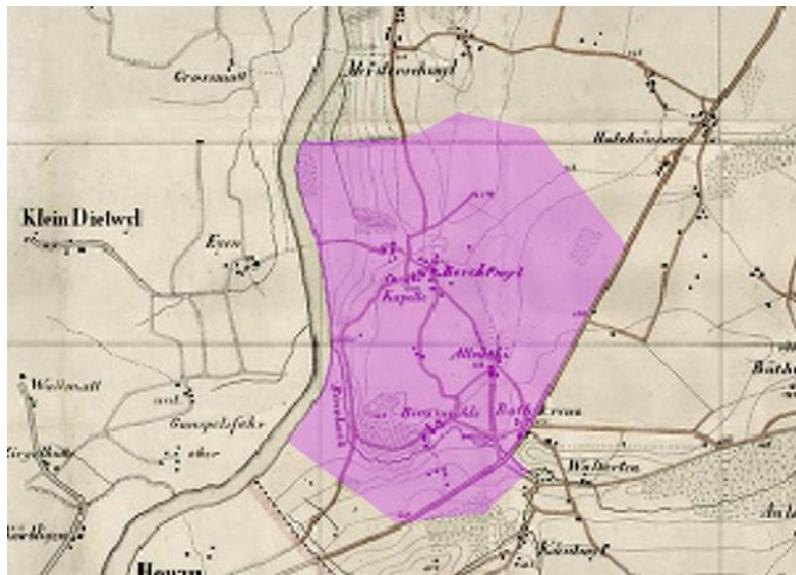
AH	Acta Helvetica
BB	Bürgerbuch der Stadt Zug ab 1435
BüA	Bürgerarchiv
GA	Gemeindearchiv
GR	Gemeinderat
Hyp.B.	Hypothekarbuch
Jzb.	Jahrzeitenbuch
PfA	Pfarrarchiv
QSG	Quellen zur Schweizer Geschichte
QW	Quellenwerk zur Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft
Tugium	Jahrbuch des Staatsarchivs Zug ...
UB	Urkundenbuch
ZNBL	Zuger Neujahrsblatt

Heute betrachtet man gefühlsmässig das Gemeindegebiet westlich der Autobahn A14 als Berchtwil.



Grösstes Opfer des Autobahnbaus war der ehemalige Hof von Remigi Dönni, charakterisiert durch den Flurnamen Seematten.

Bei der Volkszählung 1860, erhoben durch Pfarrer Bachmann im Auftrag des Gemeinderats,¹ wurden der Halden- und Rotkreuzhof noch zu Berchtwil gezählt, d.h. es galt immer noch die Grenzziehung des bis 1486 existierenden Murihofs. Als z.B. das Zollhaus und spätere Gasthaus Kreuz 1839 gebaut wurde, zählte man dieses Gebäude zu Waldeten.



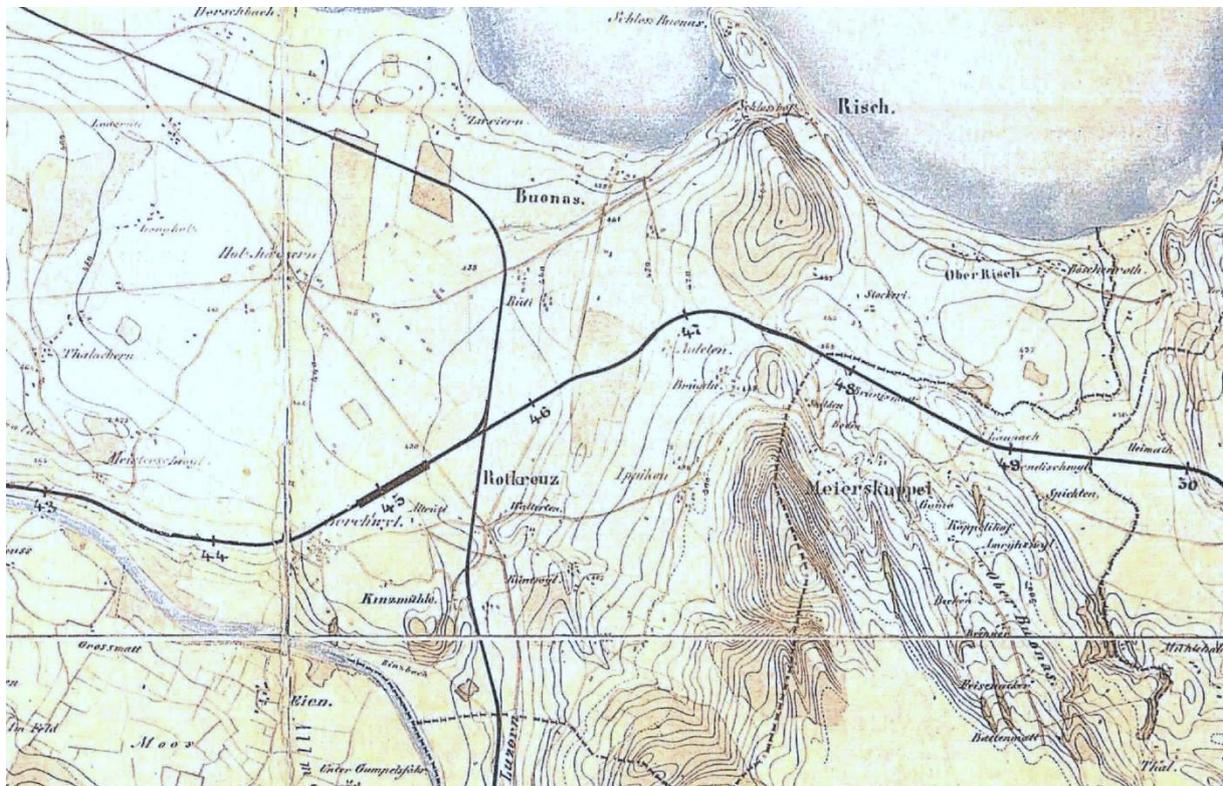
Selbst auf der «Neuesten Reisekarte der Schweiz» von Hans Felix Leuthold (1799-1859), auf welcher die neu erstellten Eisenbahnen bis 1868 von Hand eingezeichnet wurden, steht beim Aufeinandertreffen der Strassen von Holzhausern und von Buonas her nicht etwa Rotkreuz, sondern «Berchtwil».

¹ PFA Risch, Handschrift über die Bewohner aller Höfe der Pfarrei Risch



«H.F. Leuthold's neueste Reisekarte der Schweiz» 1868

Am 1. Juni 1864 wurde die Eisenbahnstrecke Zürich-Zug-Luzern mit 15 Stationen eröffnet. Ende 1864 wurde eine Rangordnung nach Personenzahl, Gütergewicht und Einnahmen erstellt. «Rothkreuz» belegte dabei bei den Einnahmen den 13. Rang (vgl. Gisikon 7. Rang).



Bei der Planung der Südbahn in den 70-er Jahren des 19. Jahrhunderts hätte der Regierungsrat des Kantons Zug diese Linienführung mit Bahnhof in Berchtwil favorisiert.

Berchtwiler Höfe

Seit 1380² sind uns periodisch die Landbesitzer von Berchtwil durch sogenannte Urbare überliefert. Erstmals um 1400 sind uns die Zinser des Klosters Muri und nach dem Kauf dieses Gebiets im Jahr 1486 auch jene der Stadt Zug bekannt. Solche Urbare der Stadt Zug existieren aus den Jahren 1490, 1498, 1527, 1557, 1685 und 1791 im Bürgerarchiv Zug. Die von den Landbesitzern zu leistenden Zinsabgaben an Geld und Früchten (Korn, Hafer) blieben dabei über diese 400 Jahre praktisch gleich.

Hingegen bildeten die Hofgrössen und die Inhaberfamilien keine Konstante. Immer wieder erfuhren die Höfe durch neu zuziehende Familien oder Aufteilungen innerhalb einer Familie Veränderungen der Zinsabgaben.

Im Klosterurbar von 1380 finden sich unter Berchtwil Familiennamen wie «Müller, Spisser, Studman, Kuchiman, Blas, Swertzman, Frijo, Büelman, Kost, Völdli, Sidler und Bröig», was auf eine grosse Zerstückelung der Höfe schliessen lässt. 1498 waren dies nur noch «Fäger, Schwerzmann, Spisser», wobei ein Hans Spisser mehr als die Hälfte des Landes von Berchtwil bewirtschaftete. In der Liste der Gefallenen in den oberitalienischen Kriegen von 1515 bis 1523 tauchen einige dieser Namen auf.³

Um verlässliche Stammbäume daraus zu entwickeln, braucht es neben diesen Informationen von Abgaben auch solche aus Tauf-, Ehe-, Sterbe- und Jahrzeitenbüchern oder Hypothekar- und Urkundenbüchern. Eine gute Hilfe bekommt man dabei für viele Familiennamen seit 1435 aus dem Bürgerbuch der Stadt Zug⁴, in das beim Tod eines Stammhalters das Bürgerrecht innert Jahresfrist erneuert werden musste. Mit diesen Hilfsmitteln lässt sich die Geschichte der Vorfahren oft vor der Einführung der Kirchenbücher der Pfarrei Risch im Jahr 1628 rekonstruieren. Ein eindrückliches Beispiel dafür auf Rischer Boden ist das Familiengeschlecht der Schwerzmann.

Der Familienname Schwerzmann

Das Geschlecht der Schwerzmann erweist sich von der Namenbedeutung wie vom urkundlichen Nachweis her als autochthones Rischer Geschlecht. Der Familienname Schwerzmann lässt sich gut in Verbindung zur schwarzen, moorigen Humusschicht der Rotkreuz Foren, aber auch zur umfangreichen Rodungstätigkeit des Mittelalters auf dem Boden der Gemeinde Risch bringen. Die zahlreichen urkundlich nachweisbaren Rodungsflurnamen wie -rüti, Brand, Stockeri, Schrot, Schachen, Holzhäusern, Lo etc. geben dafür eindrücklich Zeugnis. Ein Lo könnte sich auch im Flurnamen Schwerzlen zwischen Küntwil und Ibikon verstecken. Soweit das Wort aus dem schweizerdeutschen Sprachgebrauch erfasst werden kann, bedeutet Lo(w) einfach «Gebüsch, Wald»⁵ als Nebenform zu mhd. *lô*, *lôch*. Die Schwerzlen sind im Urkundenbuch Zug seit dem Jahre 1410 mehrmals überliefert.⁶ Aus dem gleichen Gebiet ergiesst sich der «Swartzenbach» ins Gebiet Waldeten. Ein «Swertzenbach» taucht auch an der Grenze zwischen Risch und Hünenberg und ein anderer Schwarzbach im Dersbachgebiet auf.⁷

Als erster Vertreter dieses Bauerngeschlechtes tritt um 1380 als Gotteshausmann von Muri ein «Johannes Swertzman» auf, der 8 Schillinge Abgabe ab seinen Gütern leistete.⁸ Er erscheint als Zinser von Berchtwil. Im ersten Ausbürger-Verzeichnis der Stadt Zug von 1435 tauchen wiederum ein «Jenni Schwertzman unn Ueli, sin sun» auf.⁹ Es ist dies kaum Johannes Schwerzmann von 1380, sondern vermutlich dessen Sohn. Es ist anzunehmen, dass die Stadt Zug als Zentrum des Amts Zug nicht zuletzt

² UB ZG, Nr. 192

³ Richard Hediger. Risch Geschichte der Gemeinde. Rotkreuz 1987, S. 195, z.B. Hans Müller, Hans Bütler, Ruodi Fry, Peter Fäger, Hans Fäger, Heini Sidler, Oswald Sidler.

⁴ Eugen Gruber. Das Zuger Bürgerbuch. Beilage in: Gedenkschrift zur Feier des hundertjährigen Bestandes des Zuger Vereins für Heimatgeschichte. Zug 1952. Seite 51 ff.

⁵ Schweizerisches Idiotikon. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache. Begonnen von Friedrich Staub und Ludwig Tobler, fortgesetzt unter der Leitung von Albert Bachmann, Otto Gröger, Hans Wanner, Peter Dalcher und Peter Ott. Frauenfeld 1881 ff. Alphabetisches Wörterverzeichnis zu den Bänden I-XI, bearbeitet von Niklaus Bigler. Frauenfeld 1990. (Id. 3, 951).

⁶ UB ZG Nr. 477, Nr. 2543 (52)

⁷ UB ZG Nr. 999

⁸ UB ZG Nr. 192: Durch die Konstanz der Abgabe erweist sich dieser Johannes (Hans) Schwerzmann als Besitzer des Lochhofes (heute Schönbühl).

⁹ BUA ZG, BB ZG Nr. 27 (auf Seite 70r)

als Entgelt für Kriegsdienste vielen Personen aus dem Ennetsee das Bürgerrecht verliehen hat. Die Ausbürger ketteten die Stadt und ihre Vogteien enger zusammen. Darum fällt deutlich auf, wie schon in der Liste von 1435 die Ausbürger im Ennetsee und im Freiamt unverhältnismässig zahlreicher sind als diejenigen in den Gemeinden des Ägeritales und des Berges. Der Ausbürger war der Stadt und ihren Verbündeten von Eides wegen verpflichtet. Er musste auf den Anruf der Behörden in die städtischen Gemarkungen ziehen, durfte sich dort jedoch aus eigenem Antrieb nur mit besonderer Erlaubnis und gegen Gebühr, der sogenannten Einzugstaxe, niederlassen. Es war ihm streng verboten, gegen einen Bürger der Stadt vor fremdem Gericht zu stehen. Auch Streitigkeiten zwischen Ausbürgern gehörten vor das städtische Gericht. War der Ausbürger in private Händel und ferne Kriege verwickelt, so lag es im Ermessen der Stadt, ob sie ihm zu Hilfe eilen wollte. Nach dem Tode des Ausbürgers waren die Erben gehalten, das Bürgerrecht innert Jahresfrist zu erneuern. Für ein minderjähriges Mündel handelte sein Vogt oder ein Verwandter, und der Jungmann musste nach Erreichen der Volljährigkeit noch persönlich den Bürgereid schwören.¹⁰

Im Jahre 1439 wird ein weiterer Jenni Schwerzmann und dessen Sohn Peter ins Bürgerrecht der Stadt Zug aufgenommen.¹¹ Dieser stammt nun aber von Ibikon und ist schon in einer Urkunde vom 4. Juli 1433 als Waldbesitzer von Ibikon erwähnt.¹² Ebenso taucht das Geschlecht der Schwerzmann in den ältesten Zinsrödeln der Stadt Zug auf, nachdem die Stadt im Jahre 1486 den Hof Gangolfswil vom Kloster Muri übernommen hatte:

Zinsrodel von 1490¹³

Heinrich und Andreas zinsen von ihren Gütern:

- 1) Geld: 27 ss 1 hlr
- Getreide: 1 Viertel Bedergut
- 2) Geld: 20 ss weniger 4 hlr.
- Getreide: 2 Viertel Kernen

Nachtrag: Der zweite Geldzins (20 ss minus 4 hlr) wurde auf die Familie Fäger übertragen.

Zinsrodel 1498¹⁴

Heinrich und Andreas zinsen von ihren Gütern:

- Geld: 27 ss 1 hlr.
- Getreide: 1 Viertel Bedergut
- 2 Viertel Kernen

Nachträge:

- 1) + 3 Angster von Peter Fäger
- 2) + 1 ss von Peter Fäger
- 3) - 1 Viertel Bedergut, das neu Kaspar Sidler belastet
- 4) - 2 ss, welche neu die Binzmühle und die Güter im Binzrain belasten.

Das ergibt zusammengefasst:

- Geld: 26 ss 7 hlr.
- Getreide: 2 Viertel Kernen

Zinsrodel 1527¹⁵

Peter Schwerzmann zinst von seinen fälligen Gütern:

- Geld: 8 ss
- Getreide: 2 ½ Vierdig Kernen

17 Angster und 3 Vierdig Kernen von den Gütern, die sein Vater geerbt hat und 2 Angster von seinen fälligen Gütern

Hans Schwerzmann zinst ab seinen fälligen Gütern:

- Geld: 10 ss 1 hlr.

¹⁰ Gruber Eugen. Gedenkschrift zur Feier des hundertjährigen Bestandes des Zuger Vereins für Heimatgeschichte. Sektion Zug 1852-1952, Zug 1952, S. 70 f.

¹¹ BB ZG Nr. 372 (auf Seite 70 v)

¹² UB ZG Nr. 779

¹³ UB ZG Nr. 2479

¹⁴ UB ZG Nr. 2496

¹⁵ BÜÜA ZG, Theke A 25.3

Hans Schwerzman, Sol ab seinen
 fälligen Gütern 2 1/2 Vierdig
 Kernen. / Aber Sol er in 1/2 von dem
 Oberloch, die er vom Bütler gekauft hat

und 3 ss von der Matte am Oberloch, die er vom Bütler gekauft hat.

Getreide: 2 ½ Vierdig Kernen

Jung Hans Schwerzman¹⁶ zinst ab seinen fälligen

Von den Matten am Oberloch:

Geld: 5 ss 2 hlr.

Getreide: 1 ½ Vierdig Kernen

Dies ergibt zusammengezählt: (ohne Zukauf)

Geld: 23 ss 41 hlr (= 26 ss 5 hlr)

Getreide: 8 Vierdig Kernen (= 2 Viertel Kernen)

Zinsrodel 1557¹⁷

Jakob (später Jost) Schwerzman ist gemäss Eintrag 34 schuldig:

Geld: 10 ss 1 hlr.

Getreide: 2 ½ Vierdig Kernen

Gemäss Eintrag 35 hat er auch von Peter Schwerzman ererbt: Geld: 2 ss und Getreide: 2 Vierdig Kernen

Jost Jakob Schwerzman Sol ab seinen fälligen
 Gütern 2 1/2 Vierdig Kernen.
 Aber Sol er in 1/2 von dem
 von dem Gütern so Peter Schwerzman
 geerbt.

In späteren Abänderungen des Zinsrodels von 1557 ist vermutlich der gleiche Jost Schwerzman verschiedentlich als Ankäufer erwähnt, der seinen Besitz ungefähr verdreifachte.

Aus den obigen Zinsrodeln lassen sich folgende Schlüsse ziehen, die nicht unwesentlich für die Genealogie sind:

1. Die Zinsen von 1527 stimmen mit Ausnahme der Verkäufe an Peter Fäger in etwa mit denjenigen von 1490 überein.
2. Der Jakob Schwerzman des Zinsrodels von 1557 zinst genau gleich viel wie Hans Schwerzman im Zinsrodel von 1527. Damit ist Hans von 1527 als Vater des Jakob Schwerzman anzusehen.

Ebenso muss gemäss Zuger Bürgerbuch-Einträgen ein Heinrich Vater von Hans Schwerzman gewesen sein, ev. auch Grossvater. Sicher wird die Genealogie erst ab Hans Schwerzman.

In den Bürgerbüchern finden sich nämlich aus der Zeit von spätestens 1489 auf Seite 70r folgende Einträge:¹⁸

(544) Heini Schwerzman der Alte¹⁹, Heini und Hans seine Söhne

¹⁶ Gemäss UB ZG 2240 (15. und 17. September 1522) muss («es ist unns übel gegangen, und me wan übel») der junge Hans Schwerzman in der Schlacht beim Park und Schloss Bicocca, im Nordosten von Mailand am 27. April 1522 der französischen Armee gegen die kaiserlichen Truppen teilgenommen haben (HBL II, S. 234). 3000 Tote, darunter 37 Zuger, blieben auf dem Schlachtfeld zurück. Der junge Hans Schwerzman bezichtigte das Verhalten der Zuger unter Leitung von Hauptmann Jakob Stocker als feige Flucht. Dafür wurde er wegen böser Rede gefangen genommen und musste bei einer Busse von 10 Pfund Pfennige Urfehde schwören. Sein Vater Hans Schwerzman äusserte sich in Bonas im selben Sinne und wurde mit 20 Pfund Pfennige gebüsst. Jakob Stocker war 1522 wie in den Jahren 1509, 1511, 1516, 1518 und 1524 Obervogt von Gangolfswil.

¹⁷ BüA ZG, Theke A 25.3

¹⁸ Eugen Gruber. Das Bürgerbuch der Stadt Zug, Zug 1952, S. 90

¹⁹ UB ZG 1531 (12. Juni 1489): Der grosse Heini Schwerzman war in eine Beleidigungsklage gegen Ruedi Spisser verwickelt. Er und seine Söhne mussten ihre Aussagen zurücknehmen.

- (545) Heini Schwerzmann, Hans und Werner, seine Söhne
 (546) Heini Schwerzmann und Hans, sein Sohn
 (547) Hans Schwerzmann

Alle vier Einträge sind Erneuerungen und finden sich auf der gleichen Seite wie die ersten Einträge von 1435, wo Jenni und der Sohn Ueli vermerkt sind.

Um 1500 herum war das Gebiet von Berchtwil in viele kleine Parzellen mit unterschiedlichen Besitzern aufgesplittert. Zwischen 1527 und 1557 verschwinden die Vertreter des Geschlechts der Fäger. Von Zweiern aus waren in Berchtwil auf einmal grössere Teile im Besitz einer Familie Müller über drei Generationen zu finden. Kurz erschien eine Bütler-Familie in Berchtwil. Neu zog zwischen 1527 und 1557 ein Anton Bossard auf die Binzmühle und wurde so zum Stammhalter des noch heute in der Alznach existierenden Geschlechts.

Urbar	Zinser von Berchtwil
1380	21
1490	17
1498	6
1527	11
1557	4 ²⁰
1680	9
1791	8

1539 traten Hans Schwerzmann, Jakob Müller und Kaspar Bütler wegen des Reusssschachens vor den Stadtrat. Schwerzmann meinte, der Schachen gehöre ihm. Müller beanspruchte jedoch das Weiderecht, ebenso Bütler, der zudem der Ansicht war, beim Schachen handle es sich um ein Gemeinwerk. Der Rat liess sich informieren, wie es seit alters war, und wurde von den Alten in Kenntnis gesetzt. Der Rat beschliesst: Der Reusssschachen ist ein Gemeinwerk. Falls Schwerzmann glaube, er könne dies auf dem Rechtsweg zurückweisen, «sölle jederman sin recht vorbehalten sin».²¹
 Neu entwickelten sich im Zinsurbar von 1685²² zwei Zinsgebiete:

Ab 1600 ist aber wieder fast ganz Berchtwil im Besitz des Schwerzmann-Geschlechts, die alle weit verzweigt aber in die gleiche Verwandtschaft gehörten.

Das eine von Melchior Schwerzmann umfasste die Binzweid, Rossenegg, Binzrainfeld (ca. 12 K S) mit den Hofgrenzen

- Reuss
- Holz matt von Hans Balz Schwerzmann (Schultheissenhof)
- Landstrasse Zürich-Luzern
- Haberacher von Jakob Schwerzmann (Stuberhof)
- Binzrossweid (Neuhaus-Hof)

und der Vogteiabgabe an die Stadt Zug: 1 gl. 17 ss 8 hlr. und Getreide: 1vt. 2 Mässli Kernen, 2 vl. Bedergut.²³

Das andere Zinsgebiet fand sich in Besitz der Brüder Jakob und Jost Schwerzmann (9 KW), Söhne des Hans sel. mit den Hofgrenzen

- Landstrasse von Zug nach Luzern
- Landstrasse zur Binzmühle²⁴
- Forenmoos
- Hedigenmatt von Melchior Schwerzmann²⁵

²⁰ 1564 hatte Risch 120 Pesttote zu beklagen.

²¹ BüA Zug, A 39.26.0.297, Seite 69 verso, Rat der Stadt Zug, 1539

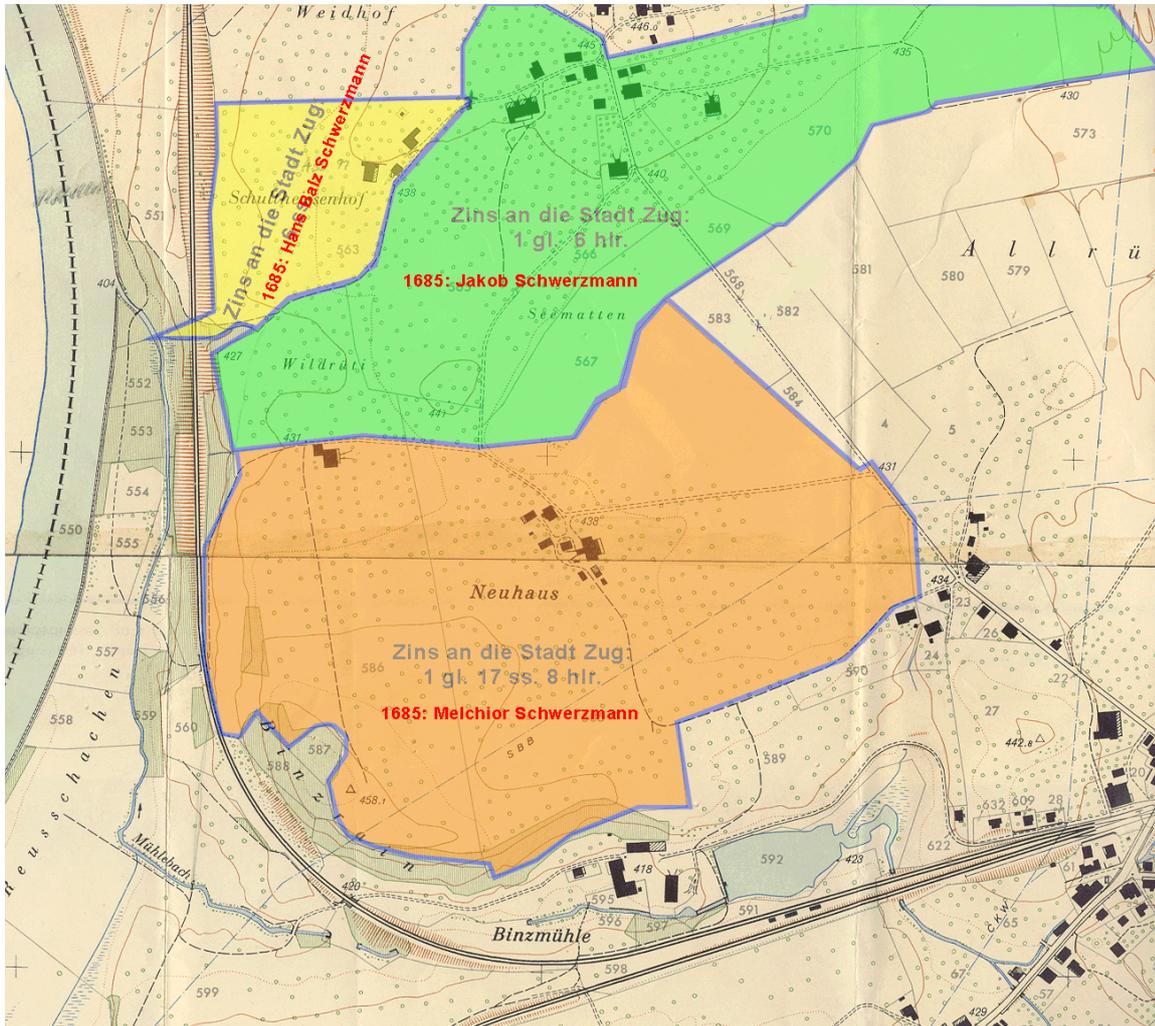
²² BüA ZG, Urbar und Verzeichnis der jährlichen Zinsen an Fruchten und Geld in den Vogteien Cham, Steinhausen, Gangolfswil 1685, in Theke A 34/6, fol. 159

²³ «Bederguot» bedeutet in einem Jahr Abgabe in Form von Kernen (entspelzter Dinkel) und im folgenden Jahr in Form von Hafer (Haber).

²⁴ An anderer Stelle wird dieser Weg auch als Landstrasse nach Küssnacht oder als Güterweg bezeichnet.

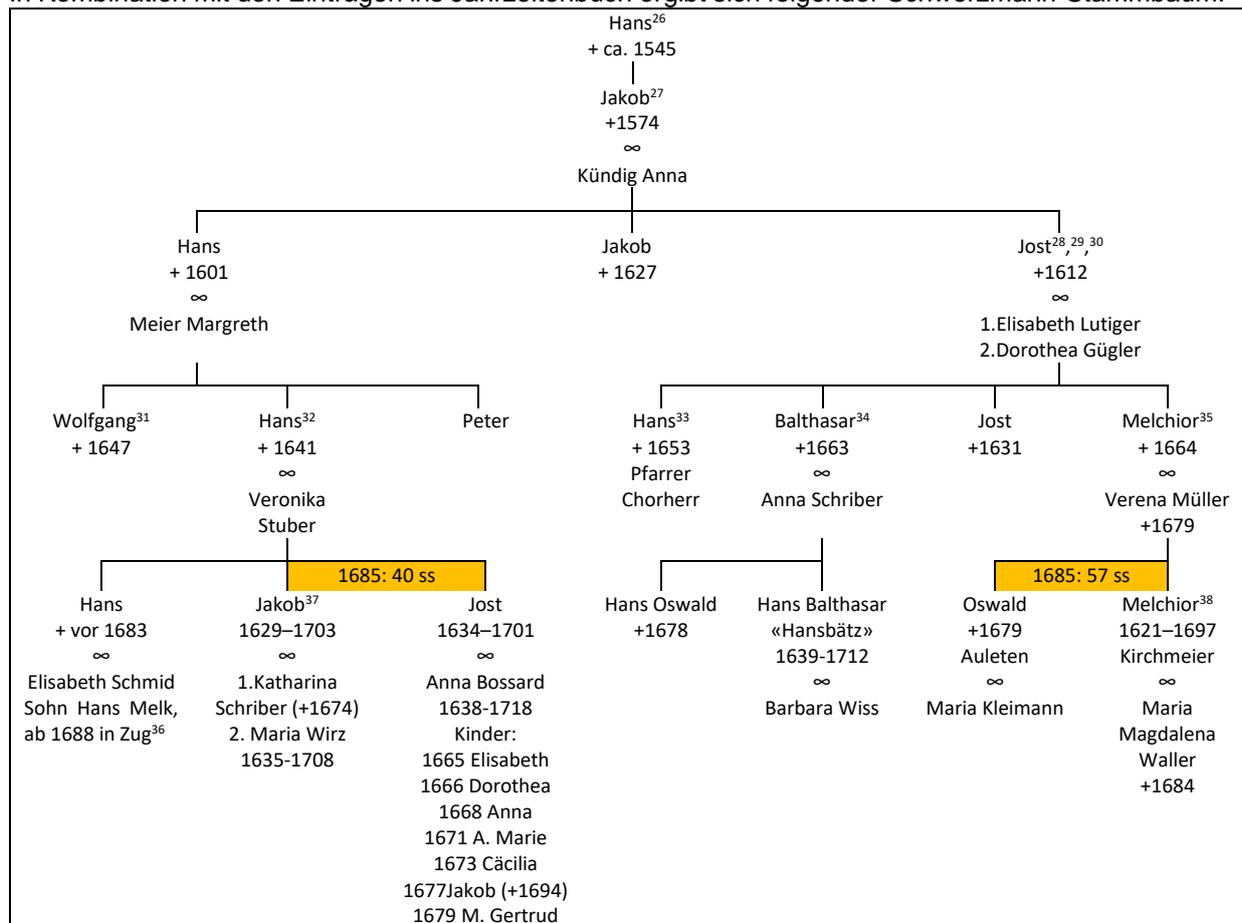
²⁵ Verschiedentlich sind Personen aus dem Stadtzuger Geschlecht Hediger als Kreditgeber in Urkunden anzutreffen. Hier handelt es sich um Josef Anton Hediger in StA ZG, Hyp.B. 40, fol. 22. Als Sicherheit diente das heute zwischen der Autobahn und der Allrüti liegende Gebiet.

seine Hausmatte
Moos von Oswald Kost
und den Vogteiabgaben: 1 gl. 6 hlr. und 1 vt. 2 Immi Bedergut.



Eine ähnliche Namensgebung gab es für einen Hof in Zweiern (heute Liegenschaft Freudenberg). Am 14. Februar 1672 verschrieb sich alt Untervogt Schriber um 200 Gulden gegen Schwertwirt Weissenbach in Zug, der dafür eine Gülte seines Sohnes Franz einsetzte. 1646 war Franz Weissenbach in den Jesuitenorden eingetreten, der aber auf seinem Weg ins Missionsgebiet Indien in Sevilla 1648 verstarb. Fortan hiess diese Liegenschaft Jesuiterhof.

In Kombination mit den Einträgen ins Jahrzeitenbuch ergibt sich folgender Schwerzmann-Stammbaum:



Das Zinsgebiet von 40 ss lässt sich auf zwei Einträge im Urbar von 1557³⁹ zurückführen:

²⁶ UB ZG 2311 (a. 1525): Die beiden jungen Schwerzmann zahlen 3 Gulden an Ehrschatz, was auf einen Neuantritt der Liegenschaft hindeutet, resp. den Tod des Vaters hinweist.

²⁷ BüA ZG, BB 854 (15. Januar 1575): Jost, Hans und Jakob Schwerzmann, Söhne des Jakob (70r)

²⁸ PFA Risch, Jzb. 17. März: Jost Schwerzmann und 1. Elisabeth Lutiger und 2. Dorothea Gügler. Eltern: Jakob Schwerzmann und Anna Kündig. Kinder: Hans, Jost, Melchior, Balthasar, Margreth, Barbara, Verena, Elisabeth, errichtet 1600.

²⁹ PFA Risch, Urbar 1598, Jost Schwerzmann zinst an die Kirche Risch 4 gl. 28 ss ab der grossen Weid in Berchtwil, Rossenegg genannt (12 KS). Diese stösst an die Reuss, den Haberacher, die Rottenrüti, Binzmühlehof und an das Gut Brand. Da schon der Vater von Jost ab der Rossenegg Zinsabgaben an die Stadt Zug leistete und Jost auf dessen Besitz folgte, ist hier die Besitzabfolge nachgewiesen.

³⁰ BüA Zug, A 39.26.1.637, Seite 93 verso, Rat der Stadt Zug, 21.6.1578 Jost Schwerzmann muss 50 Gulden Ehrschatz an die Stadt zahlen, 1611 nochmals 31 Gulden.

³¹ BüA Zug, A 39.26.2.2623, Seite 203 recto, Rat der Stadt Zug, 13.07.1647: Hans und Sebastian Schwerzmann erneuern das Bürgerrecht. Ihr Vater hiess Wolfgang und ihr Grossvater Hans.

³² BüA ZG, BB 1047 (27. April 1641): Hans, Jakob und Jost Schwerzmann, Söhne des Hans sel. durch ihren Vogt Hans Kost (62v), Totenbuch: +25.03.1641

³³ Albert Iten. Tugium Sacrum I, Stans 1952, S. 372: «Er soll 1591 in Mailand studiert haben, ist aber bereits vor diesem Jahr in der Pfarrei Illgau, erleidet dort beim Brand des Pfarrhauses 1591 den Verlust wertvoller Dokumente, wird 1595 durch einen Nachfolger ersetzt, soll sodann Pfarrer in Morschach und Muotathal gewesen sein. 1602-1604 Beichtiger im dortigen Frauenkloster, 1604 Pfarrer in Glarus, zwanzig Jahre Dekan des Kapitels Zürich-Rapperswil, 25.01.1633 Chorberr in Zurzach, +17.02.1653.

³⁴ BüA ZG 1085 (17. März 1663): Hans Oswald und Hans Bätz Schwerzmann, Söhne des Balthasar sel. 14. März 1663, des Bruders des alten Melchior sel. zu Berchtwil (63r)

³⁵ PFA Risch, Jzb. 13. November: Melchior Schwerzmann und Verena Müller. Eltern: Jost Schwerzmann und Dorothea Gügler, Paul Müller und Katharina Bühlmann. Kindern: Marie, Oswald, Anna, Melchior, Anna Marie, errichtet 1636.

³⁶ BüA Zug, A 39.26.7.1213, Seite 129 recto, Rat der Stadt Zug, 13.3.1688

³⁷ BüA Zug, A 39.26.4.833, Seite 70 recto, Rat der Stadt Zug, 24.11.1663: Die Brüder Jakob und Jost Schwerzmann von Berchtwil haben seit etlichen Jahren in unverteilter Haushaltung gelebt. In dieser Zeit hat Jakob durch einen Unfall ein Bein verloren und muss jetzt auf einem Holzbein gehen. Weil die Brüder nun geteilt haben, wünscht Jakob wegen seines Unfalls eine Vorauszahlung. Die Parteien übergeben die Sache zum [gütlichen] Entscheid an den Rat. Beschluss: Jakob erhält 125 gl, und zwar 75 gl vom Bruder Jost und 50 gl vom Bruder Hans. Die 125 gl sollen bis Weihnachten beglichen werden. Andernfalls sind sie zu verzinsen.

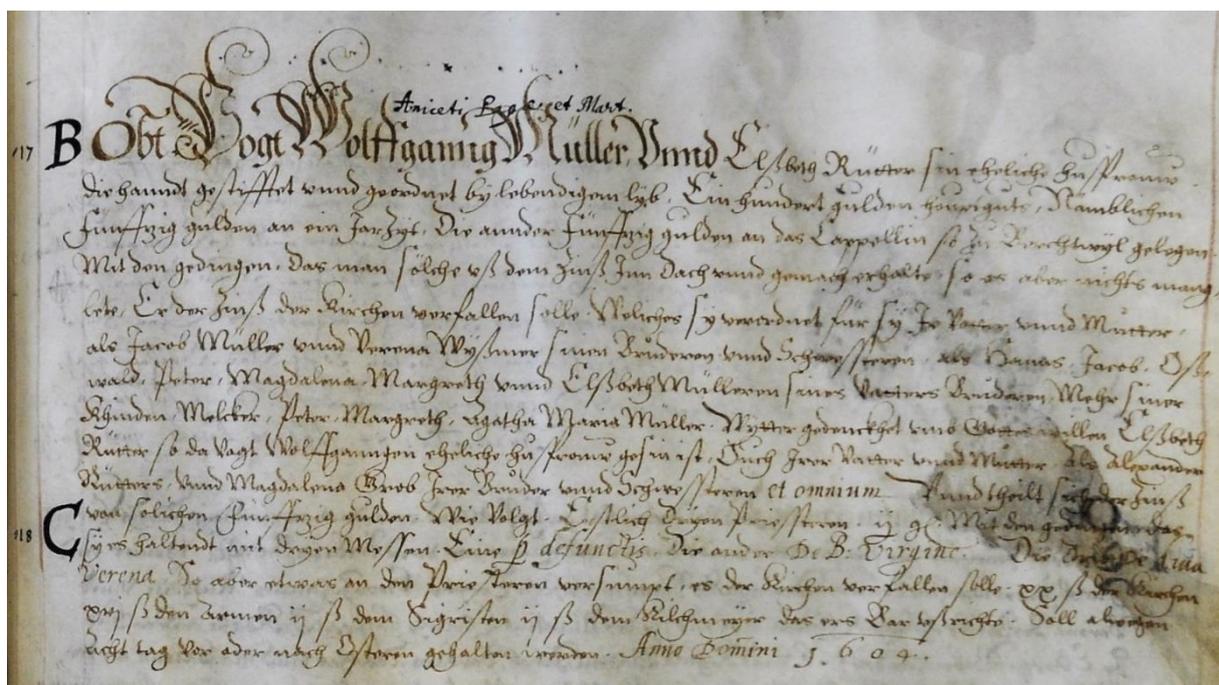
³⁸ PFA Risch, Jzb. 18. November: Melchior Schwerzmann und Magdalena Waller; Eltern: Melchior Schwerzmann und Verena Müller, Hans Waller und Anna Marie Ineichen; Kinder: Hans Melchior, Hans Rudolf, Hans Balz, Franz, Hans, Anna Marie, Elisabeth, Anna, Katharina; Schwestern: Anna, Anna Marie.

³⁹ Mit anderer Handschrift sind meistens auf der Seite die späteren Besitzer eingetragen.

(31) Peter Müller (später Wolfgang, Hans Bütler, Jost Schwerzmann, Hans Schwerzmann) von der Weid In Eichen, die jung Hans Schwerzmann gehörte, 5 ss 1 a

(36) Peter Müller und Hans Bütler von ihrem Hof zu Berchtwil, den vorher Kaspar Bütler sel. war, 1 vt und ½ vd BG und 35 ss 1 a

Die Kapelle in Berchtwil liegt an der Grenze zum Schultheissenhof, aber noch in diesem 40 ss-Zinsgebiet.⁴⁰ Damit bekommt die früheste schriftliche Notiz über die Kapelle im Jahrzeitenbuch von 1604 ihren Sinn, denn sie lag auf dem Land des Stifters Wolfgang Müller und dessen Ehefrau Elsbeth Rütter. Nach dieser Jahrzeitstiftung von 100 Gulden, jeweils am 17. April gehalten, sollen 50 Gulden zum Erhalt von Dach und Gemach der Kapelle fließen.



Bedingt durch die vielen Besitzerwechsel auf diesem Hof zerfiel die Kapelle in den nächsten Jahrhunderten, so dass man 1836 beschloss, diese durch einen Neubau zu ersetzen. Es dauerte dann aber drei Jahre, bis die Kapelle im neuen Glanz vollendet war. Die Kosten gingen zu Lasten der Gemeinde.⁴¹ Bei der Güteraufteilung in Zusammenhang mit der Auflösung der Einheitsgemeinde und der Schaffung von Einwohner-, Bürger- und Kirchgemeinde vergass man die Zuteilung der Kapelle an eine der Gemeinden, ja man musste bei einer erneuten Renovation 1917 sogar feststellen, dass beim Neubau von 1839 nicht einmal Grund und Boden der Kapelle durch die Gemeinde gesichert worden waren, was man dann 1917 vertraglich mit dem Liegenschaftsbesitzer nachholte.

Nach 1685 wird das 40 ss-Zinsgebiet neu aufgemischt. Am 2. November 1694 verkaufte⁴² Hans Melk Schwerzmann⁴³ aus der Stadt Zug als gebotener Vogt seines Vettters⁴⁴ Jost, dem Kirchmeier Melk

⁴⁰ AH 68/74 C: Laut einer Notiz von Beat II von Zurlauben über die Stadtratssitzung vom 7. März 1648 wird die Kapelle als «Schwerzmann Kapelle» bezeichnet. Tatsächlich befand sich 1648 der Schultheissenhof noch in Besitz von Hans Kaspar Schulheiss, während der später genannte Stuberhof Jakob Schwerzmann-Stuber als Besitzer hatte.

⁴¹ GA Risch, Gemeinderatsprotokoll 1799 ff., Gemeinderrechnung vom 10.05.1840 bis 09.05.1841 – Seite 273 ff.

⁴² StA ZG, Hyp.B. 33, fol. 32 f.

⁴³ Hans Melk Schwerzmann war um 1688 als Zuger Ausbürger in die Stadt Zug gezogen. Seine Eltern waren Hans Schwerzmann und Elisabeth Schmid aus Dietwil. Er heiratete am 28. Februar 1674 in Risch Anna Maria Ineichen aus Römerswil, welche am 19. April 1676 als Erstgebärende starb. Er heiratete in Risch am 16. November 1681 ein zweites Mal mit Anna Knüsel aus der Pfarrei Meierskappel. In Risch sind noch bis 1686 drei Taufen dieses Paares überliefert.

⁴⁴ Bevor Onkel (Oheim) und Tante im 18. Jahrhundert aus dem französischen in den deutschen Sprachgebrauch kamen, wurden für Bruder und Schwester des Vaters die Bezeichnungen Vetter und Base verwendet, welche später für deren Kinder benutzt wurden. Vetter und Base werden zuweilen noch (regional) für entferntere Verwandte verwendet.

Schwerzmann dessen Haus und Heim (12 KW, 10 KS) für 8'750 Gulden. Dabei wird der Hof mit folgenden Grenzen beschrieben:

Matte und Foren des Käufers (=Hedigenmatt)
 Weid von Jakob Schwerzmann (=Stuberhof)
 Hausmatte und Foren von Hans Balz Schwerzmann (später Kuhn)
 Foren des Jakob Stuber
 Foren und Moosweid des Oswald Kost

Der Hof wies einzig folgende Belastungen auf:

250 gl. Kirche Risch	250 gl.
140 gl. Pfarrer Risch	140 gl.
15 gl. Kaplanei Risch	15 gl. ⁴⁵
Zu Gunsten des Sohns von Andreas Lutiger	343 gl.
Zu Gunsten des Käufers	1'000 gl.

Im Urbar von 1685 wird Jost als Bruder von Jakob Schwerzmann auf dem Früemattli bezeichnet und besitzt u.a. fällige Moosmatten (6 KW) mit den Grenzen:

Forenmoos
 Hedigenmatt von Melchior Schwerzmann
 Seine Hausmatt
 Moos von Oswald Kost (=Allrüti, 1676⁴⁶)

Zusammen mit dem Bruder zinst er: 1 gl. 6 Haller, 1 vt. 2 Immi Bedergut.

Jost Schwerzmann heiratete am 14. Januar 1663 die auf dem Haldenhof aufgewachsene Anna Bossard.⁴⁷ Bis dahin lebten Jost und Jakob in einem gemeinsamen Haushalt. 1664 nahmen sie eine Hofteilung vor. Jakob hatte durch einen Unfall ein Bein verloren und musste auf einem Holzbein laufen.⁴⁸ Im Taufbuch sind sieben Kinder verzeichnet, u.a. auch der einzige Sohn Jakob, der früh gestorben sein muss. Ihr Frauengut betrug 3'821 gl. 22 ss.⁴⁹ Ehemann Jost Schwerzmann starb am 20. Mai 1701, dem sein Bruder Jakob zwei Jahre später folgte. Auch Jakob hatte einen einzigen Sohn Burkard, der aber früh verstarb.

Töchter von Jost Schwerzmann und Anna Bossard:

- *1666 Dorothea Heirat mit Peter Schriber am 16.01.1690 in Risch, +21.10.1708 (5 Kindstauen)
- *1668 Anna Katharina Heirat mit Martin Schwerzmann (+1734, Martin heiratete 1713 mit Maria Waller) am 6.02.1687 in Risch, A. Kath. Bossard starb 21.10.1708, ca. 42 Jahre alt. (6 Kindstauen)
- *1671 Anna Maria Heirat mit Hans Kost, Waldeten, am 16.01.1695 in Risch (8 Kindstauen)
- *1673 Cäcilia Heirat mit UV Hans Sidler am 24.01.1695 in Risch (10 Kindstauen)
- * 1679 M. Getrud Heirat mit Hans Lutiger am 10.01.1701 in Risch (9 Kindstauen)

Das Frauengut von Anna Bossard war zum Teil schon vor ihrem Tod an ihre Töchter verteilt. Anders angelegt waren:

Hans Bossard, Haldenhof ⁵⁰	311 gl.	11 ss	2 α
Hans Balz Schwerzmann, Berchtwil ⁵¹	543 gl.	8 ss	2 α
Hans Bossard, Haldenhof	348 gl.	28 ss	2 α
Untervogt Johann Sidler ⁵²	54 gl.	32 ss	2 α
Balz Schwerzmann, Berchtwil	6 gl.	31 ss	4 α
Peter Lutiger ⁵³	115 gl.		
Untervogt Johann Sidler	46 gl.	30 ss	2 α
	1384 gl.	21 ss	2 α

⁴⁵ PfA Risch, Urbar 1598, fol. 161: Das belastete Landstück hiess Webermatt (2 KW) und stiess an Jost Schwerzmans Hausmatten, zum anderen an die Moosmatten und an Hans Schwerzmans Hausmatt. Der Flurname Webermatt kommt sonst nie vor. 1598 zinste Hans Schwerzmann. Die Stiftung an die Kaplanenpfund geht auf Peter Fäger (UB ZG, Nr. 1823, 11. November 1502) zurück.

⁴⁶ StA ZG Hyp. B. 22, fol. 97

⁴⁷ Tochter von Melchior Bossard und der Dorothea Schiffmann

⁴⁸ BüA Zug, A 39.26.4.833, Seite 70 recto, Rat der Stadt Zug, 24.11.1663

⁴⁹ StA ZG, Hyp.B. 33, fol. 217

⁵⁰ Bruder von Anna Bossard (1634-1722)

⁵¹ Auf Bochslerhof (Lochhof) seit 1691, Vater von Martin Schwerzmann

⁵² Sidler Johann lebte von 1671 bis 1747

⁵³ Sohn der Tochter Gertrud

Die finanzielle Situation kann auf jeden Fall nicht erklären, warum der Verkauf des Hofes durch einen Vogt erfolgte. Klar hatten Jost und Anna Schwerzmann-Bossard durch den Tod von Sohn Jakob keinen natürlichen Rechtsnachfolger mehr in der Familie. Denkbar ist, dass Jost wegen einer früher erlebten Verletzung den Hof gar nicht mehr bewirtschaften konnte. Das müsste dann in Zusammenhang mit dem Ersten Villmerger Krieg von 1656 gesehen werden, wo Jost als Hellebardier teilnehmen musste.⁵⁴ Denkbar wäre auch, dass Kirchmeier Melchior Schwerzmann auf eine solche Lösung drängte. Er war schon 73-jährig. Seine Ehefrau Maria Magdalena Waller war damals schon zehn Jahre in Risch begraben, aber von seinen vierzehn in Risch getauften Kindern lebten damals noch fünf Söhne und vier Töchter.⁵⁵ Kirchmeier Melk Schwerzmann verstarb am 31. Januar 1697.⁵⁶ Am 13. Februar 1697 wurde über seinen Nachlass eine Überschlagsrechnung⁵⁷ erstellt. Die Höfe waren mit 5'763 gl. 30 ss belastet. Trotzdem resultierte ein Positivsaldo von 12'104 gl. 32 ss. Diese Handschrift vermerkt, dass Sohn Hansmelk schon mit 2'200 gl. ausgekauft⁵⁸ war. Sohn Hansmelk, der sich am 5. Mai 1684 in Risch mit Maria Verena Schlumpf⁵⁹ verheiratet hatte, befand sich somit nicht mehr auf dem Hof seines Vaters. Im Taufbuch Risch sind auch keine Kinder dieses Paares verzeichnet.

Das Kerngebiet des ehemaligen Hofes von KM Melchior Schwerzmann übernahm Sohn Hansbalz (1664-1721) und sicher ab spätestens 1711 treffen wir den jüngsten Sohn Hans⁶⁰ in Rotkreuz auf dem Waldhof (heute Überbauung Lindenmatt, Hausherr) als Zinser des Klosters Frauenthal und als Besitzer des von Balz Schriber 1718 an einer Gant erworbenen Nachbarhofes in Waldeten.⁶¹ Somit befand sich der 1694 von Jost Schwerzmann erworbene Hofteil von Kirchmeier Melchior Schwerzmann in der Hand seiner zwei Söhne Hansruedi und Franz Schwerzmann. Franz starb unverheiratet am 19. Oktober 1712 und Hansruedi, verheiratet mit Anna Maria Schwerzmann⁶², folgte Franz ins Grab am 14. Juli 1713.⁶³ Die beiden Söhne Andreas und Kaspar waren erst 10 und 13 Jahre alt.⁶⁴ Für diesen Hof musste eine neue Lösung innerhalb der Verwandtschaft gefunden werden. Diese Lösung verlief über die einzig verheiratete Tochter Elisabeth (1657-1719) des verstorbenen Kirchmeiers Melchior Schwerzmann. Sie war seit 1680 mit Johann Knüsel (1657-1721)⁶⁵ auf dem unteren Hof in Ibikon verheiratet. Dessen Sohn German aus erster Ehe, verheiratet mit Elisabeth Baumgartner, übernahm diesen Hof in Berchtwil. Es existiert kein eigentlicher Verkaufsakt, aber durch die Geburt des ersten Kindes Katharina mit Taufe am 23. September 1714 in Risch, lässt sich folgern, dass German Knüsel im Herbst 1713 die Nachfolge von Hansruedi Schwerzmann angetreten hat.⁶⁶

⁵⁴ AH 149/143 (175): Im Taufbuch Risch wurde einzig unser Jost Schwerzmann von 1628 bis 1660 geboren.

⁵⁵ PFA Risch, Jzb. 21. November: Franz Schwerzmann (ledig), Pfleger und Kirchmeier, errichtete auf seinen Tod hin (19. Oktober 1712) im Jahr 1706 eine Jahrzeit mit 50 Gulden. Eltern: Melk Schwerzmann und Magdalena Waller; Geschwister: Hansmelk, Hansruedi, Hansbalz, Johann, Anna Marie, Elisabeth, Anna, Katharina; Brudersfrauen: Marie und Katharina Hildebrand, Anna Marie Schwerzmann.

⁵⁶ Dieser Schwerzmann-Zweig erneuerte nicht mehr für alle Nachfahren von Kirchmeier Melchior Schwerzmann das Ausbürgerrecht der Stadt Zug.

⁵⁷ Von dieser sich um 1980 im Besitz von Josef Schwerzmann-Perren befindlichen Handschrift hatte ich Einsicht.

⁵⁸ Neben den 2'200 gl. erhielt Hansmelk einen versilberten Becher und Löffel, einen Mantel seines Vaters, ein 30 Pfund Malter Korn, fünf Mütt Roggen, 5 Viertel Gerste, ein 30 Pfund Malter Korn und ein Viertel Hanf.

⁵⁹ Eltern: Melchior Schlumpf und Katharina Kleimann. Melchior Schlumpf war von 1655 bis 1681 Sigrüst von Risch und auch Fürsprech des Gerichts Buonas.

⁶⁰ ZNBL 1908, fol. 42

⁶¹ Richard Hediger. Rotkreuz, wie es fast niemand mehr kennt. Rotkreuz 2018, S. 60

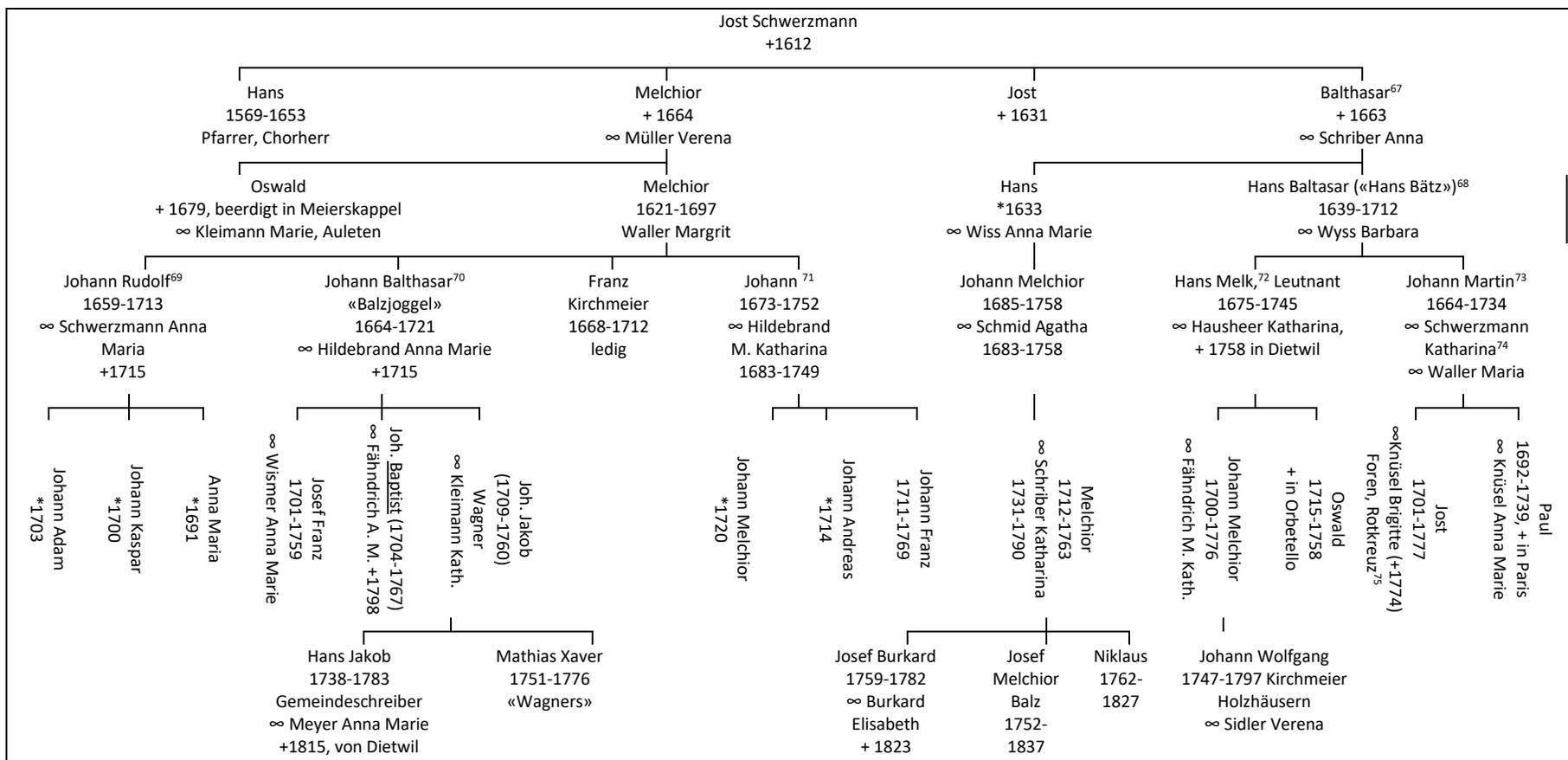
⁶² Anna Marie Schwerzmann starb schon 1709.

⁶³ Hansruedi Schwerzmann war seit dem 1. Dezember 1709 Witwer.

⁶⁴ BüA Zug, BB 1208 (30. Juni 1714): «Kaspar und Andreas, Söhne des Hans Rudolf Schwerzmann sel.»

⁶⁵ Johann Knüsel heiratete 1674 in erster Ehe Elisabeth Petermann, aus der German (1677-1728) abstammte. Sohn Bartholomäus (*1685) aus der Ehe mit Elisabeth Schwerzmann war taubstumm.

⁶⁶ Otto Knüsel. Knüsel, Geschichte ihrer Familien und Höfe. Zug 1973, S. 55 ff.



⁶⁷ BB ZG 1085 (17. März 1663)

⁶⁸ BB ZG 1204 (8. Juli 1713)

⁶⁹ BB ZG 1208 (30. Juni 1714)

⁷⁰ AH 89/39 Abrechnung über die Hinterlassenschaft von (Johann) Balthasar Schwerzmann 1721

⁷¹ BB ZG 1325 (23. Februar 1753)

⁷² BB ZG 1301 (7. August 1745)

⁷³ BB ZG 1259 (1. Januar 1759)

⁷⁴ Eltern: Jost Schwerzmann und Anna Bossard

⁷⁵ Richard Hediger. Rotkreuz, wie es fast niemand mehr kennt. Rotkreuz 2018, S. 135 f.

Bochslerhof – Lochhof - Schönbühl

Der «Bochslerhof» erreichte als Durchgangsstation der Landstrasse von Zürich nach Luzern und als Abzweigung von Luzern nach Zug sogar eine so grosse Bedeutung, dass er Eingang auf einem Schweizer Atlas von 1838 erlangte.⁷⁶



Hofbesitzer:

- 1380 «Johannes Swertzman git 8 ss von sinen güttren»⁷⁷
- 1498 Peter Fäger⁷⁸
- 1557 Hans Bochsler
- Kaspar Bochsler
- Oswald Bochsler
- 1598 Jakob Bochsler⁷⁹
- 1685 Jakob und Jost Bochsler
- 1691 Hans Balthasar Schwermann (seit 1681 auch Besitzer des Schulheissenhofs)
- 1712 Martin Schwermann

⁷⁶ Schweizer Atlas von C. von Sommerlatt auf 10 Karten, 1838. Lith. von Schmid und Selhofer in Bern.

⁷⁷ UB ZG, Nr. 192

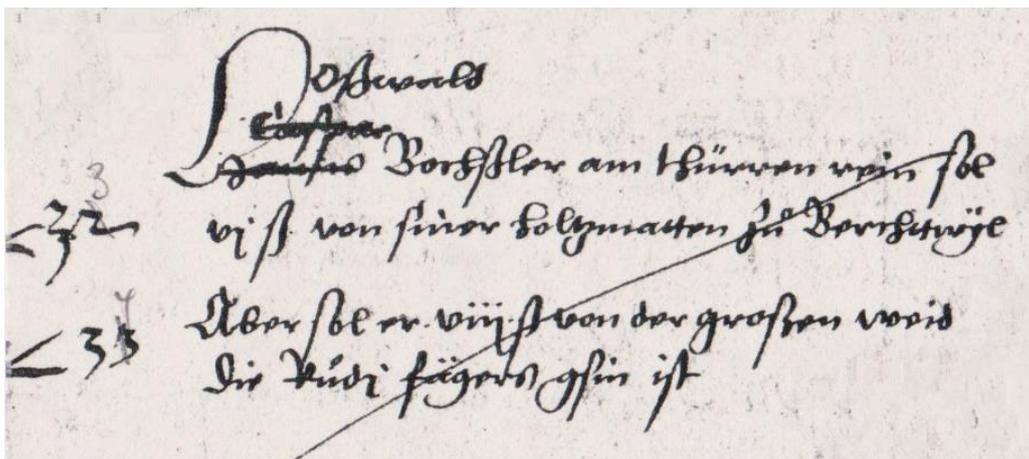
⁷⁸ UB ZG 2004 (14. Februar 1513, Zug – Original im StA Luzern): Ammann und Rat von Zug schreiben an Luzern betreffend öffentlichem Fahrrecht über die 8 oder 9 Jucharten messenden Kornäcker der Fäger. Die Zuger Behörde hat die Fäger bei 5 Pfund Busse geboten, «dass si die wäg machenn, da mann die geritten und wandtlen mag, oder die matten und weidenn uff duegent bedeuthabenn den gassen biderb lutt da lassenn rittenn und varen, unntz das sy die gassenn machen.» Die Benutzer des Weges sollen jedoch die Kulturen schonen.

⁷⁹ PFA Risch: Das Gut Loch bei der Reuss, Rütimattli genannt mit den Grenzen Steinacher und Schachen ist mit einem Gulden jährlich belastet. Zinser ist 1598 Jakob Bochsler.

- 1734 Jost Schwerzmann
- 1766 Leonz Stuber von Oberrüti⁸⁰
- 1791 Balz und Niklaus Schwerzmann, Lehmanns
- 1837 Burkard Schwerzmann, Lehmanns
- 1849 German Schwerzmann
- 1871 Josef und German Schwerzmann, Söhne
- 1874 Josef Schwerzmann
- 1891 Zehnder und Mithafte
- 1895 Dominik Horat
- 1897 Jakob Lötscher
- 1925 Katharina Lötscher-Schwendimann
- 1932 Kaspar Burkart
- 1936 Emil Meier

Die Vor- und Nachbesitzer lassen sich durch die konstante Vogt-Zinsabgabe von 8 Schillingen erschliessen:

Im Urbar der Stadt Zug von 1557⁸¹ ist die Abgabe 8 ss von Hans Bochsler ab der grossen Weid eingetragen. Dabei werden als Vorbesitzer Peter Fäger und als Nachfolger Kaspar und Oswald Bochsler erwähnt. Dieser Peter Fäger wiederum erscheint schon in den Urbarien von 1498⁸² und 1527⁸³. Der gleiche Eintrag hält fest, dass Hans Bochsler auch Besitzer des späteren Schultheissenhofs mit einer Abgabe von 6 ss ist.



Diese Sippe ist durch eine Abgabe an die Kirche Risch und durch zwei Jahrzeitenstiftungen von 1594 (28. März), und 1639 (4. November) fassbar. Oswald Bochsler setzte seine Jahrzeit von 20 Gulden im Jahr 1594 auf das in seinem Lochhof gelegene Rütimättli. Diese Jahrzeit von jährlich einem Gulden als Abgabe an die Kirche St. Verena in Risch «von und ab einem guot Im Loch by der Rüss gelegen, Rütimattli gnant, stosst Erstlich an Steinacher, andersits an Schachen» ist im Urbar von 1598 eingetragen und wurde damals von Jakob Bochsler erlegt.⁸⁴

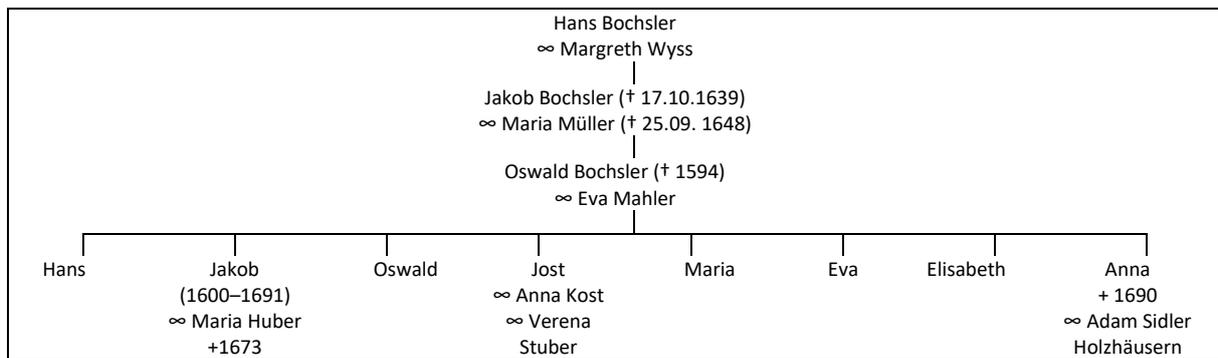
⁸⁰ PfA Risch, Totenbuch Risch vom 11. Januar 1791: Leonz Stuber wurde im Alter von 63 Jahren wie seine Eltern Leonz Stuber und Anna Maria Köppli in Oberrüti («Parochia Rüti») begraben. Seine Eltern wohnten ebenfalls auf dem Lochhof.

⁸¹ BUA ZG, Zinsrodel 1557, Theke A 25/3

⁸² UB ZG, Nr. 2496

⁸³ BUA ZG, Zinsrodel 1527, Theke A 25/3

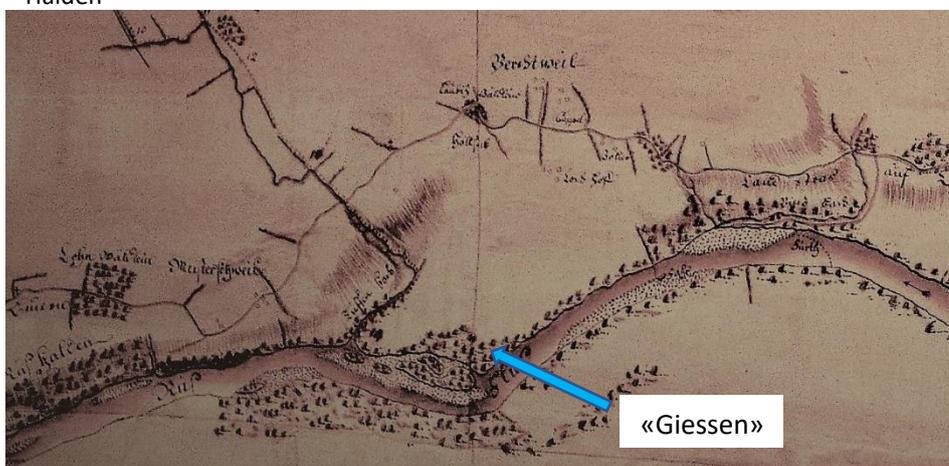
⁸⁴ PfA Risch, Urbar 1598, fol. 203



Am 26. Mai 1646 wurden Jakob und Jost Bochsler und ihre Nachkommen ins Genossenrecht von Gangolfswil aufgenommen.⁸⁵

Im Zinsrodel 1685 der Stadt Zug⁸⁶ zinst Jost Bochsler jährlich ab seiner grossen Weid, nach altem Urbar im Loch genannt (ca. 5 K W, 7 K S, immer noch 8 ss. Als Hofgrenzen werden genannt:

- Giessen
- Weid von Jogle Schwerzmann
- Landstrasse Zürich-Luzern
- Halden



Im Jahr 1691 verkauften⁸⁷ die Erben von Jakob Bochsler sel. dem Kirchmeier Hans Balz Schwerzmann Haus und Hof ihres Vaters sel. samt allem Vieh und Geräten. Der Kaufpreis betrug 3'565 Gulden. Dabei wies der Hof neben dem jährlichen Vogtzins von 8 ss folgende Belastungen auf:

Spital	82 ½ gl.
Kirche Risch	175 gl.
Kirche Oberwil	100 gl.
Hieronymus Schäll	1050 gl.
Hans Jakob Muos	600 gl.
Spitalvogt Letter	200 gl.
Maria Klara Wickart	200 gl.
Wolfgang Schuomacher	200 gl.
der Tochter Kinder, Unterfröschen ⁸⁸	50 gl.

Hans Balz Schwerzmann war schon seit 1681 Besitzer des sogenannten Schultheissenhofs. Nach dem Tod von Johann Martin Schwerzmann übernahmen seine Söhne Jost und Paul den Lochhof. Am 19. Mai 1738⁸⁹ kaufte Jost seinen Bruder Paul mit 1'000 Gulden aus. Paul ging es um die finanzielle

⁸⁵ PfA Risch, Protokollbuch der Steuer Gangolfswil, unpaginiert.

⁸⁶ BüA ZG, Urbar 1685, Theke 34/6, fol. 152

⁸⁷ StA ZG, Hyp.B. 33, fol. 13

⁸⁸ Gemäss Taufbuch muss es sich um Verena (*1676) und Elisabeth (*1679) Baumeler der Eltern Peter Baumeler(+1682) und Maria Bochsler handeln. Dafür spricht auch, dass Paten und Patinnen aus Berchtwil stammen.

⁸⁹ StA ZG, Hyp.B. 27, fol. 396

Sicherstellung seiner Frau. Dies wohl in weiser Voraussicht, denn Paul Schwerzmann verstarb im Frühjahr 1739 in Paris.⁹⁰ Sohn Andreas heiratete in Risch im Jahr 1747 Barbara Süess. Da diese von ausserhalb des Amts Zug stammte und nicht 200 Gulden vorweisen konnte, wurde Andreas 1748 durch die Steuer Gangolfswil das Genossenrecht aberkannt. 1756 kaufte ihn sein Bruder Franz um 4'400 Gulden aus.⁹¹ Das schmerzte ihn wohl kaum, denn am 29. Oktober 1757 wurde Andreas Schwerzmann ins Stadtrecht Zug aufgenommen, weil er einen Hof an der Lorze in Zug erworben hatte.⁹²

Im Gegensatz sah es bei seinem Onkel Jost weniger rosig aus. Er sah sich 1760 veranlasst, 14 Jucharten Weidland an Hans Melk Schwerzmann für 1220 Gulden zu verkaufen.⁹³ Jost musste mit dem Erlös seine Kapital- und Zinsschulden befriedigen. Effektiv blieben ihm noch sechs Gulden. Aber es kam noch schlimmer, und Jost Schwerzmann war gezwungen, am 19. November 1765 den Lochhof mit Vieh und Inventar an Leonz Stuber aus Oberrüti für 5'600 Gulden zu verkaufen.⁹⁴ Der Hof war hoch überschuldet, so dass ihm nach allen Abrechnungen noch 554 Gulden blieben. Allein die ausstehenden Zinsen seit 1759 betrug mehr als 1'400 Gulden. Einzig einen halben Stamm eines Kirschbaums wünschte er sich mitzunehmen. Leonz Stuber wurde am 8. Juni 1767 als Hintersasse in die Steuer Gangolfswil aufgenommen und zahlt als Einzugsgeld 6 Gulden und den Schützen 1 ½ Gulden.⁹⁵ Jost Schwerzmann und Ehefrau Brigitte Knüsel zogen mit den Söhnen in ein Haus in den Foren von Rotkreuz,⁹⁶ wo Brigitte Knüsel am 1. Dezember 1774 verstarb. Jost Schwerzmann folgt ihr am 29. November 1777, denn im Bürgerbuch Zug ist am 14. November 1778 die Bürgerrechts-Erneuerung seines Sohnes Jost zu finden.⁹⁷ Sohn Martin sicherte noch auf Neujahr 1775 seinem Vater Jost eine jährliche Leibrente von 10 Gulden aus der Erbschaft seiner Mutter Brigitte Knüsel ab.⁹⁸

Zwischen 1767 und 1774 war der Lochhof aber offenbar verpachtet, denn in dieser Zeit sind jeweils zwei Gulden Schirmgeld pro Jahr durch einen Peter Wiss als Lochbauer in der Gemeinderechnung verzeichnet. Ab 1775 muss aber Leonz Stuber den Hof bewirtschaftet haben, und wir finden im Totenbuch Risch mit dem Eintrag vom 11. Januar 1791, dass Leonz Stuber im Alter von 63 Jahren verstorben sei. Er wurde wie seine Eltern Leonz Stuber und Anna Maria Köppli in Oberrüti («Parochia Rüti») begraben. Seine Eltern wohnten ebenfalls auf dem Lochhof und fanden in Oberrüti ihre letzte Ruhestätte.

Im Bodenzins-Urbar 1791 der Stadt Zug sind als neue Besitzer des Lochhofes (6 K W, 7 K S) die Brüder Balz und Niklaus Schwerzmann mit der Zinsangabe von 8 Schillingen eingetragen.⁹⁹ Burkard Schwerzmann war seit 1777 mit der aus Cham stammenden Elisabeth Burkard verheiratet und ihre sechs Kinder wurden noch auf dem Lehmannshof geboren. Niklaus blieb ledig. Offenbar war der Tod der Mutter Katharina Schriber am 28. April 1790 der Auslöser für diesen Kauf. Gemäss Schuldenbereinigungsbuch kam dieser Kauf des Lochhofes durch Unterstützung von Verwandten der verstorbenen Mutter zustande.¹⁰⁰

Am 13. Januar 1837 verkaufte¹⁰¹ alt Säckelmeister Balthasar Schwerzmann in Berchtwil seinem Sohn Pfleger Burkard Schwerzmann seinen oberen Hof und die dazugehörige Lochweid (lt. Kaufbrief von 1759), sowie den sog. Lochhof samt beiden Häusern, Scheunen und übrigen Gebäuden. Hinzu kamen zwei Stück Wald.

Oberer Hof (6 K S+W):

Matt von Witwe Verena Schwerzmann

⁹⁰ BüB ZG, BB 1281 (30. Juli 1740), StA ZG, Hyp.B. 27, fol. 412

⁹¹ StA ZG, Hyp.B. 23, fol. 129

⁹² BüA Zug, BB 1335

⁹³ StA ZG, Hyp.B. 23, fol. 149

⁹⁴ StA ZG, Hyp.B 23, fol 167

⁹⁵ PfA Risch, Protokollbuch 1 der Steuer Gangolfswil, unpaginiert. Protokollbuch 2 befindet sich BüA Risch.

⁹⁶ Richard Hediger. Rotkreuz, wie es fast niemand mehr kennt. Rotkreuz 2018, S. 134 f.

⁹⁷ BüA Zug, BB 1393

⁹⁸ StA ZG, Hyp.B. 23, fol. 95

⁹⁹ BüA Zug, Theke A 34/25, fol. 164

¹⁰⁰ StA ZG, Hyp.B. 40, fol. 22 ff.

¹⁰¹ GA Risch, KP II, fol. 124

Untere Matt der Gebr. Meier
Lochhof-Matt und -Weid
Landstrasse, Weid und Foren der Gebrüder Werder
Foren von Melchior Schwerzmann
Foren von Martin Kuhn
Foren von Katharina Schwerzmann
Foren und Weid von Jakob Meier
Matte von Katharina Schwerzmann
Matte der Gebrüder Werder

Riedmatte (16 Tristen Streune):

Böschen Forenweid
Riedmatte von Jakob Stuber
Moosweid von Georg und Josef Fähndrich
Foren von Josef Knüsel

Binzrainwald (7 Juchart):

Matt und Weid von Landrat Degen
Wald von Martin Kuhn

Reusswald (2 Juchart):

Reuss
Riedmatte von Martin Kuhn
Landstrasse
Riedmatte von Landrat Degen

Lochhof samt dem daran liegenden Tobelwald (5 K S, 4 K W):

Davon verkaufte Lochweid
Tobelbach der Gebrüder Meier
Reusschachen
Tobelbach und Weid von Lorenz Lang
Landstrasse

Der Kaufpreis betrug für beide Höfe 22'105.50 Gulden sowie 2'000 Gulden für das Inventar. Der Hof war immer noch mit 8 Schillingen Bodenzins der Stadt Zug belastet. Am 8. November 1842 löste Burkard Schwerzmann, Sohn von Jakob Melchior Balthasar, dieses wohl seit mehr als 500 Jahren existierende Kapital mit 4 Gulden (= 20 mal 8 ss) ab. Zur Zeit des Bahnbaus der Südbahn betrieb der Bahnmeister Christian Sauer eine Speisewirtschaft im Lochhaus für die Arbeiter. Vorgängig stellte die Finanzkanzlei eine Anfrage an den Einwohnerrat, ob diese Lokalität dafür geeignet sei. Die Anfrage beantwortete der Einwohnerrat «unter den obwaltenden Bahnbauverhältnissen» positiv.¹⁰²

Bis 1891 verblieb der Lochhof im Besitz dieser Familie Schwerzmann. Josef Schwerzmann verkaufte diesen am 3. Dezember 1891 an Regierungsrat Moritz Baumgartner, Cham, Josef Leonz Baumgartner, von Cham in Steinhausen, und Josef Anton Zehnder, von Birmensdorf in Berchtwil:

Haus (Ass.-Nr. 75), Matt (216 a), im Loch genannt, Weid, Unterweid (288 a), Reussmatt (144 a), Hinterhelltobelwald (90 a), Vorderhelltobelwald (108 a) und Vorderlochweid (504 a) zu Berchtwil:

Meisterswilerhof
Verkäufers Oberweid
Meisterswilerstrasse
Tobel, Matt, Weid und Ried von Christian Wenger
Südbahn

Moritz Baumgartner, von und in Cham, Josef Anton Zehnder, von Sarmensdorf und in Berchtwil¹⁰³ und Johann Röllin, von Neuheim und in Holzhäusern, verkauften am 17. Dezember 1895 an Franz Dominik Horat, Bürger von Arth

1. Haus und Scheune (Ass.-Nr. 75 a,b), Matt (216 a), Lochhof genannt, Weid, Unterweid genannt (288 a), Reussmatt (144 a), Hinterhelltobel-Wald (90 a), Vorderhelltobelwald (108 a), Vorderlochweid (504 a), total 10,44 ha:

¹⁰² GA Risch, Protokolle des EWR vom 30. Juni 1880, S. 193 ff.

¹⁰³ Weidhof

von der Südbahn durchschnitten
Meisterswilerhof von Josef Maria Odermatt
Oberweid von Josef Schwerzmann
Tobel, Matt, Weid und Ried von Christian Wenger
Südbahn

2. Foren (Pflanzland, 92 a) in den Berchtwilerforen:

Käufers Ried, früher Forenland
südlich an Josef Stutzers Foren
westlich an Josef Schwerzmanns Foren
nördlich an Verkäufers Foren

3. Ried (118 a, früher Forenland), ebenfalls in den Berchtwilerforen:

Ried der Geschwister Werder
Foren von Josef Schwerzmann
Verkäufers Forenland
Käufers unter Ziff. 3 beschriebenes Pflanzland
Rieder von Josef Stutzer und Verkäufer

Der Kaufpreise betrug 27'000 Franken.¹⁰⁴

1904 kaufte Jakob Lötscher von Entlebuch den Lochhof, den er am 5. Mai 1925 an seine Ehefrau Katharina Lötscher-Schwendimann für 29'000 Franken übertrug.¹⁰⁵ Bei dieser Gelegenheit wird der Hof wie folgt beschrieben:

Haus, Scheune, Holzschopf (Ass.-Nr. 75), Matt (3.20 ha), Oberweid (2.10 ha), Unterweid (1.80 ha), Vorderhelltobelwald (0.7 ha), Hinterhelltobelwald (40 a) zu Berchtwil:

Matt der Gebrüder Reding
Helltobelwald, Matt und Weid von RR Knüsel
SBB

Ried (1.40 ha), Weid (50 a) und Wald (20 a) unterhalb des Südbahnkörpers:

SBB
Ried von RR Knüsel
Liegenschaft von Maria Odermatt

Foren in der Berchtwiler Foren (58 a):

Ried des Besitzers
Foren von Remigi Dönni, Familie Schwerzmann und Gebrüder Reding

Ried in der Berchtwiler Foren (70 a):

Rieder von Mathias Werder und Gebrüder Reding
Foren des Besitzers
Foren der Gebrüder Reding und von Familie Schwerzmann

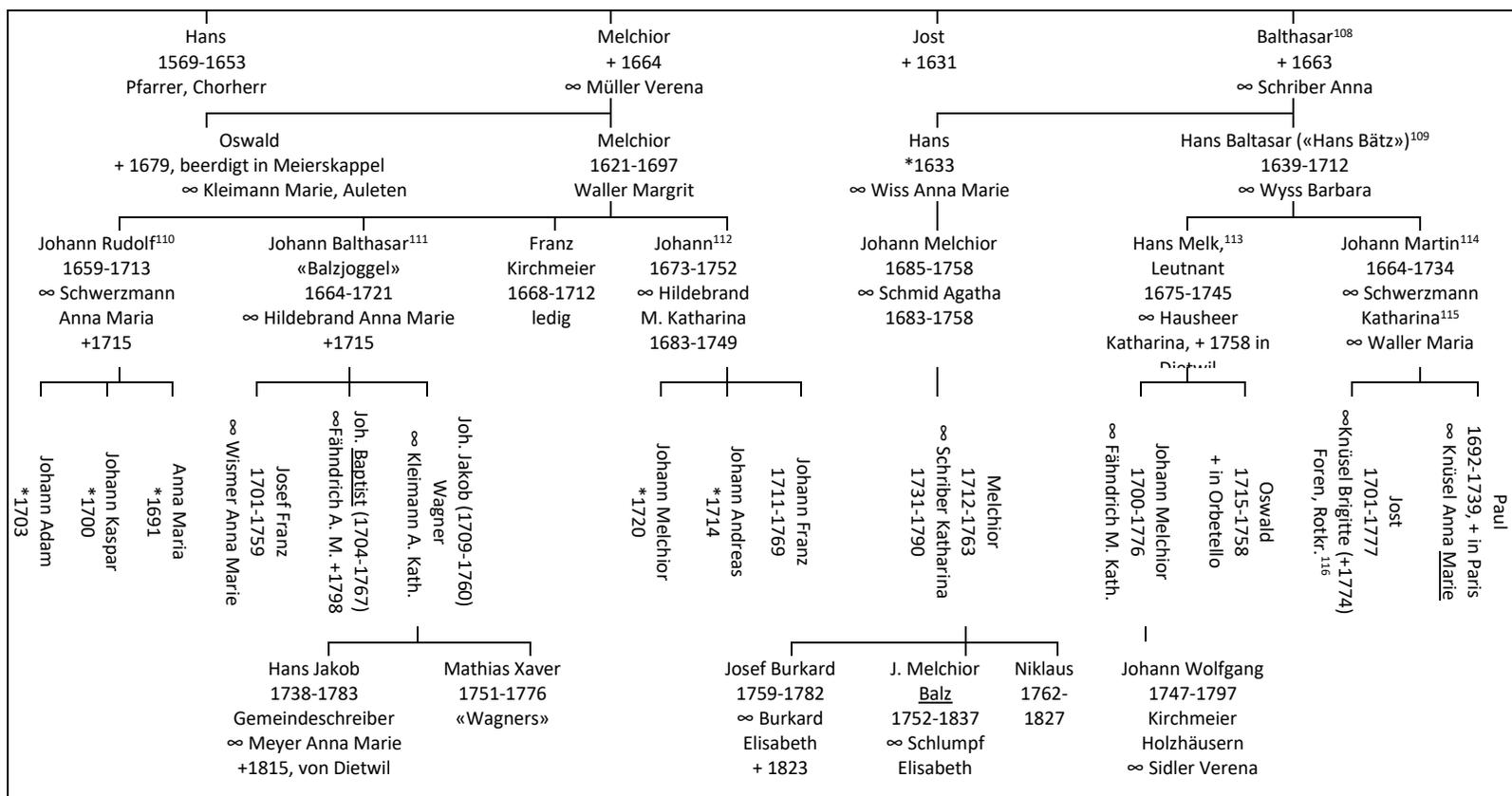
Nach sieben Jahren verkaufte¹⁰⁶ am 12. November 1932 Katharina Lötscher-Schwendimann den Lochhof an Kaspar Burkart von Auw, der offenbar damals schon auf dem Hof arbeitete. Die Preissteigerung war gewaltig, denn Kaspar Burkard zahlte dafür inkl. für totes und lebendes Inventar 78'000 Franken. Am 11. März 1936 folgte auf dem Lochhof Emil Meier, von Willisau-Land und wohnhaft in Menznau. In diesem Verkauf wird der Hof erstmals «Schönbühl» bezeichnet.¹⁰⁷ Der Kaufpreis inkl. lebendes und totes Inventar betrug nun 91'000 Franken.

¹⁰⁴ GA Risch, KP VI, fol. 154 ff.

¹⁰⁵ GA Risch, KP VIII, fol. 83 f.

¹⁰⁶ GA Risch, KP VIII, fol. 281 ff.

¹⁰⁷ GA Risch, KP VIII, fol. 464 ff.)



¹⁰⁸ BB ZG 1085 (17. März 1663)

¹⁰⁹ BB ZG 1204 (8. Juli 1713)

¹¹⁰ BB ZG 1208 (30. Juni 1714)

¹¹¹ AH 89/39 Abrechnung über die Hinterlassenschaft von (Johann) Balthasar Schwerzmann 1721

¹¹² BB ZG 1325 (23. Februar 1753)

¹¹³ BB ZG 1301 (7. August 1745)

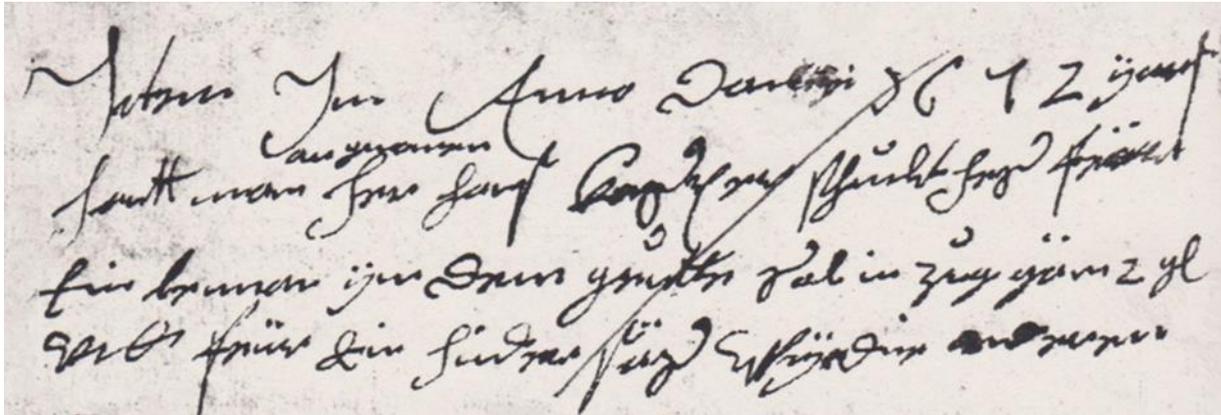
¹¹⁴ BB ZG 1259 (1. Januar 1759)

¹¹⁵ Eltern: Jost Schwerzmann und Anna Bossard

¹¹⁶ Richard Hediger. Rotkreuz, wie es niemand mehr kennt. Rotkreuz 2018. S. 134 f.

Schultheissenhof

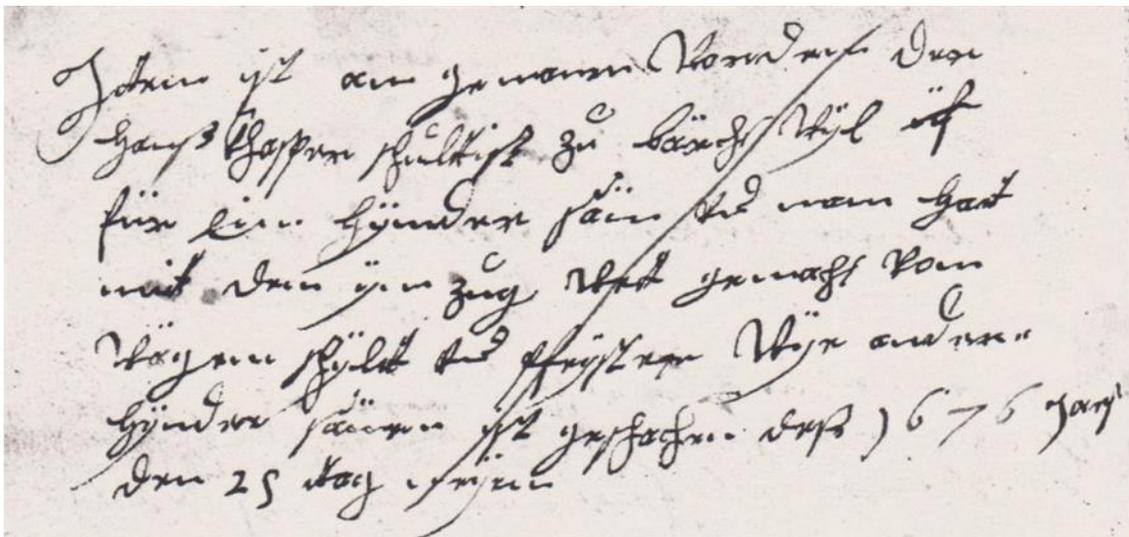
Der Name «Schultheissenhof» mutet eigenartig an, kannte doch der Kanton Zug nie die luzernische Amtsfunktion Schultheiss¹¹⁷, sondern es war immer die Bezeichnung Ammann, bzw. später Landammann geläufig. Das Rätsel löst sich durch zwei Eintragungen der Jahre 1672 und 1676 im Protokollbuch der Steuer Gangolfswil¹¹⁸ auf. «Schultheissen» geht auf den ehemaligen Besitzer Hans Kaspar Schultheiss zurück. 1672 wurde in Berchtwil gegen eine Niederlassungsgebühr («inzüg») von 2 Gulden ein Hans Kaspar Schultheiss als Lehensmann in die Steuer Gangolfswil aufgenommen:



«Item Im Anno Dom[in]yi 1672 yars hatt man angnomen her hans kasper schúlthes feür Ein leman ... Sol gän 2 gl Und feür Ein hinder säs Wýe die anderen ...»

Hans Kaspar Schultheiss war in der Steuer Gangolfswil schon bekannt, denn er war mit Anna Maria Kleimann verheiratet, und sie hatten vor dem Hausbau schon drei gemeinsame Kinder, die in Risch getauft wurden.

Am 25. Mai 1676 erfolgte ein zweiter Eintrag im Protokollbuch der Steuer Gangolfswil, hier mit der Ergänzung, dass die Niederlassungsgebühr von Hans Kaspar Schultheiss nun als Hintersässe mit dem üblichen Beitrag «schýltt Und pfeýster»¹¹⁹ der Steuer Gangolfswil von 5 Gulden bei einem Hausneubau verrechnet werden soll:



¹¹⁷ Deutung Bestimmungswort «Schultheissen-»: Zu mhd. schult-heiz, schwzdt. Schultheiss m. 'wer die Schulden einfordert, Richter', im 16. – 18. Jh. in Zug die Bezeichnung für den Vorsitzenden des sogenannten «Grossen, allmächtigen und unüberwindlichen Rats», einer zunftähnlichen, wohl auf eine spätmittelalterliche «Knabenschaft» zurückgehenden Vereinigung, welche in «offiziöser» Funktion über die guten Sitten in der Stadt wachte und entsprechende Verfehlungen bestrafte.

¹¹⁸ PfA Risch. Das Protokollbuch der Steuer Gangolfswil 1614 – 1759 ist nicht paginiert. Das Nachfolge-Protokollbuch befindet sich im BüA Risch.

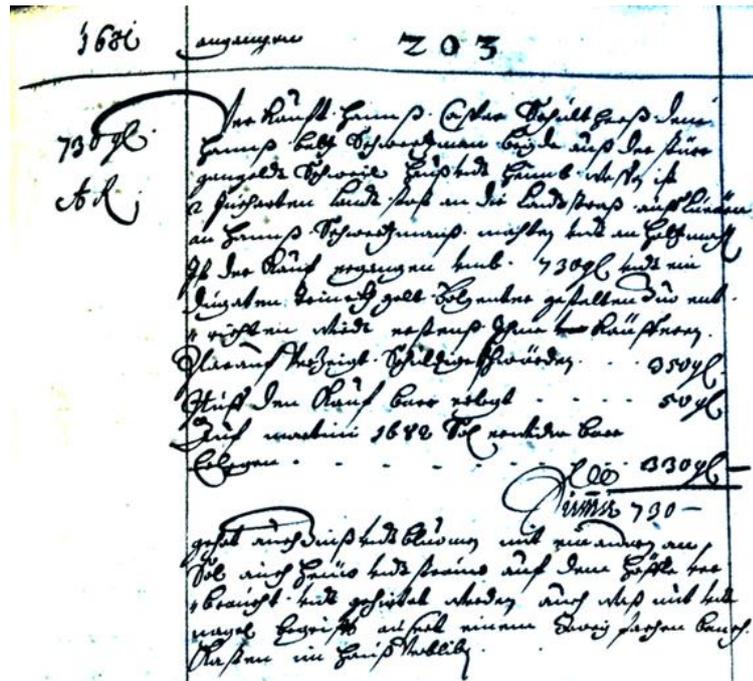
¹¹⁹ «Schild und Fenster»

«Item ist an genomen Worden der hanß khasper schülttiß zú bärchtWyl für ein hýnder sä[ss] Und man hatt mit dem ýnzúg Wett gemacht Von Wägen schýlitt Und pfeýster Wýe andere hýnder sä[ss]en, ist geschachen deß 1676 Jars den 25 tag meýen.»

Das Haus muss also in den Jahren 1674/75 erbaut und von Hans Kaspar Schulheiss bewohnt worden sein. Schon 1681 verkaufte¹²⁰ er Haus und Heim an Hans Balz Schwerzmann, beide in Gangolfswil wohnhaft. In den Kauf eingeschlossen waren 12 Jucharten Land, und dieses hatte als Begrenzungen:

- Landstrasse nach Luzern,
- die Matten von Hans Schwerzmann und
- die sogenannte Holz matt.

Der Kaufpreis betrug 730 Gulden und die Liegenschaft war mit 350 Gulden Fremdgeld belastet.



Während der Zinsrodel der Stadt Zug von 1685 den ursprünglichen Flurnamen Holz matt noch beibehält,¹²¹ wurde im frühen 18. Jahrhundert der Hof in Berchtwil in der Kurzform «Schultiss» überliefert, 1712 noch zusammen mit der Holz matt. Schon 1715 wurde die Verknüpfung mit der Holz matt weggelassen.

1712: «daß ... dem Hanß Baßchi Undt Hanß Melhker [Schwerzmann] ... für Jhr erbß antheil Verbleiben Bolle der ßchültiß, ßambt der holtz math genambt, alleß in einem Haag Undt Markh Ligendt, stoßt Erstl. an die Landtstrasß Von Lúcern aúff Zür[i]ch, an die Rűß ... Undt an hanß ßchwertzmanß Wilden=Rűthj Wäldlin»¹²²

1715: «Hanß Melchior ßchwertz Man ... ab ßeinem hauß Undt hooff, der ßchűltheiß genant ... stoßt erstl. an die Lantstrasß Von Lúcern aúff Zür[i]ch, an die Rűß ... hanß ßchwertz Manß Wilden=Rűthj-Wäldlin»¹²³

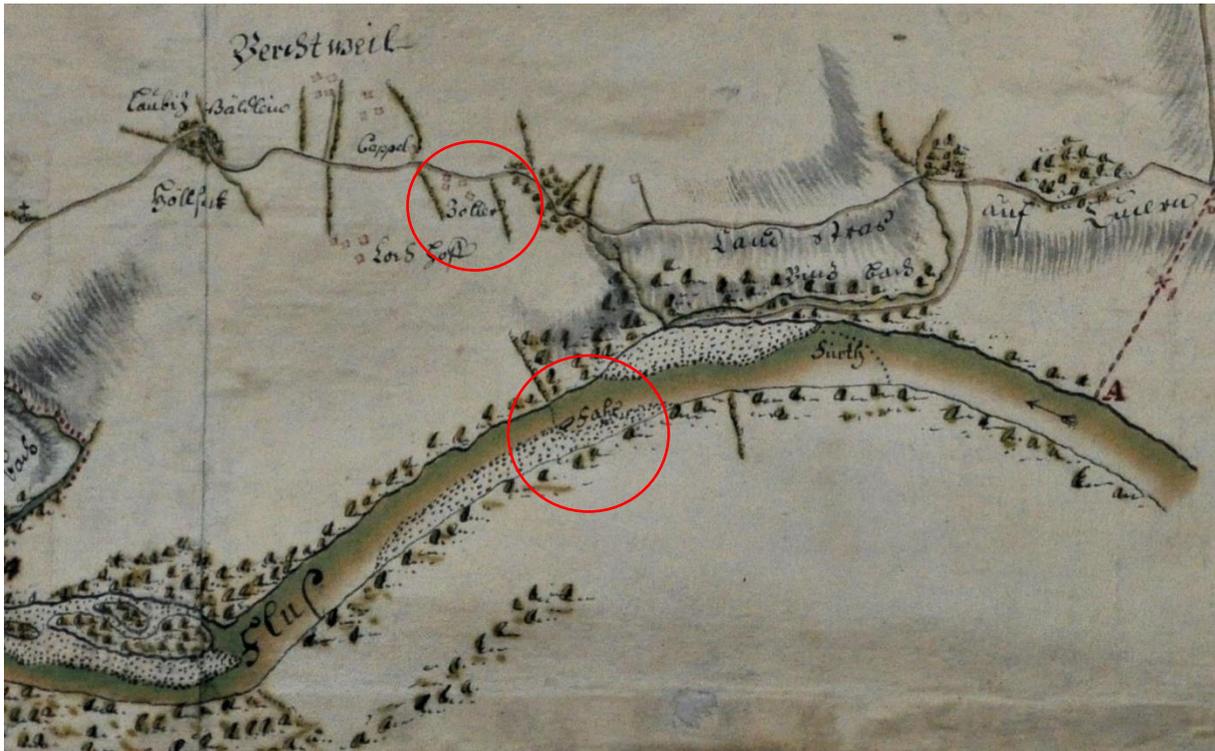
Dieses Haus des «Schultheissenhofes» war das erste Haus an der Landstrasse von Luzern nach Zürich auf Zuger Boden. Auf diesem Hof befand sich auch die Landestelle des Fahrs Eyen über die Reuss. Es ist also kein Zufall, dass der Besitzer des «Schultheissenhofes» auch die Funktion eines «Zollers» versah.

¹²⁰ StA Zug, Hyp.B.19, fol. 203

¹²¹ BüA Zug, Zinsrodel 1685, Seite 151: Die Grösse der Holzmatte wird mit ca. 11 Jucharten und einem Zins von 6 Schillingen mit folgenden Grenzen erwähnt: Landstrasse von Zürich nach Luzern, Schuldners (Hans Balz Schwerzmann) Hausmattli, wie von Hans Kaspar Schulheiss erkauf, Weide seines Bruders Hans und die Reuss.

¹²² StA. Zug, Hyp. B. 33, S. 396

¹²³ StA. Zug, Hyp. B. 33, S. 625



Auch zeitlich passte der Bau dieses «Zollhauses» in die damaligen Gepflogenheiten der kantonalen Zölle. So klagte z.B. Zürich 1662 in Zug gegen die Zölle, welche denen von Horgen abgefordert wurden.¹²⁴ 1668 bestätigten Statthalter und Rat von Zug den Leuten von Gangolfswil, dass sie, wie bisher, gleich den Untertanen von Cham, Steinhausen und Walchwil, vom Umgeld oder Zoll bei der Ausfuhr von Most befreit sein sollen. Dagegen sollen sie das «Waaggeld» für Käse und Anken dem Ammann bezahlen.¹²⁵ Nach dem Bau der Kantonsstrasse 1839/40 kam diese Zollstätte in das 1839 neu erbaute, ehemalige Gasthaus Kreuz, das der Binzmüller Michael Degen für diesen Zweck erstellte.

Vorbesitzer der Holzmatt

Der Flurname «Holzmatt» tauchte urkundlich erstmals 1470 bei der Dotierung der Kaplaneipfründe von Risch durch Pfarrer Johannes Herter auf.¹²⁶

«Item aber 5 pf. pf. geltz¹²⁷, stand ze Berchtwil, uff der Holzmatten, stosst einhalb an die strass, so gen Lutzern gat, anderhalb an das veld, zuo dem Steinacker. Und aber 3 pf. pf. geltz, ouch ze Berchtwil, uff einer matten, genempt Erlen, stosst einhalb hin uff an den brunnen¹²⁸, anderhalb an die strass, die gen Lutzern gat, und hat Jenny Schilling die obgenannten beyd matten ze disen zitten inne.»

In den Zinsrödeln der Stadt Zug erschien die Holzmatt erstmals 1525 im Besitz von Ueli Mathis auf. Fortan war dies immer an der konstanten Abgabe von 6 Schillingen erkennbar. 1557 zahlte diese Abgabe¹²⁹ Hans Bochsler, der vom Dürrenrain/Hünenberg¹³⁰ herstammte. Als Nachfolger sind Kaspar und Oswald Bochsler erwähnt.¹³¹

¹²⁴ StA Zug, Theke XV. D. 1 (Rechtsquellen des Kantons Zug, Band 1, Aarau 1971, S. 574)

¹²⁵ GA Risch, Pap. fol. Nr. 13 (Rechtsquellen des Kantons Zug, Band 2, Aarau 1972, S. 847)

¹²⁶ UB Zug, Nr. 1128 (Original in StA ZH, Kappel Nr. 461)

¹²⁷ 5 pf.pf. jährlicher Zins entspricht einem Kapital von 100 Pfund Pfennig, d.h. 50 Gulden (cf. UB ZG Nr. 1823).

¹²⁸ Der erwähnte Brunnen steht wohl in Zusammenhang mit dem auf der Landtwing/Klausner-Vogteikarte erwähnten Laubiswäldli sowie der Erlen und dürfte die Quelle des Vorderen Helltobelbaches sein. In StA Zug, Hypothekenbüchern, Band 33, Seite 59, wird dies als Leuwenbützenwäldli bezeichnet, das 1704 Hans Balz Schwerzmann als Besitzer der Holzmatt und Oberloch-Weide von Jakob Schwerzmann kaufte. «Bützen» bezeichnet einen Brunnen und «leuwen» heisst ausruhen, also ein Ort an der Landstrasse, wo man Rast halten konnte.

¹²⁹ BüA Zug, A. 25.3, Zinsrodel 1557 mit Eintragungen der Nachfolger

¹³⁰ Dürrenrain ist ein Hof am Ostrand des Lowaldes bei den Talachern in Hünenberg.

¹³¹ siehe Lochhof

Vertreter des Schwerzmann-Geschlechts auf dem «Schultheissenhof»

Wie schon erwähnt, kam der «Schultheissenhof» 1681 in den Besitz von Hans Balz, genannt «Hans Bätz» Schwerzmann (1639 – 1712).¹³² Er war verheiratet mit Barbara Wiss aus Cham. Im Taufbuch der Kirche Risch sind neun Taufen dieser Verbindung vermerkt. Auf dem Hof folgte ihm sein zweitältester Sohn Hans Melk (1675 – 1745), während der älteste Sohn Martin (1664 – 1734) sich als Besitzer des benachbarten Lochhofes nachweisen lässt.¹³³ Hans Melk Schwerzmann¹³⁴ war mit Katharina Hausheer verheiratet. Seine beiden Söhne Johann Melchior (*1712) und Johann Josef (*1718) erneuerten am 7. August 1745¹³⁵ das Bürgerrecht in der Stadt Zug. Bei diesem Eintrag wurde Vater Johann Melchior sel. mit dem Titel Leutnant der Zuger Truppen bezeugt.

Nach dem Tod von Hans Melk Schwerzmann übernahm sein Neffe Hans Melk Schwerzmann (1685 – 1758) den «Schultheissenhof». Dieser war mit M. Agatha Schmid ab der Binzmühle (1683 – 1758)¹³⁶ verheiratet. In der gleichen Zeit verstarb in Orbetello/Italien Sohn Oswald, so dass fortan Sohn Johann Jakob (1720 – 1776)¹³⁷ den Hof übernahm. Er war verheiratet mit M. Katharina Fährndrich aus Steinhausen. Der Hof blieb in Familienbesitz bis zum Tod von Johann Jakob Schwerzmann im Jahr 1776.¹³⁸ Die Nachkommen treffen wir als Besitzer des «Baptisten»-Hofes in der Nachbarschaft. 1758 wurden folgende Grenzen angegeben: Landstrasse Luzern-Zürich, Matt und Weid von Jost Schwerzmann, Reuss und Wildenrüti-Wäldli von Franz Schwerzmann. Das Heimet hatte folgende Belastungen:¹³⁹

Vogtgut an die Stadt Zug: 6 ss

Pfarrkirche Risch: 325 Gulden

Burkard Knüsel: 300 Gulden

Kirchmeier Jakob Schriber: 300 Gulden

Schwestern Elisabeth und Brigitte Schwerzmann: 624 gl. 25 ss

Bei dieser Verschreibung steht der Name des späteren Besitzers Kaspar Kleimann¹⁴⁰ nachgeschrieben. Dieser war mit Agatha Holzmann verheiratet¹⁴¹, die wir nach 1794 wieder auf dem Vaterhof in der Stockeri¹⁴² antreffen. Diesem Ehepaar starb am 2. Januar 1793 noch in Berchtwil das dreijährige Mädchen Anna Maria Katharina.

Vieharzt-Dynastie Stuber auf dem «Schultheissenhof»

Im Zinsurbar 1791 der Stadt Zug ist Kaspar Kleimann immer noch mit einer Abgabe von 6 Schillingen eingetragen. Kaspar Kleimann verkauft diesen ehrschatzpflichtigen Hof 1794 an Josef und Karl Stuber um 4'150 Gulden.¹⁴³ In einer undatierten Notiz werden als neue Besitzer Josef und Karl Stuber erwähnt,

¹³² BÜB Zug 1065 (17. März 1663): Hans, Oswald und Hans Bätz Schwerzmann, Söhne des Balthasar sel., des Bruders des alten Melchior zu Berchtwil.

¹³³ StA Zug, Hypothekenbücher, Bd. 33, Seite 13: Den Lochhof mit Vieh und Geräten hatte Hans Balz Schwerzmann 1691 von den Erben von Jakob Bochsler gekauft.

¹³⁴ BÜB Zug 1204 (8. Juli 1713): Nur für Martin und Hans Melk wird das Ausbürgerrecht der Stadt Zug erneuert. Offenbar sind ihre Brüder Hans, Oswald, Johann Beat und Sebastian schon tot.

¹³⁵ BÜB Zug 1301: Im Bürgerbuch der Stadt Zug sind keine Nachkommen von Johann Melk und Johann Josef Schwerzmann überliefert.

¹³⁶ Beide starben am 9. März 1758, wobei Agatha Schmid mit dem Familiennamen der Mutter im Totenbuch eingetragen ist. Offensichtlich überzog damals eine Grippewelle die Pfarrei Risch, denn vom 24. Februar bis 20. April 1758 sind im Totenbuch 12 Todesfälle verzeichnet, während in der Pfarrei Meierskappel kein einziger Todesfall in dieser Zeit eingetragen ist.

¹³⁷ Johann Jakob Schwerzmann starb am 2. Oktober 1776.

¹³⁸ Johann Jakob Schwerzmann hätte an sich in Josef Wolfgang (1747-1797) einen Nachfolger gehabt. Dieser hatte aber ein paar Jahre früher einen Hof in Holzhäusern erstanden und 1773 Anna Sidler geheiratet. Siehe: Richard Hediger. Rüti und Holzhäusern, wie es fast niemand mehr kennt. 2017, S. 65 ff.

¹³⁹ StA Zug, Hypothekerbücher, Bd. 23, Seite 47.

¹⁴⁰ BÜA Zug, A 39.26.33.1400, Seite 197, Rat der Stadt Zug, 29.11.1776: Kaspar Kleimann war vor dem Tod von Johann Jakob Schwerzmann Knecht auf dessen Hof.

¹⁴¹ Mit Erlaubnis des Pfarrers von Meierskappel heirateten Johann Kaspar Fidelis Kleimann (1736-1802, Eltern: Burkard Kleimann und M. Verena Koller) und Anna Marie Agatha Holzmann aus Buchrain am 25. November 1776 in Risch. Im Taufbuch Risch sind von 1777 bis 1793 elf Taufen und in Meierskappel ab 1797 zwei eingetragen.

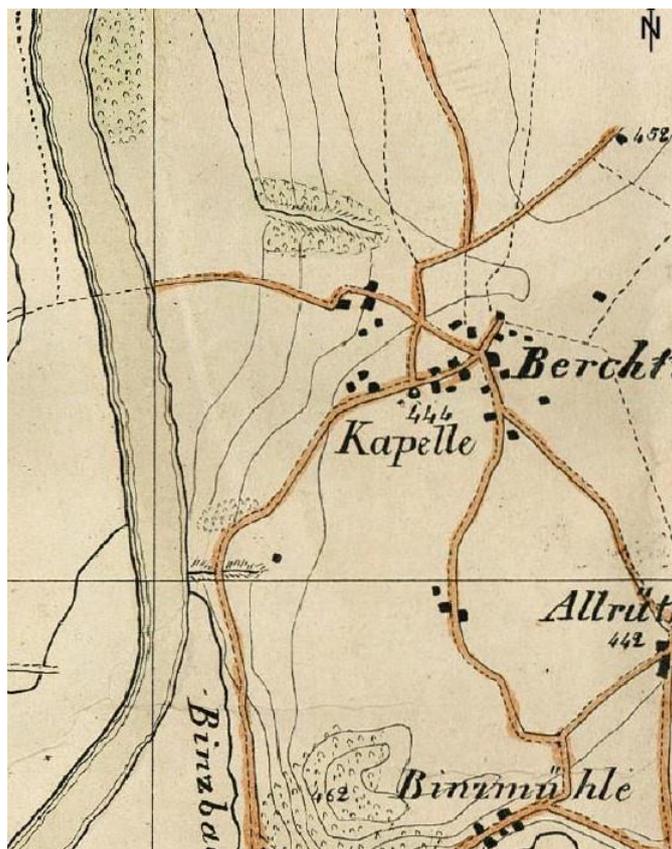
¹⁴² Das letzte am 5. Juli 1793 geborene Kind Niklaus wurde später Priester und starb als Pfarrer von Au SG im Juni 1841.

¹⁴³ BÜA Zug, A 39.26.36.975, Seite 101 verso, Rat der Stadt Zug, 25.10.1794

die diesen Zins 1811 ablösten.¹⁴⁴ Von Josef Stuber (1763 – 1823) wissen wir aus dem Totenbuch, dass er ins Sins geboren wurde und ursprünglich aus Dietwil AG stammte. Josef Stuber heiratete am 19. April 1790 in Risch Cäcilia Stuber (1765 – 1840) von der Oberen Bachtalen¹⁴⁵. Als Wohnort von Josef Stuber wird bei der Heiratsschliessung die Allrüti angegeben. Mit dem Auftauchen in der Steuer Gangolfswil wird er als Tierarzt bezeichnet. Aus einer Gült von 1796 erfahren wir, dass nun Karl und Josef Stuber Besitzer des «Schulheissenhofs» waren:

«Wir, Karl únd Josef Stúber zú Berchtwýl in der Vogteÿ Gangoldschwýl ... Únser Haús, scheür únd Hoof, Schúltheißen Hoof genant ... stoßt an die Landstraß Von Zürich aúf Lúzern ... an die Reüs únd an ... Wildrúthe Wáldlj»¹⁴⁶

Ab 1811 war Vieharzt Josef Stuber alleiniger Besitzer und versah auch den Zoll von Berchtwil.¹⁴⁷



Im Taufbuch von Risch sind zwischen 1791 und 1807 elf Geburten von Josef und Cäcilia Stuber-Stuber eingetragen. Sicher verstarben sechs dieser Kinder vor dem fünften Lebensjahr. Das Verhältnis zu seinem Schwager Karl Stuber-Knüsel auf der Oberen Bachtalen war ziemlich belastet. Karl Stuber operierte offensichtlich immer am Limit seiner finanziellen Möglichkeiten. 1807 stand er so u.a. im Streit mit seinem Schwager Josef Stuber vom «Schulheissenhof» bzgl. einer Abrechnung. Dieser wandte sich an den Gemeinderat, der sich aber als nicht zuständig erklärte.¹⁴⁸ Als Konsequenz verlangte der Gemeinderat aber von Karl Stuber, Bachtalen, eine Sicherung der Frauenmittel seiner Ehefrau und jener der Tochter Barbara.¹⁴⁹ Diese müssen beträchtlich gewesen sein. Der Schwager Vieharzt Josef Stuber sah die Schwierigkeiten kommen, wobei sich auch der Schwiegersohn Leonz

¹⁴⁴ BÜA Zug, Urbar der Stadt Zug 1791, fol. 162 bis

¹⁴⁵ Die Eltern von Cäcilia Stuber waren Wilhelm Stuber und Maria Anna Hausheer. Die Oberen Bachtalen kaufte Wilhelm Stuber am 1. September 1763. Vorher wohnte diese Familie in Holzhäusern. Cäcilia Stuber wurde 1765 in Meierskappel getauft, während vier Geschwister im Rischer Taufbuch eingetragen sind.

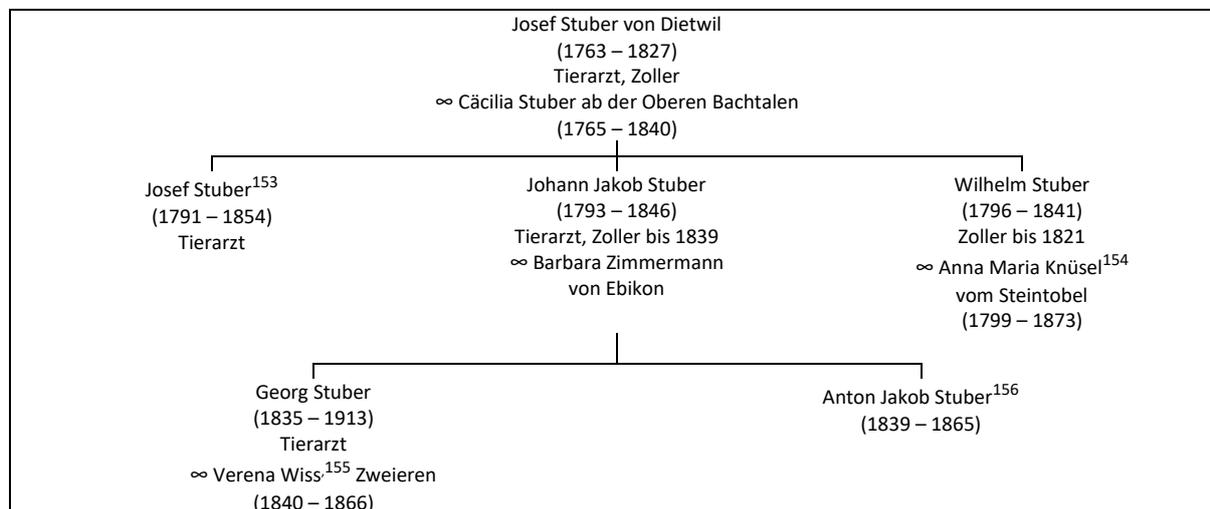
¹⁴⁶ StA. ZG, Gült Nr. 5480

¹⁴⁷ «1813: Vieharzt und Zoller Jos[ef] Stúber ... Berchtwýl, Schúltheißenhof» - StA. ZG, G 337, Gebäudeversicherung, Lagerbuch I, Ri., Ass.-Nr. 71

¹⁴⁸ GR-Protokoll vom 18. Juni 1807

¹⁴⁹ GR-Protokoll vom 15. Oktober 1807

Baumgartner in diesen Streit einmischte und Josef Stuber als „Halungg“ bezeichnete. Auf Intervention des Gemeinderats schlossen die beiden wieder Frieden und Baumgartner musste als Busse 10 Gulden 10 Schillinge zahlen.¹⁵⁰ Die Bestätigung der vermuteten Zahlungsprobleme durch Vieharzt Stuber traten bei der Teilung der Hinterlassenschaft von Marianne Stuber-Knüsel im Jahr 1820 ein. Das auf dem Hof von Karl Stuber väterliche und mütterliche Erbe der Ehefrau wäre an sich 3600 Gulden gewesen, aber Karl Stuber hatte dieses Geld schon aufgebraucht. Um ihn nicht Konkurs gehen zu lassen, verzichteten die Schwäger bis auf 900 Gulden.¹⁵¹ Schwiegersohn Zoller Wilhelm Stuber übernahm in der Folge die Oberen Bachtalen.¹⁵²



Sammlung Burg Zug: Tierarzt Georg Stuber

¹⁵⁰ GR-Protokoll vom 6. September 1813

¹⁵¹ GA Risch, Erbteilungen 1, fol. 10

¹⁵² GR-Protokoll vom 02.08.1821: Der Gemeinderat ratifiziert den Verkauf des Hofes Obere Bachtalen von Karl Stuber an Wilhelm Stuber um 5800 Gulden.

¹⁵³ GR-Protokoll vom 06.12.1854: Die Versteigerung der Fahrhabe des verstorbenen Tierarztes Josef Stuber brachte Fr. 42.70 ein.

¹⁵⁴ Knüselbuch, S. 106: Anna Marie Knüsel (Luzerner Knüsel-Stamm) verlor ihre Eltern schon mit acht Jahren. Sie heiratete Wilhelm Stuber 1818 in Zug.

¹⁵⁵ Tochter des ehemaligen Gemeindefschreibers und Regierungsrats Josef Wiss und der Barbara Stuber. Georg Stuber und Barbara Wiss heirateten am 2. Mai 1864 in der Kirche Risch. Die gemeinderätliche Bewilligung erfolgte nachträglich am 7. Mai 1864 und die Geburt der Tochter Verena erfolgte schon am 4. Juli 1864.

Zu Josef Wiss: <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/005755/2013-11-12/> und Fritz Wyss. Geschichte der Familie Wyss und Weiss im Kanton Zug. Zug 1935, Seiten 65 und 87 sowie Nachruf in Neuer Zuger Zeitung 1880, Nr. 85.

¹⁵⁶ GR-Protokoll vom 2. März 1861: Das Kriminalgericht Zug hat 1861 drei Angehörige wegen Unterschlagung, Begünstigung der Unterschlagung oder Diebstahl verurteilt: Anton Stuber, Tierarzt's, 21 Jahre alt; Franz Lutiger im Küntwil und Josef Meier, Altwirt's und gewesener Knecht bei Franz Lutiger

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war der Tierarztberuf in der Schweiz noch ein Handwerk. Die angehenden Tierärzte machten eine Lehre bei einem Tierarzt und legten zur Erlangung der Berufsausübungsbewilligung bei der kantonalen Sanitätskommission eine Prüfung ab. Der Inhalt der Lehre war durch die Erfahrungen des Lehrmeisters und seine persönliche Rezeptsammlung bestimmt. Dazu gab es Arzneibüchleins mit Beschreibungen von Tierkrankheiten und Therapieanweisungen. Der Inhalt der Büchlein basierte auf Überlieferungen der Antike, aus der mittelalterlichen Medizin und aus Erfahrungen der Autoren.¹⁵⁷ Am 12. September 1803 erliess der Stadt- und Amtsrat des Kantons Zug ein «Medizinal-Polizei-Reglement». Das Sanitätskollegium war somit eine Polizeibehörde und das Sanitätswesen wurde in der Verfassung des Kantons Zug von 1814 gemäss § 25 dem Kantonsrat übertragen.¹⁵⁸ Die Ärzte und Tierärzte organisierten sich in der Folge zu kantonalen Gesellschaften, in der Josef Stuber eine führende Position einnahm. In Seuchenzeiten war der Wohnort des Vieharztes in Verbindung mit der Funktion eines Zollers beim Reussübergang besonders bedeutungsvoll, befand sich doch damals bei seinem Hof in Berchtwil nicht nur das Fahr nach Eyen sondern auch eine Furt über die Reuss, d.h. ein für das Vieh begehbarer Flussübergang.¹⁵⁹

Stuber Anton Jakob (1839 – 1865)

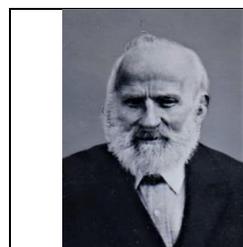
Im Totenbuch Risch wird zum Jahr 1865 folgender Eintrag vermerkt:

«Die ... Junii in mari, nave Nelson infelice morta aqua submersus obiit hon. Antonius Jac. Stuber ex Berchtwil, natus in Risch die 16 Februarii 1839»

Aber nicht nur Sturm und Wellengang haben Schiffsuntergänge verursacht, es gab auch Fälle von absoluter Dummheit der Kapitäne: 1865 brannte die «William Nelson», welche sich auf der Fahrt von Antwerpen nach New York befand, ab. Der Kapitän war auf die schlaue Idee gekommen, dass Schiff während der Fahrt zu desinfizieren. Eigentlich ja ein guter Gedanke, aber wer kommt auf die Idee, Pech in den unteren Frachtraum schaffen zu lassen und rotglühendes Eisen hineinzuwurfen? Logischer Schluss, dass sich das Pech entzündete und das Schiff abbrannte. 400 Passagiere ertranken, die Überlebenden hatten zum Teil schwerste Verbrennungen.

Wie die New York Times am 18. Juli 1865 schrieb, war das Schiff «William Nelson» am Sonntag, den 25. oder Montag, den 26. Juni 1865 auf der Fahrt von Antwerpen nach New York gesunken, als der Kapitän eine Desinfektion des Schiffes beschloss und zu diesem Zweck anordnete, Pech in den unteren Frachtraum zu schaffen und rotglühendes Eisen hineinzuwurfen, woraufhin sich das Pech entzündete und das Schiff in Brand setzte. Glücklicherweise konnten sich der Kapitän und seine Familie sowie die Mannschaft in zwei Booten retten. 400 Passagiere jedoch ertranken. Das vorbeifahrende Dampfschiff «Lafayette» rettete 45 Passagiere aus drei Booten, die teilweise schwere Verbrennungen erlitten hatten, und brachte sie nach Brest.

Weber von Hohenrain auf dem «Schultheissenhof»

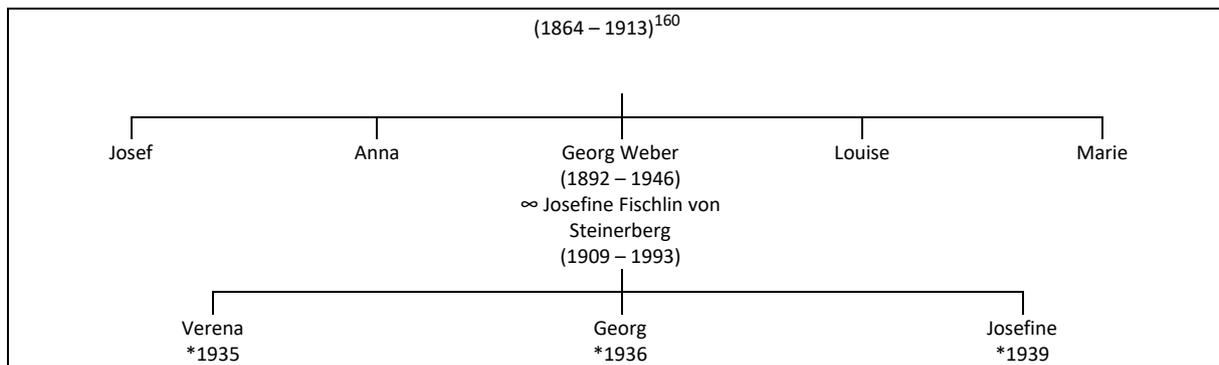


Philipp Weber von Hohenrain
(1862 – 1939)
∞ Verena Stuber

¹⁵⁷ Nussli, Irene. Die Vorlesung von Matthias Anker über Allgemeine Pathologie im Jahr 1820 an der Tierarzneischule Bern. 2019, University of Zurich, Vetsuisse Faculty.

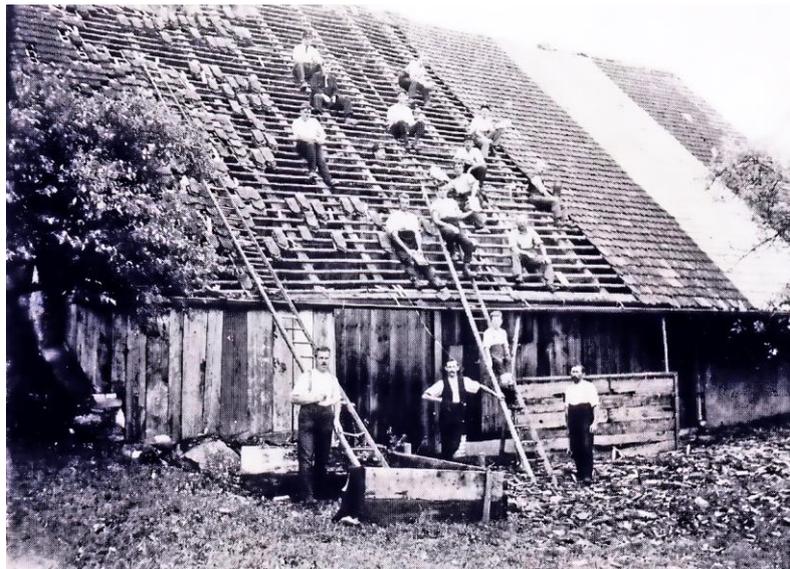
¹⁵⁸ Zuger Neujahrsblatt 1918, S. 19 ff.

¹⁵⁹ Auf der Landtwing/Klausner-Vogteikarte ist diese Furt namentlich erwähnt. Sie befand sich im Bereich der heutigen Reussbrücke der Autobahn A14.



Nach dem Tod von Georg Stuber und seiner Tochter Verena Weber-Stuber übernahm Philipp Weber mit seinen Kindern den Hof mit der Übernahmesumme von 20'000 Franken.¹⁶¹ Am 5. Oktober 1914 konnte die Familie den Hof durch Zukauf der «Wildrüti» vom damaligen Kreuzwirt Josef Zihlmann um 4.9 Jucharten Land vergrössern. Der Kaufpreis belief sich inklusive der darauf stehenden Weidscheune (Ass.-Nr. 62 n) auf 10'150 Franken.¹⁶²

Für den «Schultheissenhof» war, wie für viele Nachbarschaften der Gemeinde, das verheerende Hagelunwetter vom 2. August 1927 ein tragisches Ereignis. Um 17.15 Uhr, bei dem Hagelsteine in Faustgrösse Ziegel, Jalousien und Fenster durchschlugen, wurde der Obstertrag gänzlich vernichtet. Das Gras, gleich zum Emden schnittreif, war wie in den Boden eingestampft. Getreidefelder sahen wie gewalzt aus. Kartoffeläcker, Gärten und Pflanzungen lagen zerhackt und verwüstet da.¹⁶³



Philipp Weber trat am 28. August 1934 seinem Sohn Georg Weber seinen halben Anteil am «Schultheissenhof» zu Eigentum ab. Philipp Weber wurde das lebenslängliche Wohnrecht im Hause (Ass.-Nr. 71 a) eingeräumt. Mit der Übernahme der übrigen vier Geschwisteranteile durch Georg Weber fiel an Philipp Weber «statt der heutige Nutzniessung der Liegenschaft» der Zins des ihm zufallenden Kapitals zu. Diese Bestimmung bezog sich auf das Testament der Mutter Verena Weber-Stuber. Der Übernahmepreis für die abgetretene Hälfte betrug 25'265 Franken. Im gleichen Jahr kaufte Georg Weber die Hofanteile der vier anderen Geschwister aus.¹⁶⁴

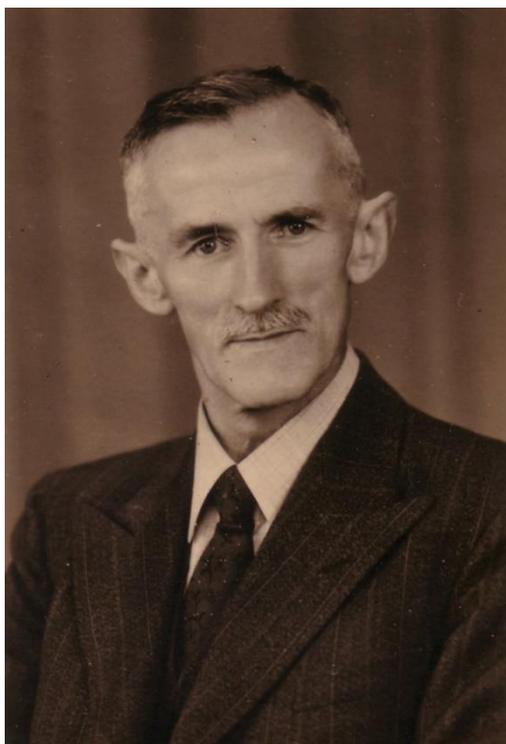
¹⁶⁰ GA Risch, KP VII, fol. 287: Tierarzt Georg Stuber verstarb am 29. April 1913 und seine Tochter Verena Weber-Stuber am 12. Dezember 1913

¹⁶¹ GA Risch, KP VII, fol. 287

¹⁶² GA Risch, KP VII, fol. 310 f.

¹⁶³ Zuger Kalender 1928, Autor Georg Weber

¹⁶⁴ GA Risch, KP VIII, fol. 339 f./ GA Risch, KP VIII, fol. 352



Georg Weber (1892 – 1946)

«Auf dem sogenannten Schultheissenhof zu Berchtwil, Gemeinde Risch, schloss am Morgen des 24. Juli ein geschätzter, lieber Freund des Zuger Kalenders, Kantonsrat Georg Weber, die Augen für diese Zeitlichkeit. Er hat in der kurz bemessenen Spanne seines Lebens so markante Spuren seines Schaffens und Wirkens hinter sich gelassen, dass der Kalender seiner schon schon heuer gedenken möchte, obwohl die Zuger Chronik mit dem 30. Juni 1946 bereits abgeschlossen war.

Georg Weber war nicht Kantonsbürger, aber er war im Erdgrund der Zuger Heimat so stark verwurzelt und trug das Fühlen und den Sinn für diese so fest in der Brust, dass mancher, durch jahrhundertlange Ahnenreihen dem Zuger Heimateerbe verbunden ist, sich an dieser unverbildeten Bodenständigkeit ein Vorbild nehmen könnte. Die Eltern des am 27. Jänner 1892 zu Auw im Freiamt Geborenen, Philipp Weber von Hohenrain, und die Freiämterin Verena Stuber, übersiedelten gegen die Jahrhundertwende nach Berchtwil, wo der Grossvater mütterlicherseits, Tierarzt Georg Weber-Wiss, bereits den später vom Enkel und Götti bewirtschafteten Hof besass.

Dem aufgeweckten Knaben war nur ein einziges Jahr Sekundarschulbildung vergönnt, aber der heranwachsende Jungmann wusste die Lücken seiner Elementarbildung durch ziehbewusste Selbstförderung auszumerzen. Es wollte daher etwas heissen, wenn er bereits mit 23 Jahren ein öffentliches Amt, welches hinsichtlich Auffassungsvermögen und gedanklicher Konzentration nicht geringe Anforderungen stellte, jenes eines Kirchenratsschreibers der Gemeinde Risch, bekleiden konnte. So kam es nicht von ungefähr, dass er mit Landammann Knüsel sel. zum Zirkel der vordersten Initianten und Gründer des Kirchbauvereins von Rotkreuz zählte. Er hat seinem selbstlosen Wirken und Schaffen für die Rotkreuzer Marienkirche die Krone aufgesetzt durch Mitstiftung der Marienglocke, die ihm den letzten Gruss vom Diesseits ins Grab nachgesandt hat.



3. Glocke: Ton d, Gewicht 1633 kg, der Muttergottes geweiht.
 SANCTA MARIA SUCCURRE MISERIS / ORA PRO POPULO / INTER-
 VENI PRO CLERO / SENTIANT OMNES TUUM JUVAMEN.

Bild Marias mit dem Jesuskinde.

Worte: AVE MARIA / GRATIA PLENA / DOMINUS TECUM.

*Stifterwappen: Schmid von Flüeli-Entlebuch, Weber von Hohenrain,
 Fischlin von Steinerberg, Zollet von Wünnewil und Freiburg.*

DONO DEDERUNT VIRGO MARIA SCHMID / GEORGIUS WEBER /
 EJUSQUE UXOR JOSEPHINA FISCHLIN / ALBERTUS ZOLLET
 RECTOR ECCLESIAE.
 ANNO MCMXXXVIII.

Dem ersten folgten weitere behördliche Ämter auf dem Fusse nach. Als Einwohnerrat verwaltete Georg Weber vier Jahre lang das Landwirtschafts- und Forstwesen der Gemeinde Risch und während fünf Legislaturperioden, bis zu seinem Tode, gehörte er als einer der massgebenden Köpfe der bäuerlichen Vertretung dem Kantonsrat an. In den letzten Jahren hat Georg Weber als Mitglieder der wichtigen Staatswirtschaftskommission und als Präsident der nicht weniger verantwortungsvollen Liegenschaftsschätzungskommission die trefflichen Gaben seines klaren Blickes für wirtschaftliche Zusammenhänge und seines reifen, abgewogenen Urteils dem Kanton Zug zugutekommen lassen.

Der langjährige, unvergessliche Schriftleiter des Zuger Kalenders, alt Landammann Anton Weber sel., hat seinen jüngeren Freund Georg Weber frühzeitig für die heimatliche Geschichtsforschung und die historische Publizistik zu begeistern gewusst. Mit der ihm eigenen leichten und gründlichen geistigen Erfassung des Wesentlichen und der inneren Zusammenhänge hat sich Georg Weber in diese meist nicht an der Oberfläche liegenden Probleme vertieft und in unentwegtem, selbstkritischem Bemühen vorzügliche geschichtskundliche Arbeiten veröffentlicht. So über St. Jakobskapelle zu Berchtwil, über die 300jährige Rischer Schützengesellschaft, über das Gemeindewappen von Risch, dann aber auch über Geschehnisse und Verwirklichungen, an denen er selber zum Teil massgebend beteiligt war, wie der Bau des Schulhauses und der Marienkirche zu Rotkreuz, das Pumpwerk der Wasserversorgung Rotkreuz und anderes mehr. Diese Abhandlungen sind zum grösseren Teil im Zuger Kalender erschienen.

Als Frucht des Freundschaftsverhältnisses mit alt Landammann Weber ist die sich über mehrere Jahre erstreckende, werkfreudige Mitarbeit von Georg Weber am Zuger Kalender zu werten. Von 1929 bis 1937 betreute er zudem als gewissenhafter, objektiv und vielseitig registrierender Verfasser der Zuger Chronik wie die Schweizer- und Auslandsrundschau. Es hat nicht an Versuchen gefehlt, die volksverbundene Feder des mittlerweile von bedeutsamen Aufgaben in Anspruch genommenen Mannes dem Zuger Kalender wieder zuzuführen. Gewiss hätte die Musse eines vorgerückten Alters diese Bemühungen dereinst mit Erfolg gekrönt, denn Kantonsrat Georg Weber ist dem Zuger Kalender je und je freundschaftlich und wohlwollend verbunden geblieben.

So früh das Lebenswerk des Verewigten abbricht, es bietet sich dem Blicke nichtsdestoweniger harmonisch vollendet war. Ein sinnvolles Wort Schillers könnte sein Leitspruch gewesen sein. Er möge als für Georg Webers Lebensauffassung charakteristisch diese Zeilen des Gedenkens schliessen:

Lebe mit deinem Jahrhundert,

aber sei nicht sein Geschöpf;

leiste deinen Zeitgenossen, aber was sie bedürfen, nicht was sie loben.»¹⁶⁵

In dieser Aufzählung fehlen folgende Publikationen:

- Das „Rote Kreuz“ zu Rothkreuz. Separatdruck als Geleitwort zur Gründung einer katholischen Kirche in Rothkreuz 1927
- Die Reussfischenzenzen längs der Gemeinde Risch. In Zuger Nachrichten vom 5. Juli 1919
- Landwirtschaftliche Löhne und Produktpreise einst und jetzt. In: Heimatklänge 14/1922
- Zum hundertjährigen Bestande der Kapelle Holzhäusern-Risch 1823 – 1923. In: Heimatklänge 41/1923 und 42/1923
- Der Denkstein der Kapelle Buonas-Risch. In: Zuger Neujahrsblatt 1927
- Zwist um Festtagsgebräuche – Risch 1625/1925. In: Heimatklänge Nrn. 34, 36, 38/1924
- Die Kapelle Berchtwil-Risch 1625/1925. In: Zuger Kalender 1926
- Das Pumpwerk der Wasserversorgung Rotkreuz. In: Zuger Kalender 1927
- Daneben befanden sich in seinem Nachlass eine umfassende Beschreibung der Geschichte der Pfarrei Risch und viele Notizen für eine geplante Geschichte der Gemeinde Risch.

¹⁶⁵ Zuger Kalender 1947. S. 78 f.



«Zur Erinnerung an die glückliche Verschonung vor der Viehseuche anno 1939 zum hundertjährigen Bestande der Kapelle Berchtwil 1839/1939 in Dankbarkeit gewidmet. Georg Weber und seine Ehefrau Josefine Fischlin, Kantonsrat's, auf «Schultheißenhof» zu Berchtwil-Risch Anno 1939. O, hl. Wendelin bitt für uns und beschütze uns fürderhin»¹⁶⁶

Seit dem Tod von Georg Weber blieb der «Schulheissenhof» in Familienbesitz und wurde dann verpachtet.¹⁶⁷ Anlässlich der Einwohnergemeindeversammlung vom 26. November 2019 wurde die Schenkung dieses Hofes an die Gemeinde offiziell bekannt gemacht.

¹⁶⁶ Votivtafel Kapelle Berchtwil, Tugium 16, 2000, Seite 28, Abb. 9

¹⁶⁷ GA Risch, KP IX, fol. 237 f.

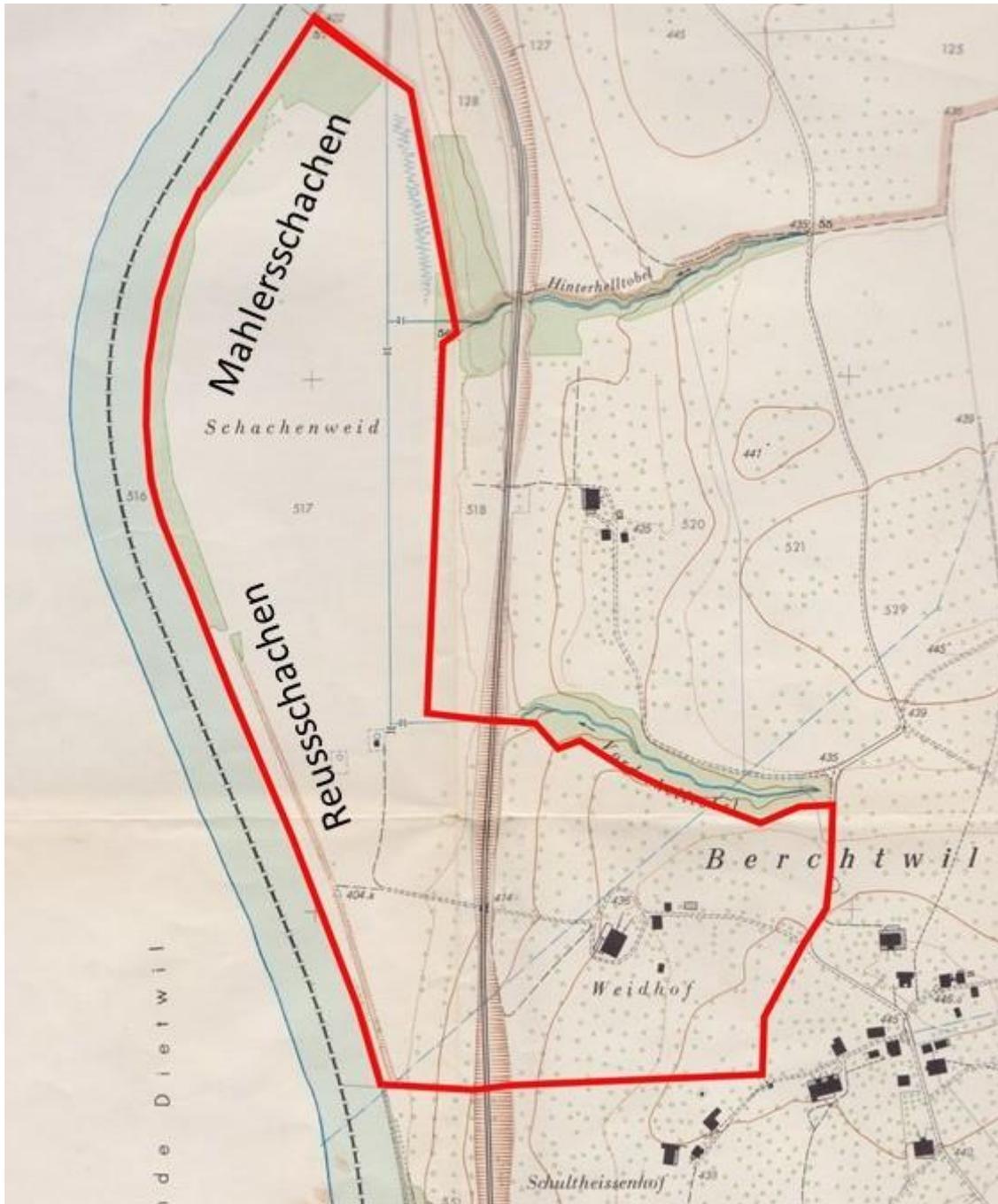


Titelblatt zu das «Wappen von Risch»

Weidhof im Berchtwil

Nr. 72: In der Weid

Eintrag im ersten Brandassekuranz-Buch von 1813: a Haus, b Scheune, c Waschhütte, d Dörrofen, e Schweinestall (mit Stro gedeckt), f Speicher (1896 gestrichen)



Besitzer:

- 1527 Peter Schwerzmann
- 1557 Peter Müller
- Wolfgang Müller
- Hans Kost
- 1676 Kaspar Kost
- 1686 Hans Schwerzmann von Lendischwil, Meierskappel
- 1707 Jost Schwerzmann
- 1739 Jost Melchior Schwermann

- 1746 Hans Melk und Josef Schwerzman
- 1798 Josef Schwerzmann, Bruder
- 1815 Josef Schwerzmann, ledig Neffe, Sohn von Melk Schwerzmann
- 1818 Anton Wey, erbsweise
- 1831 Johann, Josef, Heinrich Meier von Dietwil
- 1855 Christian von Arx
- 1858 Niklaus Stadelmann von Escholzmatt
- 1871 Jakob Schwerzmann
- 1874 Christian Wenger
- 1896 Georg Weibel
- 1904 Ambühl-Stocker
- 1910 Niklaus Jenny
- 1911 Josef Knüsel, Landammann¹⁶⁸
- 1994 Peter Bichsel

Hans Schwerzmann von Lendischwil zinste im Zinsrodel von 1685¹⁶⁹ von den Gütern, die er von den Kindern des Kaspar Kost sel. erworben hat (3 K W, 10 K S):

- Landstrasse von Zürich nach Luzern
- Holz matt und -weid von Hans Balz Schwerzmann (Schultheissenhof, seit 1681)
- Reuss
- Weid von Jakob Bochsler

Abgaben an die Stadt Zug: Geld: 5 ss 6 hlr., 3 vl. Kernen, 2 vl. Bedergut

Dieser Kaspar Kost als ehemaliger Besitzer des Weidhofes lässt sich einzig aus den Einträgen der Kirchenbücher von Risch rekonstruieren. In einer vor 1655 durch Maria Müller¹⁷⁰ mit 20 Gulden errichteten ewigen Jahrzeit, die jeweils auf den 27. April angesetzt ist, sind deren Ehemann Johann Kost¹⁷¹ und Kinder Adam, Kaspar, Jakob, Hans¹⁷², Wolfgang, Margrit, Anna Eva, Maria und Anna Marie aufgezählt. Die Geburten der Kinder mit unterstrichenem Namen waren vor 1628, denn das Taufbuch von Risch beginnt erst 1632. Diese Jahrzeit erweiterte später Kaspar Kost durch 10 Gulden, damit an der Jahrzeit ein zweiter Zelebrant bezahlt werden konnte. Hans Kost von Berchtwil war 1630 Besitzer der «Rödt Rütimatt»¹⁷³, die Nahrung für 7 Kühe Winterung lieferte.¹⁷⁴

Die 16. Octobr. mortem subijt Joannes Kost, prouisy
 Die 18. hie cum subsecuty est Casparus Kost Germanus
 frater H. Duch. et Infectiones H. muribus

Am 16. Oktober 1676 starb Johann Kost mit der heiligen Ölung versehen. Am 18. desselben (Monats) folgte ihm sein leiblicher Bruder (frater germanus) Kaspar Kost, gekräftigt mit der Eucharistie und der letzten Ölung, nach.

Hans Kost Berchtwil

¹⁶⁸ Der Hof war lange Zeit an die Familie Barmettler verpachtet.

¹⁶⁹ BüA ZG A 35, 6, fol. 155 Urbar und Verzeichnis der jährlichen Zinsen an Früchten und Geld in den Vogteien Cham, Steinhausen und Gangolfswil 1685

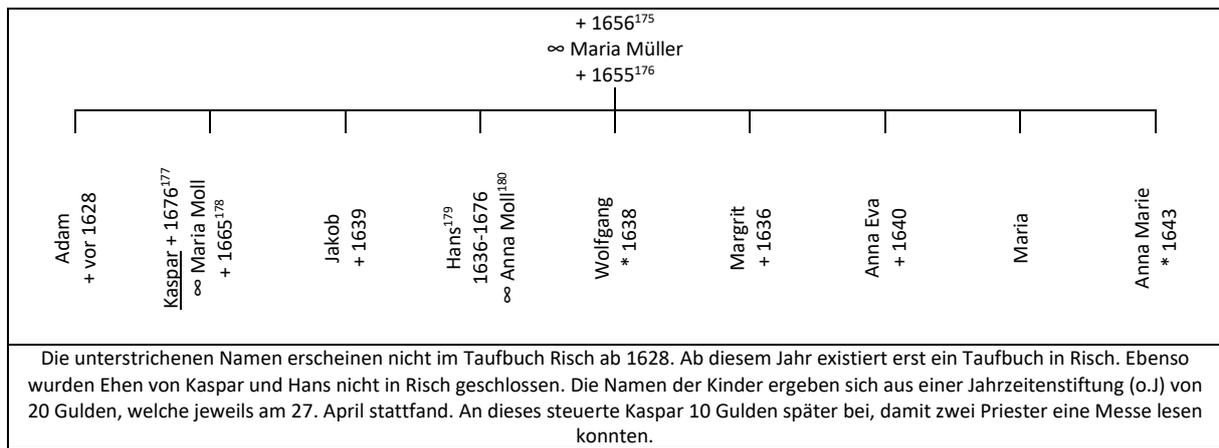
¹⁷⁰ Maria Müller starb am 14. April 1655

¹⁷¹ Der Tod von Hans Stuber ist am 1. Februar 1656, ausdrücklich mit Berchtwil eingetragen.

¹⁷² Paten von Johann waren die Eheleute Johann Schwerzmann und Anna Kost.

¹⁷³ Auf Martin 1630 verschreibt sich Hans Kost um 300 Gulden gegenüber Hans Wolfgang Hediger.

¹⁷⁴ StA ZG, Hyp. B. 21, fol. 27^{bis} Darunter steht mit Handschrift von Ende des 18. Jahrhunderts bei der Bereinigung «Binzmüller». Tatsächlich kaufte um 1774 der Binzmüller Leonz Werder diese «Rotkreuz-Liegenschaft».



Aus dem Urbar von 1557 ergibt sich, dass diese Grundstücke von Peter und später Wolfgang Müller bewirtschaftet wurden. Es kann somit davon ausgegangen werden, dass Hans Kost auf diesen Hof einheiratete. Im Urbar von 1527 besass Peter Schwerzmann diese Liegenschaft, wobei davon ausgegangen werden kann, dass der Umfang der Grundstücke sich immer wieder leicht änderte.

¹⁷⁵ BUA Zug, A 39.26.3.1641, Seite 114 recto, Rat der Stadt Zug, 18.3.1656: Für Hans Kost selig von Berchtwil werden nebst dem üblichen [Fallschauer]lohn von 5 gl noch 16 gl Fallabgabe verlangt.

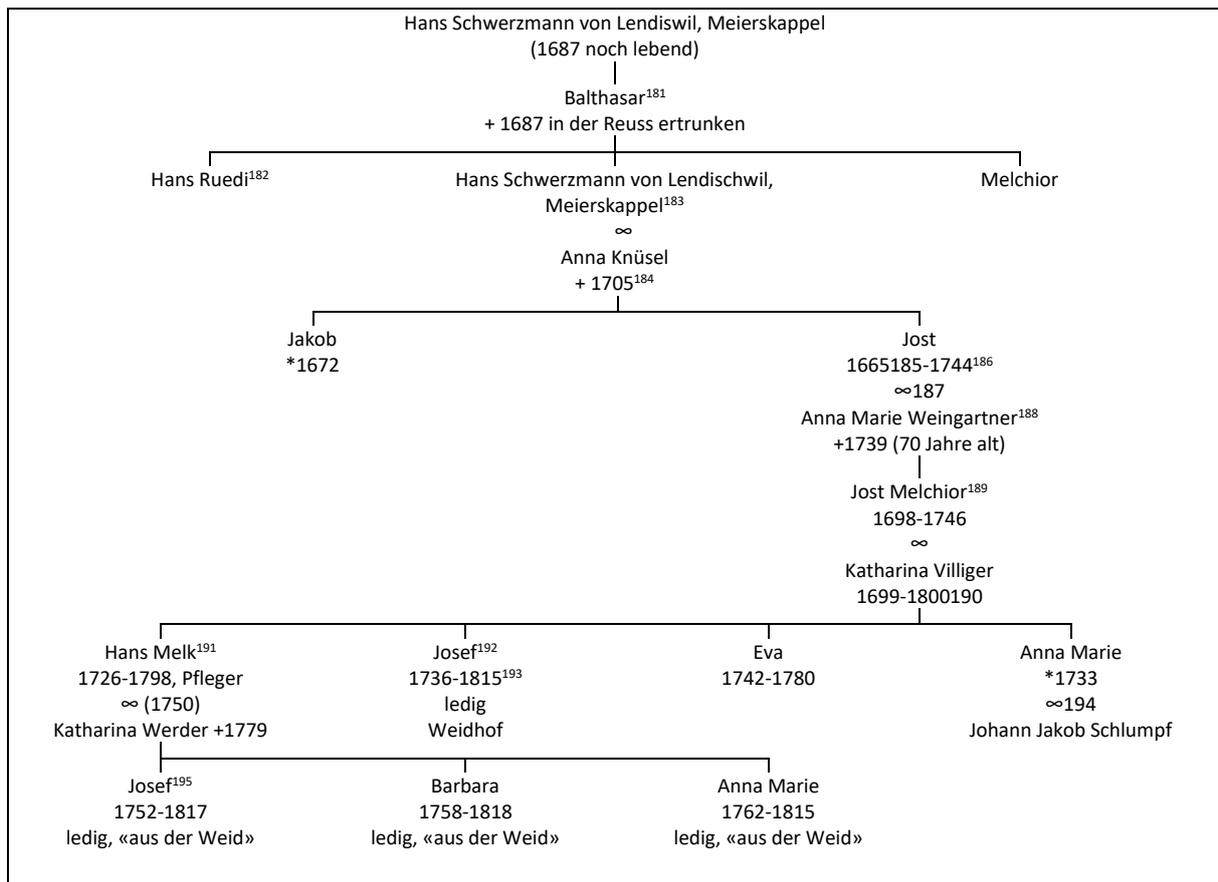
¹⁷⁶ Totenbuch Risch: «uxor von Johannes Kost, Berchtwil»

¹⁷⁷ Kaspar Kost ging am 26. November 1665 mit Verena Wolfensberger von Dietwil eine zweite Ehe ein, der die Kinder Anna Marie 1670, Anna Barbara 1674 und Johann Kaspar 1675 entsprossen.

¹⁷⁸ Mutter starb bei der Geburt der Tochter Anna Marie.

¹⁷⁹ Paten von Hans waren das Ehepaar Hans Schwermann und Anna Kost (+1656).

¹⁸⁰ Im Taufbuch sind keine Taufen dieses Paares vermerkt, was gemäss Jahrzeitenstiftung von 1679 (21. Oktober) auch wahrscheinlich ist, denn es wird nur an die Geschwister gedenkt.



Kaspar Mahler und Melchior Wiss von Oberrüti («ze Rüte») verkauften am 22. Mai 1742 dem Jost Melchior Schwerzmann ihren an der Reuss gelegenen «Tschachen» im Umfang von vier Jucharten für 50 Gulden.¹⁹⁶ Im Taufregister Risch wird am 14. November 1643 die Geburt eines Kindes namens Kaspar des Ehepaares Gedeon (=Gideon) Ma(h)ler mit einer Verena Bochsler eingetragen. Offenbar war dieses Land auf der zugerischen Seite des Reusschachen eine Hochzeitsgabe dieser Frau. Paten von Kaspar Ma(h)ler waren Johann Schlumpf und Anna Maria «Hanckvätt». Verena Bochsler muss aber

¹⁸¹ BÜA ZG BB 1150 (August 1687): «Hans Rudi, Johann und Melchior Schwerzmann, Söhne des Batt sel. + in der Reuss durch ihren Grossvater Hans, wohnhaft zu Lendiswil (Meierskappel)» 106 r

¹⁸² BÜA Zug, A 39.26.14.460, Seite 40 verso, Rat der Stadt Zug, 10.9.1710: An der Kilbi vom 7. September 1710 kam es in Buonas zu einer grossen Schlägerei, die sich gegen die anwesenden Zuger Bürger und den amtierenden Obervogt Karl Wolfgang Landtwing richtete. Über 400 Männer waren auf dem Schauptplatz, darunter viele aus Cham und Hünenberg. Die Lendischwiler, Söhne des «Bath» sowie der Sohn des Binzmüllers zählten zu den Rädelsführern.

¹⁸³ BÜA ZG BB 1188 (4. Januar 1707, S. 106r) «Jost und Jakob Schwerzmann von Lendiswil, Söhne des Hans sel.» 106r

¹⁸⁴ Totenbuch Meierskappel, + 10. Mai 1705, «uxor Johannis Schwerzmann, Lendiswil»

¹⁸⁵ Taufbuch Meierskappel: 24. Mai 1664, Sohn von Johann Schwerzmann und Anna Knüsel

¹⁸⁶ Totenbuch Risch + 19.03.1744, 83 Jahre alt, Berchtwil

¹⁸⁷ Ehebuch Meierskappel: Jost Schwerzmann, Lendiswil, und (Anna) Marie Weingartner von Adligenswil heiraten am 15. Februar 1691. StA ZG, Hyp.B. 27 fol. 463 (Hinterlassenschaft)

¹⁸⁸ StA ZG Hyp.B. 27, fol. 413: Die Hinterlassenschaft der am 26. September 1739 verstorbenen Anna Marie Weingartner wird auf der Kanzlei in Zug am 28. Oktober 1739 unter die beiden Erben Jost Melchior und Maria Schwerzmann aufgeteilt.

¹⁸⁹ BÜA ZG, BB 1299 (1745) «Jost Melchior Schwerzmann, Sohn des Jost sel. In der Weydt, Gangolfswil, (101v)»

¹⁹⁰ Geboren in Sins am 1. Dezember 1699, gestorben am 22. März 1800, «vixi annos 100, menses 3, dies 21, RIP»

¹⁹¹ BÜA ZG, BB 1304 (1747) Hans Melchior und Joseph Schwerzmann, Söhne des Jost Melchior sel. (101v), Totenbuch Risch + 14.05.1746, 48 Jahre alt

¹⁹² GA Risch, Auskäufe 1, fol. 154: Am 25. Februar 1815 wird der Nachlass von 2'000 gl. des Jünglings Josef Schwerzmann von der Weid in Berchtwil vorgenommen. Als Erben waren dabei:

Kinder des Bruders sel.: Pfleger Josef Schwerzmann von Berchtwil in der Weid und Barbara Schwerzmann

Kinder der Schwester Anna Maria Schwerzmann sel.: Josef und Johann Schlumpf von Meierskappel

¹⁹³ Das Totenbuch vermerkt den Tod von Josef Schwerzmann «vulgo aus der Weid» am 25. Januar 1815.

¹⁹⁴ Die Eheschliessung fand am 2. Februar 1757 in Meierskappel statt.

¹⁹⁵ Am 4. August 1800 kaufte Josef Schwerzmann seine Schwestern Barbara, Verena und Anna Marie mit je 350 Gulden für mütterliches und väterliches Erbe aus. Kurz darauf verstarb dann aber Verena.

¹⁹⁶ StA ZG Hyp.B. 27, fol. 185

kurz darauf verstorben sein, denn bei der Taufe vom 30. Juni 1648 des Zwillingpaares Johann und Johann Jakob war neben Gideon Mahler als Vater eine Barbara Meier als Mutter eingetragen. Auf Martini 1754 belasten die Brüder Hans Melk und Josef Schwerzmann «auff der weydt zu Berchtweyl» ihre Güter mit 500 Gulden.¹⁹⁷ Sie belasten damit ihren Reuss- und Mahlersschachen¹⁹⁸ von 22 Jucharten. Die Grenzen werden wie folgt beschrieben:

Reuss
Hans Werders Weid dem Scheidgraben nach
Jost Schwerzmanns im Loch Reussmattli und -weid
Schuldners andere Weid
Wachtmeister Hans Melk Schwerzmanns Weid (= Holzmatt oder «Schultis»)

Abgaben an die Stadt Zug: Geld 5 ss 6 hlr., 3 vl. Kernen, 2 vl. Bedergut

Im Zinsrodel der Stadt Zug 1791 werden die Abgaben des Weidhofes beschrieben:¹⁹⁹

Pfleger Josef und Melk Schwerzmann, Brüder zu Berchtwil ab Haus, Scheune und Hausmatt (6 K W):

Landstrasse
Zoller Kleimanns Matt
andere Weid des Schuldners
Böschweid von Balz Schwerzmann
Item ab ihrer Reuss- und Mahlers-Schachenweid (8 K S):
Weid und Matt von Kaspar Kleimann
Reuss
Weid von Jost Werder
Lochhofweid von Balz Schwerzmann
Schuldners Hausmatte
an seine obige Matt und Weid

Abgaben an die Stadt Zug: Geld 5 ss 6 hlr., 3 vl. Kernen, 2 vl. Bedergut

Am 7. November 1801 hat Josef Schwerzmann obige Bodenzins gänzlich abgelöst und dafür einen Tilgungsschein vom 4. Juli 1803 erhalten.

Josef Schwerzmann aus der Weid kaufte am 4. August 1800 seine Schwestern Barbara, Verena und Maria Anna Schwerzmann für väterliches und mütterliches Erbe mit je 350 gl. und einer Dublone Trinkgeld aus. Die gesamte Auskaufsumme betrug somit 1087 gl. 20 ss.²⁰⁰

Gemäss erstem Brandassekurrenzbuch übernahm Anton Wey-Rinderli erbsweise den Weidhof im Jahr 1818 und zahlt ab 1819 jährlich ein Schirmgeld von 8 Gulden. In der Gemeinderechnung 1831/32 betrug dieses Schirmgeld nur noch 4 gl. 8 ss 3a, da Anton Wey verstorben war. Das lässt auf ein Todesdatum Mitte November 1831 schliessen. Da im Totenbuch Risch kein Eintrag vermerkt ist, wurde Anton Wey wohl in Dietwil beerdigt. Im Taufbuch Risch sind fünf Kinder eingetragen: 1819 Marie Anna, 1821 Peter Leonz (+1823), 1822 Jakob Leonz, 1824 Marie Barbara Agatha und 1826 Jakob Leonz (+1827). Hingegen ist am 27. Januar 1829 der Tod von Johann Adam Rinderli, Berchtwil, eingetragen.²⁰¹ In den Protokollen des Gemeinderats ist Anton Wey durch die Ausfällung einer Busse von 6 Gulden vermerkt.²⁰² Er hat offenbar an einem Sonntag ein Kegeln mit einem Schaf als Siegespreis veranstaltet. Er rechtfertigte sich aber, dass während des Gottesdienstes «kein Schuss gefallen sei».

Am 6. September 1831 verkauften²⁰³ um 12'500 Gulden Gemeinderat Rey vom Waisenamt Merenschwand und Leutnant Johann Fischer als Beistand der Barbara Rinderli, gewesene Ehefrau von Anton Wey an die Brüder Johann, Jost und Heinrich Meier (1808-1838) von Dietwil den sogenannten

¹⁹⁷ StA ZG Hyp.B. 23, fol. 34r

¹⁹⁸ Dittli Beat. Zuger Ortsnamen, Bd. 3, S. 258: «Die Mahler von Oberrüti AG werden in einer längeren Auseinandersetzung zwischen den Bewohnern von Oberrüti und Berchtwil wegen eines <Reuss-Tschachens> wegen der Wuhrpflicht an der Reuss zwischen 1734 und 1736 mehrmals im Protokoll des städtischen Rats von Zug genannt.»

¹⁹⁹ BUA ZG, Urbar der Stadt Zug 1791, fol. 166^{bis}, 167

²⁰⁰ GA Risch, KP I, fol. 120

²⁰¹ Sein Geburtsdatum: 3. Dezember 1765, Eltern: Jakob Rinderli und Anna Maria Bütler

²⁰² GA Risch, GR vom 31.09.1830, S. 153

²⁰³ GA Risch, KP II, fol. 81

Weidhof. In den Kauf gehörten Haus, Scheune und alle auf dem Hof stehenden Gebäude, Hausmatt, Reuss- und Mahler-Schachenweid, ertragend ca. 6 K W und 8 K S:

Matt und Weid von Vieharzt Jakob Stuber
Reuss
Weid und Wald von Bernhard Suter
Reussmattli von Burkard Schwerzmann
Landstrasse und Matt von Johann und Gebr. Werder
Wald im Honauerwald (ca. 1 ½ Juchart):
Weid von Ratsher Knüsel Burkard
Wald von Leonz Baumgartner
Honauer Wald
Wald von Josef Werder, Kreuzwirt

An der Sitzung vom 18. Oktober 1831 ratifizierte der Gemeinderat diesen Kauf. Ab 1832 leisten diese Brüder Meier jährlich ein Schirmgeld von 12.5 Gulden.

17. August 1855 verkaufte Josef Meier von Berchtwil²⁰⁴ an Christian von Arx von Stüsslingen SO seine Liegenschaft für 34'560 Franken: Haus samt Trotte, Scheune, Waschkütte, Dörrofen, Holzschopf samt Schweinestall, Speicher, Hausmatte, Mahlers Schachenweid und Wald und.

Hausmatte (6 K W):

alte Luzernerstrasse
Matt von Jakob Stuber sel.
Mahlers Schachenweid und Wald
Wald von German Schwerzmann

Reuss- und Mahlers Schachenweid (8 K S, ca. 70 Jucharten):

Hausmatte, Matt und Weid von Jakob Stuber sel.
Reuss
Reussweid von Josef Leonz Müller
Reussmattli von German Schwerzmann
Helltobelbach
Helltobelwald von German Schwerzmann

Wald (3/4 Juchart):

Helltobelwald von German Schwerzmann (zum Lochhof gehörend):
Weid beim Hellbrunnen
Käufers Hausmatte

Wald im Honauerwald (1 ½ Juchart)

Christian Von Arx von Stüsslingen SO, wohnhaft in Berchtwil, verkaufte²⁰⁵ am 22. Oktober 1858 an Niklaus Stadelmann von Escholzmatt LU seine am 17. August 1855 von Josef Meier erkaufte Liegenschaft:

Haus, Trotte, Scheune, Waschhaus, Dörrofen, Holzschopf samt Schweinestall, Speicher und Hausmatte in der Weid genannt zu Berchtwil (6 K W):

alte Luzernerstrasse
Matt von Jakob Stuber sel.
Weid und Wald von Mahlers Schachen (s. 2.)
Wald von German Schwerzmann
Wald des Käufers

Reuss- und Mahler Schachenweid nebst anstossendem Wald (ca. 70 Jucharten, 8 K S):

obige Hausmatte

Matt und Weid von Jakob Stuber sel.
Reuss
Reussweid der Gebrüder Müller
Reussmattli von German Schwerzmann
Helltobelbach
Helltobelwald von German Schwerzmann

Wald (ca. ¾ Juchart):

²⁰⁴ GA Risch, KP III, fol. 508 ff.

²⁰⁵ GA Risch, KP IV, Nr. 36, fol. 63 f.

Helltobelwald von German Schwerzmann (zum Lochhof gehörend)

Weid beim Hellbrunnen

Hausmatte des Käufers

Wald (ca 1 ½ Jucharten) im Honauerwald:

Weid von Franz Lutiger

Wald von Jakob Hürlin

Wald von Leonz Lutiger

Wald von Georg Werder

Haftungen:

Josef Keiser, Schreiner, Zug Fr. 2'220.—

Gebr. Bossard, zum Schwanen, Zug Fr. 7'400.—

Xaver Keiser, im Hof, Zug Fr. 1'850.—

Witwe des Silvan Elsener, Zug Fr. 3'700.—

German Spillmann, Zug Fr. 3'300.—

N. Schwerzmann, Schmied in Zug Fr. 3'300.77

Johann Meier, Dietwil Fr. 2'285.72

Pfister Wenzinger, Waldeten Fr. 300.—

Jakob Speck auf St. Wolfgang Fr. 2'875.—

Kaufpreis: Fr. 30'300.—

Nikolaus Stadelmann verstarb am 12. Dezember 1870²⁰⁶ und war verheiratet mit Marie Anna Portmann.²⁰⁷ Nach dem Tod des Vaters traten die Brüder Johann (Honau), Baptist, Anton, Josef, Peter und Jakob am 6. November 1871 für 40'000 Franken die Erbschaft der Liegenschaft an,²⁰⁸ verkauften dann die Liegenschaft am 6. Dezember 1871 für Fr. 49'400.- ab Jakob Schwerzmann von Berchtwil. Diesen Kauf ratifizierte der Gemeinderat am 22. Januar 1872. Die Brüder Stadelmann blieb in der Gemeinde, denn in der Zeit 1874 bis 1876 verzeichnet das Taufbuch Risch vier Geburten der Söhne Johann Baptist, Peter und Anton.

Jakob Schwerzmann, Berchtwil, verkaufte²⁰⁹ am 27. April 1874 an Christian Wenger von Buchholterberg BE, dato wohnhaft in Kriens LU, Haus samt Trotte, Scheune, Waschhütte, Dörrofen, Holzschopf samt Schweineställe und Speicher (Ass.-Nr. 72), Hausmatte (8 K W), Weidgut genannt: Matten von Josef Schwerzmann, Johann Stuber und Tierarzt Georg Stuber

Reuss

Reuss- und Mahlers Schachenweid

Wälder von Josef Schwerzmann und des Verkäufers

Reuss- und Mahlers Schachenweid (8 K S) nebst etwas Wald (70 Jucharten):

Matten des Verkäufers und von Tierarzt Stuber

Weid von Tierarzt Stuber

Reuss

Reussweid von Familie Müller

Reussmattli von Josef Schwerzmann

Helltobelbach

Helltobelwald von Josef Schwerzmann

Wald (ca. ¾ Jucharten):

zum Lochhof gehörender Helltobelwald von Josef Schwerzmann

Verkäufers Matt

Stück Wald im Honauerwald

Kaufpreis: Fr. 57'750.—

Christian Wenger, von Buchholterberg BE und wohnhaft in Kriens, verkaufte²¹⁰ am 14. April 1896 in Luzern an Georg Weibel, Bürger von Eich und wohnhaft in Luzern:

²⁰⁶ Geboren am 29. Juli 1809 in Escholzmatt

²⁰⁷ Geboren 1812 in Escholzmatt und verstorben am 25. Juli 1873 bei Sohn Johann in Honau. Mit Einwilligung des Pfarramts Root wurde Marie Anna Portmann in Risch begraben.

²⁰⁸ GA Risch, KP IV, fol. 471 ff.

²⁰⁹ GA Risch, KP V, fol. 58 ff.

²¹⁰ GA Risch, KP VI, fol. 171 ff., 456 ff.

Haus, Scheune, Waschhütte, Schweinestall und Holzschopf (Ass.-Nr. 72 a-c, e), Hausmatt (6 K W), Weidhof genannt

Reuss- und Mahlersschachenweid (8 K S) und etwas Wald (25,20 ha)

Wald (27 a) zu Berchtwil

Diese Realitäten, welche von der Südbahn (1904: SBB) durchschnitten, grenzen an:

Haus- und Frühmatt von Rudolf Bürki

Land von Alois Reding auf dem Wagnerhof

Land von Franz Dominik Horat auf dem Lochhof (1904: Jakob Lötscher)

Weidland von Maria Odermatt, Meisterswil

Reuss

Mattland von Tierarzt Stuber

wiederum Frühmatt von Rudolf Bürki

Wald im Honauerwald (54 a)

Kaufpreis: Fr. 61'000.—

Am 8. Januar 1904 verkaufte Georg Weibel, von Eich LU und wohnhaft in Weggis, an Johann Ambühl-Stocker, von und in Luzern, obige Liegenschaft für Fr. 61'000.—

Johann Ambühl-Stocker, in Luzern, verkaufte²¹¹ am 10. Januar 1910 an Nikolaus Jenny, von Escholzmatt und in Eschenbach:

Haus samt Trotte, Scheune, Waschhütte, Dörrofen, Holzschopf, Schweinestall (Ass.-Nr. 72 a-c, e) und Hausmatt (6 K W) zu Berchtwil, in der «Weid» genannt.

Reuss- und Mahlers Schachenweid (8 K S) und etwas Wald (ca. 70 Jucharten)

Wald (27 a)

Alles zu Berchtwil gelegen:

Hausmatt von Friedrich Leuenberger

Land von Alois Reding und Jakob Lötscher

Weidland von Maria Odermatt, Meisterswil

Reuss

Mattland von Tierarzt Stuber

wieder an die Hausmatt von Friedrich Leuenberger

Stück Wald im Honauerwald (54 a)

Kaufpreis: Fr. 86'000.—

Niklaus Jenny, Käser in Eschenbach, verkaufte²¹² am 13. Dezember 1911 an Regierungsrat Josef Knüsel:

Haus samt Trotte, Scheune, Waschhütte, Dörrofen, Holzschopf samt Schweinestall, Speicher (Ass.-Nr. 72), Hausmatt (6 K W) zu Berchtwil, in der Weid genannt:

Reuss- und Mahlers Schachenweid (8 K S) und etwas Wald (zusammen 70 Jucharten)

Wald (3/4 Jucharten)

Alles zu Berchtwil:

Hausmatt von Friedrich Leuenberger

Land der Gebrüder Reding und von Jakob Lötscher

Weidland von Odermatt in Meisterswil

Reuss

Mattland von Tierarzt Stuber

Hausmatt von Friedrich Leuenberger

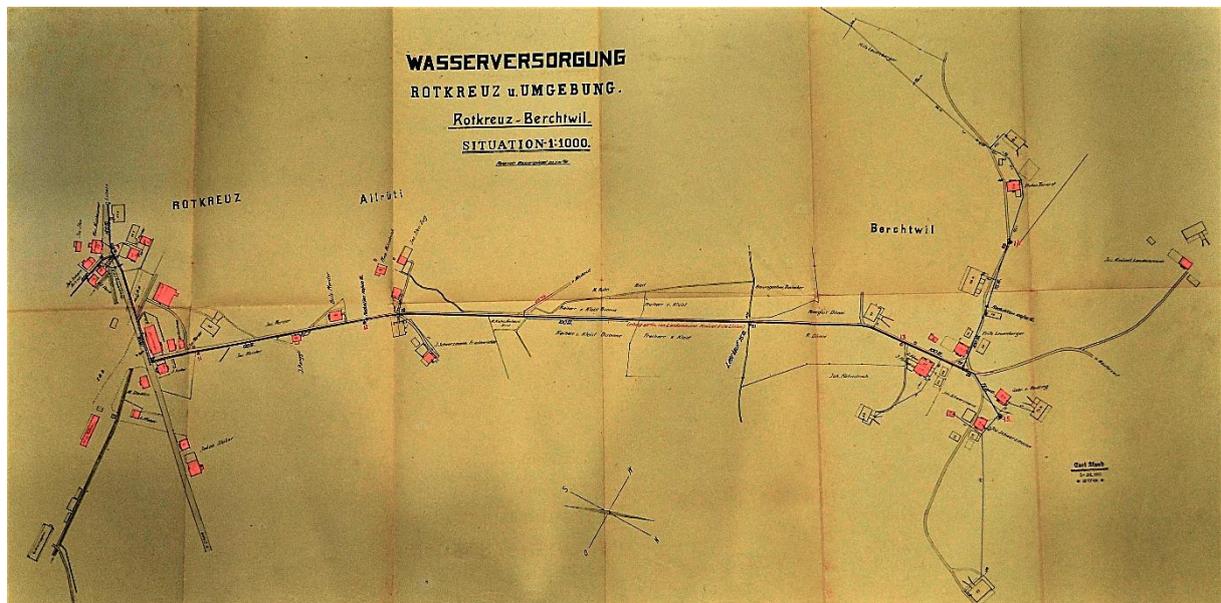
Kaufpreis: Fr. 76'000.—

Der Weidhof wurde seither verpachtet bewirtschaftet. Lange Zeit war dies die Familie Barmettler. Josef Knüsel hatte eigene Wasserquellen in Ibikon und beabsichtigte, den Weidhof mit einer Wasserleitung von Ibikon nach Berchtwil zu erschliessen. Die am 3. Februar 1912 gegründete Wassergenossenschaft Rotkreuz und Umgebung WGR ersuchte am 7. März 1912 Regierungsrat Knüsel um gemeinsames Vorgehen. Der Vorstand der WGR und Josef Knüsel wurden sich handelseinig und übertrugen Fidel

²¹¹ GA Risch, KP VII, fol. 116 ff.

²¹² GA Risch, KP VII, fol. 206 ff.

Keiser, Zug, die Erstellung des Leitungsgrabens für zwei Wasserleitungen mit einer Grabentiefe von 1.20 m vom Haus des Theodor Stuber sel. (heute Arkadenhof) in Rotkreuz bis nach Berchtwil in die Kantons- und Gemeindestrasse. Die Kosten des Leitungsgrabens übernahmen der Vorstand der WGR zu 3/5 und Josef Knüsel zu 2/5. Die Arbeiten waren sofort zu beginnen und bis spätestens Mitte April 1912 fertig zu stellen. Am 22. März holte man bei den SBB die Bewilligung für ein Durchleitungsrecht beim Bahnübergang in Rotkreuz ein. Die Leitungsrohre legte Schlosser Karl Staub, Rotkreuz, ein, während die Grabarbeit durch die Firma Fidel Keiser, Zug, ausgeführt wurde. Im Sommer 1912 waren diese Arbeiten abgeschlossen.²¹³



In der Folge ergab sich eine kuriose Situation. Regierungsrat Josef Knüsel erstellte von Ibikon bis zum Weidhof eine Wasserleitung und ab 1924 erstellt die Wassergenossenschaft auf seinem Land in der Schachenweid ihr erste Grundwasserpumpwerk.

Grundwasserpumpwerk der Wassergenossenschaft auf dem Weidhof

Ein anschauliches Bild der Schotteranschwemmung durch die Reuss innerhalb der letzten zwei Jahrhunderte gibt uns eine Karte von Oberstleutnant Landtwing von 1771.²¹⁴ Minutiös sind alle damaligen Sandbänke und Gehölzbestände verzeichnet. An mehreren Stellen taucht der Flurname Steinacker auf. Die seitherige Verlandung entstand allmählich bei Überschwemmungen und den urkundlich nachgewiesenen Hochwasserkatastrophen von 1817, 1821 und besonders 1846. Damals setzte auch eine bessere Wuhrpflicht der Reussanstösser ein, bis die Reussverbauung von 1915 bis 1923 das Flussbett zum jetzigen Profil zurückgedrängte und massiv in Stein verbaut wurde.

²¹³ Richard Hediger. 100 Jahre 1912-2012 Wassergenossenschaft Rotkreuz und Umgebung. Rotkreuz 2012, S. 20/21.

²¹⁴ Bürgergemeinde Zug



Am 5. Oktober 1923 beauftragte der Vorstand der WGR den Wasserbautechniker Carl Staub, Unterhandlungen mit Regierungsrat Knüsel und der CKW zu führen. Schon 10 Tage später konnte C. Staub vermelden, dass Josef Knüsel mit dem Öffnen von Probelöchern einverstanden sei. Es folgten geologische und hydrologische Gutachten in der Schachenweid des Weidhofes. Diese Gutachten fielen sehr positiv aus. Nach den Sondierbohrungen bewegte sich das Wasser in der Tiefe langsam, aber stetig in horizontal fließender Richtung. Am 1. Dezember 1923 schloss die WGR mit Regierungsrat Knüsel einen Servitutsvertrag ab. Josef Knüsel-Bütler verpflichtete sich, ein Stück Land von 300 m² um das Pumphaus weder mit Jauche noch mit Mist zu düngen.²¹⁵

Dr. iur. Jakob Knüsel, Rechtsanwalt in Zug, Marie Weber-Knüsel, Tobel, Agnes Knüsel-Knüsel, Inwil LU, Anna Schmucki-Knüsel, Unterägeri, Margrit Knüsel, Ibikon, verkaufen am 23. November 1943 an Anna Knüsel-Bütler, Ibikon, Josy Knüsel, Ibikon, Hilde Knüsel, Hergiswil NW, Martha Knüsel, Ibikon, Pia Knüsel, Ibikon und Gertrud Knüsel, Ibikon, als einfache Gesellschaft zu Miteigentum mit je einem Sechstel:

1. Haus, Scheune-Trotte, Waschküche, Wagenschopf, Schweinestall, Schopf (Ass.-Nr. 72 a-e), Wiese, Wald, Wege, Bäche (8.5967 ha, GBP 522), Weidhof genannt, zu Berchtwil
2. Wege, Bäche, Wiese, Streue, Wald (19.0259 ha, GBP 517), Schachenweid genannt, zu Berchtwil
3. Wald, Wege, Bäche (42.66 a, GBP 114) im Berg

Übernahmepreis: Fr. 95'000.—

Liegenschaft: Sechstel Anteil an Haus, Scheune, Trotte, Waschküche, Nebengebäude (Ass.-Nr. 72, GBP 522), Weidhof genannt, zu Berchtwil, GBP 517, Schachenweid zu Berchtwil, GBP 114, Wald Gesamteigentumsanteil zu 1/6: Witwe Anna Knüsel-Bütler, gestorben am 20. Juni 1944

Erben: Actum: 5. September 1944²¹⁶

Dr. iur. Jakob Knüsel, Zug

²¹⁵ Richard Hediger. 100 Jahre 1912-2012 Wassergenossenschaft Rotkreuz und Umgebung. Rotkreuz 2012, S. 34/35.

²¹⁶ GA Risch, KP IX, fol. 162

Marie Weber-Knüsel, Tobel
Agnes Knüsel-Knüsel, Inwil
Anna Schmucki-Knüsel, Unterägeri
Margrit Meierhans-Knüsel, Buonas
Josy Knüsel, Ibikon
Hilde Knüsel, Hergiswil NW
Martha Knüsel, Ibikon
Pia Knüsel, Ibikon
Gertrud Knüsel, Ibikon

Übernahmesumme: Fr. 17'333.—

Liegenschaft: Sechstel Anteil an Haus, Scheune, Trotte, Waschküche, Nebengebäude (Ass.-Nr. 72, GBP 522), Weidhof genannt, zu Berchtwil, GBP 517, Schachenweid zu Berchtwil, GBP 114, Wald im Berg
Bisherige Eigentümer:

Dr. iur. Jakob Knüsel, Zug, Marie Weber-Knüsel, Tobel, Agnes Knüsel-Knüsel, Inwil, Anna Schmucki-Knüsel, Unterägeri, Margrit Meierhans-Knüsel, Buonas, Josy Knüsel, Ibikon, Hilde Knüsel, Hergiswil NW, Martha Knüsel, Ibikon, Pia Knüsel, Ibikon, Gertrud Knüsel, Ibikon

Von diesen Personen sind aus der obgenannten Gemeinschaft ausgeschieden:

Dr. Jakob Knüsel, Marie Weber-Knüsel, Tobel, Agnes Knüsel-Knüsel, Inwil, Anna Schmucki-Knüsel, Unterägeri, Margrit Meierhans-Knüsel, Buonas

Actum: 7. September 1944²¹⁷



Hochwasser 2005: Das Pumpwasserwerk der WGR lag dabei wie eine Insel im Reusschachen des Weidhofes.

²¹⁷ GA Risch, KP IX, fol. 163

Wagnerhof



Ass.-Nr. 73: Berchtwil

a Haus und Trotte, b Scheune (Neubau um 1855), c Weidschürli, d Sommerschürli (um 1855 abgerissen), e Brennhütte (Bau um 1820, 1858 abgerissen)

Besitzer:

- 1664 Johann Balthasar Schwerzmann-Hildebrand
- 1721 Johann Jakob Schwermann-Kleimann, «Wagner»
- 1760 Hans Jakob Schwerzmann-Meyer, «Wagners»
- 1783 Kirchmeier Jakob Schwerzmann-Sidler
- 1817 Jakob Sidler, Tochterson
- 1820 Anna Maria Sidler-Schwerzmann
- 1828 Gemeinde Risch
- 1828 Maria Verena Schwerzmann (ab Lehmann-Hof, 1778-1860, seit 1811 Witwe von Joh. Balthasar Josef (1782-1811, + Spital Mailand)
- 1842 Leonz Schwerzmann, Sohn, +1842
- 1842 Martin Elmiger von Ibikon
- 1846 Kaspar Hausheer
- 1853 German Schwerzmann
- 1871 Josef und German Schwerzmann
- 1874 Josef Schwerzmann
- 1891 Josef Anton Zehnder und Mithafte
- 1895 Moritz Baumgartner
- 1895 Reding Alois
- 1911 Geschwister Reding
- 1915 Brüder Martin, Karl, Meinrad Reding
- 1917 Brüder Karl und Meinrad Reding
- 1947 Karl Reding-Christen
- 1950 Karl Reding-Berüter

Wagner(s)

Die Nennung von Wagner Jakob Schwerzmann im Stadtratsprotokoll²¹⁸ von 1736 sowie ein Hypothekarbuch-Eintrag von 1771²¹⁹ erklären die Namengebung dieses Hofes:

²¹⁸ BUA Zug, A 39.26.25a.8, Seite 2, Rat der Stadt Zug, 7.1.1736

²¹⁹ StA ZG, Hyp.B. 23/fol. 85

«1000 Gulden versichern Jakob und Mathias Gebrüder Schwerzmann (später Jakob Schwerzmann allein), **Wagners in Berchtwil**, dem Kirchmeier Josef Sidler in Holzhäusern, von und ab ihrer vorderen Hedigenmatt ungefähr sechs Kühe Winterung ertragend samt Scheune; stösst an die Binzmühle-Strasse, an Jakob (später Oswald) Weissen Ried, an Baptist Schwerzmanns Seematt, an Johann Schwerzmanns Brandacker, auch an Balz Schwerzmanns Hedigenmatt.

Mehr ungefähr 6 Jucharten äussere Allrütiforen; stösst an Johann Schwerzmanns, Kaspar Knüsels (Josef Stuber) und der Binzmühle allseits Foren und an Balz Schwerzmanns Foren.

Ungefähr 7 Jucharten vom grossen Ried mit darinstehendem Schürli; stösst an Baptists (Josef) Schwerzmanns Weid und Ried, an Jakob und Josef Sidlers Ried und an Kinder Melk Schwerzmanns Weid und Ried, an Josef und Balz Sidlers Ried, noch an Balz und Klaus Schwerzmanns Moos.

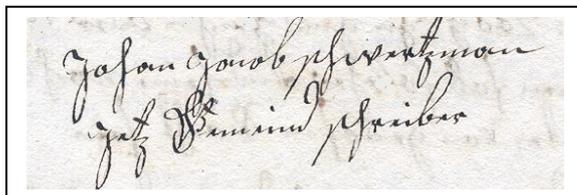
Auf all diesem steht vor der Mutter Kathri Kleimann 1781 gl. 36 ss 4 a. Sonst den Angaben nach ledig und eigen...gegeben und angegangen auf Martini 1771.»

Gemäss Taufbuch sind Johann Jakob Schwerzmann und Katharina Kleimann Eltern der Brüder Jakob und Mathias. In einer Verschreibung von 1752 wird schon der Vater Jakob als Wagner bezeichnet.²²⁰ Das Haus trägt am Südgiebel die Inschrift «1752 i/...SCHWERZMAN W ... ITWIF». Die Vollgeschosse des Vorderhauses bestehen aus Blockbau und sind vermutlich Bestandteile des Vorgängerbaus. Daraufhin deutet auch das Nussbaumbuffet mit der Jahrzahl 1747.

²²⁰ StA ZG, Hyp.B. 23/fol. 28

Die drei Brüder Johann Franz, Johann Baptist und Johann Jakob Schwerzmann waren Schreiber der Steuer Gangolswil (Gemeindeschreiber):

1734-1736 Johann Franz Schwerzmann
 1746-1752 Johann Baptist Schwerzmann
 1754-1760 Johann Jakob Schwerzmann (die Reinschrift des Protokolls von 1760 besorgte UV Sidler, da er am 28. August 1760 verstarb)



Der Einfall der Franzosen im Jahre 1798 brachte zwar der Gemeinde Risch ihre Unabhängigkeit gegenüber der Stadt Zug. Da aber die neue Gemeinde kein Vermögensgut hatte, konnte sie die grossen Kontributionsabgaben nur durch den Einzug einer Vermögenssteuer aufbringen. Dazu setzte man eine eigens einberufene Kommission zusammen, in welcher jede Nachbarschaft mit einem Mann vertreten war. Neben der Vermögenseinschätzung war dieser Vertrauensmann auch für den Einzug des Geldes verantwortlich. Für Berchtwil war Josef Schwerzmann (Baptisten oder Weidhof) verantwortlich. Erstmals geschah dies durch die Liste vom 4. Juli 1799. Die Nachbarschaften Berchtwil und Allrüti hatten folgende Abgaben zu leisten:

	gl.	ss.
Leonz Werder, Binzmühle	55	
Michael Kaufmann, Haldenhof	8	
Jost Wiss, Neuhaushof	7	
Kaspar Fähndrich, Allrüti	7	
Alois Kost, Allrüti	2	
Josef Knüsel, Stuberhof	68	30
Josef Schwerzmann, Weidhof	25	
Jakob Schwerzmann, «Balzjoggels»	32	
Josef Sidler, Allrüti	15	
Josef Schwerzmann, Baptisten	15	
Balz Schwerzmann, Mooshof	20	
Josef Stuber, Schulheissenhof	6	
Balz Schwerzmann, Lehmann	25	
Josef Knüsel, Allrüti	4	
Kaspar Kleimanns Kinder, Allrüti	16	

Jakob Schwerzmann besitzt Haus, Hausmattli (2 KW)²³⁰

Landstrasse Zürich-Luzern
 Güterstrasse in die Landstrasse
 Matt von Balz Schwerzmann

Binzrain: 5 KS und 7 Jucharten Wald
 Matt von Josef Knüsel
 Weid von Johann Schwerzmann
 Matt von Leonz Werder
 Reussweid von Jakob Kaufmann
 Wäldli von Johann Schwerzmann
 Wäldli von Balz Schwerzmann

²³⁰ StA ZG: Schuldbereinigungsbuch Hyp.B. 40, fol. 25, a. 1790

Weid von Kaspar Kleimann
Haftung: 1 gl. 17 ss 4 a, 1 vt 2 Mässli Kernen, 2 vl BG

Allrütimatt (2 KW)

Matt von Johann Schwerzmann
Ried von Oswald Wiss und Mithaften
Schuldners Moosweid
Hausmattli von Josef Knüsel
Hausmattli von Josef Stuber

Haftung: 10 ss, 2 Mässli Kernen, wovon ½ auf Josef Knüsel's Allrütimattli überzeigen

Kirche Risch ½ Pfund Wachs

Eingefügt: ca. 6 Jucharten Allrütiforen

Belastung: 1781 gl. Kathri Kleimann und 1000 gl. Bernhard Suters Sohn

Diese Steuerliste gibt eine gute Übersicht über die damaligen Haushaltungen und Grundbesitzer. Der Besitz von Jakob Schwerzmann, der im Taufbuch bei der Geburt seiner Kinder ab 1799 als Kirchmeier²³¹ bezeichnet wird, lässt sich durch seine Verkäufe und Übertragungen zwischen 1803 und 1817 gut eruieren und zeigt eine ganz überraschende Entwicklung auf:

1. Verkauf:

KM Jakob Schwerzmann von Berchtwil verkaufte²³² am 22. September 1801 dem Jakob Knüsel von Ibikon drei Jucharten Oberried mit dem darin laufenden Wasser und halber Scheune:

Rieder von Beat Baumgartner und Josef Stuber
Rieder von Alois Sidler und Leonz Baumgartner

Kaufpreis: 3'000 gl.

2. Verkauf:

KM Jakob Schwerzmann von Berchtwil verkaufte²³³ am 22. September 1801 Leonz Baumgartner und Josef Stuber, beide aus der Gemeind Risch, sein halbes Grossried (3 Jucharten) mit halber Scheune:

Rieder und Weid von Alois Sidler, Wirt, und Präsident Alois Sidler
Moos von Balz Schwerzmann
Weid von Beat Baumgartner
Verkäufers Ried

Kaufpreis: 1'100 gl.

3. Verkauf

Am 3. Oktober 1803 verkaufte Jakob Schwerzmann dem Balz Schwerzmann (Baptisten) in Berchtwil:

a) Ein Stück Matte (2 Kühe Winterung) mit folgenden Grenzen:

Matte von Josef Schwerzmann
Weid und Matt des Verkäufers
Heimwesen des Käufers

b) Ein Stück Moosweid (ca. 4 Juchart):

Matte von Josef Schwerzmann
Foren von Josef Knüsel
Weid von Josef Sidler
Zillenmoos von Josef Knüsel
Matte des Käufers

Kaufpreis: 5'000 gl.

4. Verkauf:

Kirchmeier Jakob Schwerzmann von Berchtwil verkaufte²³⁴ am 24. Mai 1804 dem Josef Lutiger aus der Allrütli die sogenannte Ybelweid (2 Juchart):

Innere Allrütiforenweid von Josef Sidler

²³¹ Kirchmeier Jakob Schwerzmann, 1763-1835, «Balzjoggels»²³¹

²³² GA Risch, KP I, fol. 29

²³³ GA Risch, KP I, fol. 30

²³⁴ GA Risch, KP I, fol. 40

Innere Allrütiforenweid des Verkäufers
angekaufte Forenweid von Balz Schwerzmann
Matte von Kirchmeier Leonz Werder
Matte des Käufers

Kaufpreis: 1600 gl.

5. Verkauf:

Am 16. März 1806 verkaufte Jakob Schwerzmann erneut dem Balz Schwerzmann (Baptisten) von Berchtwil:

- a) Ein Stück Seematte (2 ½ K W) samt Scheune:
Hedigenmatt des Verkäufers
Matt und Ried von Josef Knüsel
Matte des Käufers
- b) Ein Stück Forenland (3 ½ Juchart):
Foren von Balz Schwerzmann, Lehmanns
Foren von Josef Knüsel
Foren des Käufers
- c) Ein Stück ab der Hedigenmatt (1 KW):
Matt und Weid von Josef Knüsel
gekauft Seematt
übrige Hedigenmatt
- d) Ein Stück ab der Binzrainweid, «Wildrüti-Acher» genannt (5 Juchart):
Reussweid von Balz Schwerzmann
Reussweid von Josef Knüsel
Weid von Vieharzt Josef Stuber
Matte von Josef Knüsel
übrige Binzrain-Weide und Pünten

e) Sod in der Wildrüti

Kaufpreis: 4'000 gl.

Das Land war u.a. mit je 1'000 gl. zu Gunsten von Katharina Kleinmann (Grossmutter, +1808) und Anna Marie Meier (Mutter, +1816) belastet.

6. Verkauf:

KM Jakob Schwerzmann von Berchtwil verkaufte²³⁵ am 25. April 1806 KM Josef Knüsel von Ibikon ein Stück Forenweid, Inner-Allrütiforen genannt (6 Jucharten):

Matt von Leonz Werder
Ybelweid von Josef Lutiger
Moosweid von Balz Schwerzmann
Foren von Josef Knüsel
Verkäufers Ausser-Allrütiforen

Haftung: u.a.

«Käufer solle das Recht haben, dem Graben und Hag nach gegen die Allrüti den geraden Weg oben des Josef Sidlers Allrütihaus durch gegen das kleine Häuschen (so dato Kaspar Fähnrich ist) in die Strasse zu fahren oder zu gehen.»

Kaufpreis: 2'000 gl.

7. Verkauf:

Am 17. Februar 1807 verkaufte Kirchmeier Jakob Schwerzmann ein Stück Binzernweid, «Lang- und Waldacher» (13 Juchart) genannt, zusammen mit den Pünten und der Scheune sowie den halben Sod an die Brüder Balz, Josef und Johann Schwerzmann (Söhne des Baptisten Sephi) von Berchtwil:

Matt und Weid von Josef Knüsel
Binzmühlewald
Wildrüti von Balz Schwerzmann
übrige Binzernweid

Kaufpreis: 4'000 gl.

²³⁵ GA Risch, KP I, fol. 5

Das Land war mit 1'000 gl. zu Gunsten von Anna Marie Meier (Mutter) belastet.

8. Verkauf:

KM Jakob Schwerzmann von Berchtwil verkaufte²³⁶ am 13. September 1808 den Brüdern Johann und Josef Werder aus der Binzmühle die Ausser-Allrütiforen zu Berchtwil (6 Jucharten):

Inner-Allrütiforen-Ried von KM Josef Knüsel Osis
Foren von KM Josef Knüsel
Forenweid von Josef Werder
Forenmatt der Käufer

Kaufpreis: 1'500 gl.

9. Verkauf:

Am 22. Oktober 1817 verkaufte²³⁷ Jakob Schwerzmann den Rest seiner Liegenschaft seinem Tochtermann Pfleger Jakob Sidler, der von Holzhäusern stammte. In den Kauf gehörten Haus, Trotte, Scheune, alle Gebäude, Matten, Weid, Ried und Wald, alles Vieh, die Karren und Wagen, Eggen, das Senn-, Männ- und Viehgeschirr, alle Betten, alles Bettgewand und alles Werkgeschirr sowie der Hausrat. Der Verkäufer behielt sich das gewöhnliche Stubli als Schlafzimmer mit Bett, Gänterli, Stubenküche und einen Kelleranteil vor:

a) Hausmatte (1 ½ K W):

Schwerzmann Burkard
Werder Jost
Binzmühlestrasse
Landstasse

b) Binzrainweid, Wald und Ried (28 Juchart):

Matte und Neuhausweid von Jost Werder
Matte und Wald von Binzmüller
Reusswald und Oberwald von Fähndrich Kaspar
Reusswald und Oberwald von Schwerzmann Balz
Reusswald und Oberwald von Schwerzmann Burkard
Wildrüti und Acher von Balz Schwerzmann

c) Hedigenmatt (4 KW):

Matte von Jost Werder
Neuhausweid
Hedigenmatt von Balz Schwerzmann
Binzmühlestrasse

Kaufpreis: 14'000 gl.

Haftungen: u.a.

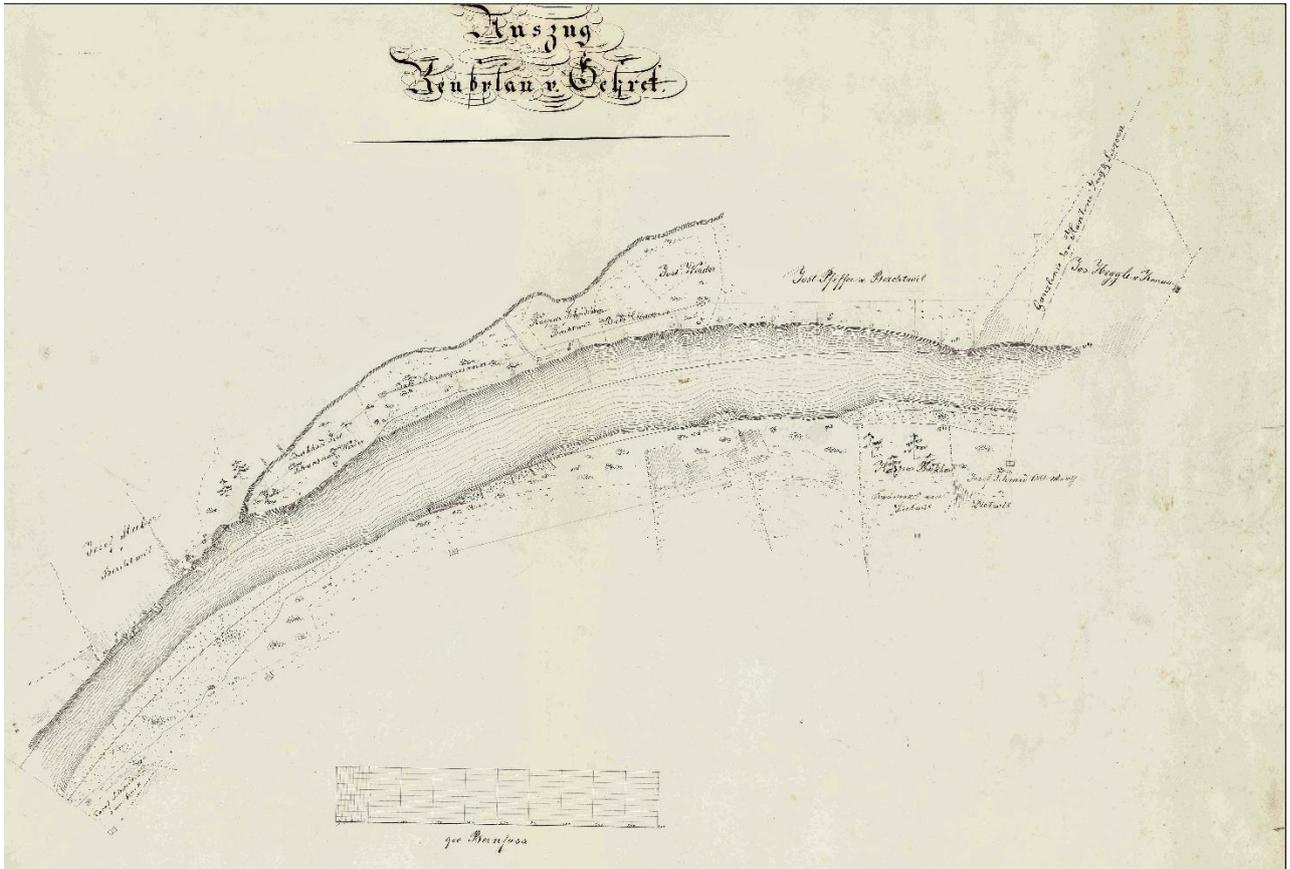
<i>Verena Schwerzmann, Schwester des Verkäufers</i>	<i>689 gl.</i>
<i>Lisbeth Schwerzmann, Verkäufers Schwester</i>	<i>900 gl.</i>
<i>Marianna Schwerzmann, Verkäufers Schwester</i>	<i>200 gl.</i>
<i>Maria Anna Sidler, Verkäufers Ehefrau</i>	<i>3'000 gl.</i>

Zählt man die Verkäufe 3 bis 9 zusammen, kommt man auf einen ursprünglichen Landbesitz von 11 Kuhwinterungen und einer Weidgrösse von 67 ½ Jucharten. Ohne Binzrainweid (28 Juchart) entspricht dies etwas 13 bis 14 Kuhsömmerungen, d.h. dies entspricht ziemlich genau dem Liegenschafts Kauf seines Vorfahren Kirchmeier Melk Schwerzmann-Waller (+ 1697) vom 2. November 1694. Die Belastungen durch die Frauengüter von Katharina Kleimann und Anna Marie Meier bestätigen dies. Offensichtlich fand um das Jahr 1730 herum eine Aufteilung des grossen Besitzes von Johann Balthasar Schwerzmann-Hildebrand statt. Der Sohn Johann Jakob Schwerzmann-Kleimann übernahm die Binzrainweid und den später 1909 durch Dönni erworbenen Hof. Zusätzlich das Umgelände des späteren Redinghauses, Johann Baptist Schwerzmann-Fähndrich die nachherige Fähndrich-Liegenschaft und Johann Franz Schwerzmann-Wismer siedelte neu auf die Rossenegg, den heutigen

²³⁶ GA Risch, KP I, fol 76

²³⁷ GA Risch, KP I, fol. 108

StA ZG D 7 15.1, Auszug aus dem Reussplan von Gehret, Original-Massstab 1:4000; Anstösser an die Reuss am Binzrain zwischen Reuss und Binzmühlebach, vgl. Anmerkung 224



Neuhausthof der Familie Kuhn. Die heutige Leuenberger-Liegenschaft erwarb in der Zeit Herbst 1713 der auf dem untern Hof von Ibikon aufgewachsene German Knüsel-Baumgartner.

Jakob Sidler muss 1820 «auf höchst traurige Weise und unverschuldet ins Unglück gekommen»,²³⁸ weshalb seine Mutter Brigitte Bütler, Witwe von Karl Sidler sel., am 28. März 1822 dem Waisenamt 1'100 Gulden zu Gunsten der minderjährigen Kinder ihres Sohnes Jakob überliess. Wenig mehr erfahren wir aus den Gemeinderatsprotokollen. 1820 veräusserte nämlich Jakob Sidler sein Inventar mit 1'812 gl. 3 ss 5 a.²³⁹ 1822 wurde Josef Bossard, Alznach, zum Vogt der Kinder von Jakob in Berchtwil bestimmt.²⁴⁰ Witwe Brigitte schenkte 1825 ihr Erbe von 2'630 gl. 26 ss 4 a von ihrem Bruder Adam Bütler sel. den vier Kindern ihres Sohnes Jakob.²⁴¹ Marianna Schwerzmann konnte aber den Hof nicht mehr halten und verkaufte ihn am 14. Dezember 1827 an ihren Vater Kirchmeier Jakob Schwerzmann für 6'098 Gulden zurück.²⁴²

Hausmatt (ca. 1 ½ KW):

- Matt von Burkard Schwerzmann (=Lehmans)
- Matt Jost Werder (=Stuberhof)
- Binzmühlestrasse
- Landstrasse

Hedigenmatt (ca. 4 KW):

- Matt von Jost Werder (=Stuberhof)
- Neuhausweid (=heute Kuhn)

²³⁸ GA Risch, Auskäufe 2, fol. 5

²³⁹ GR 11.10.1820, S. 22

²⁴⁰ GR 25.03.1822, S. 30

²⁴¹ GR 11.11.1825, S. 72 f.

²⁴² GA Risch, KP II, fol. 53

Hedigenmatt von Balz Schwerzmann
Binzmühlestrasse

Der Rückkauf wurde aber offenbar vom Gemeinderat nicht ratifiziert, im Gegenteil berief er für Sonntag, 27. Januar 1828 eine Gemeindeversammlung ein, um diese Liegenschaft als Armen- und Waisenhaus für die Gemeinde zu kaufen.²⁴³ Dann ergab sich aber eine geeignetere Möglichkeit in Holzhäusern. Am 13. März 1828 berief der Gemeinderat auf nächsten Sonntag, 16. März, eine Gemeindeversammlung ein, um das Haus von Kaspar Holzmann²⁴⁴ und der Weissnäherinnen Clementine und Katharina Wiss in Holzhäusern als Waisen- und Armenhaus «domus pauperum»²⁴⁵ zu kaufen. Der Kauf der Liegenschaft belief sich auf 4'400 Gulden. Das Haus war 1774 von Beat Jakob Sidler auf seiner Liegenschaft erbaut worden und bildet den heutigen Bürgerhof in Holzhäusern. Jakob Sidler verstarb vermutlich 1867 in Zug, wo er als Mühlewagner bezeichnet wurde.²⁴⁶

Präsident Sidler verkaufte²⁴⁷ am 28. August 1828 zum Kaufpreis von 2'200 Gulden das fallimentweise übernommene Heimet in Berchtwil an Witwe Maria Verena Schwerzmann mit Haus, Trotte, Scheune, Brennhütte und Matt (1 ½ K W):

Matt von Burkard Schwerzmann (=Lehmans)
Matt von Jost Werder (=Stuberhof)
Landstrasse

Am 14. März 1842 übergab²⁴⁸ Witwe Maria Verena Schwerzmann für 4'600 Gulden ihr Heimwesen, bestehend in Haus, Trotte, Scheune, Brennhütte und Matte, ca. 1 ½ KW an ihrem ledigen Sohn Leonz Schwerzmann:

Matte von Burkard Schwerzmann (Lehmans)
Matte und Strasse von Johann Rohner (Stuberhof)
alte Landstrasse

Item eine Weid, die Wildrüti, ca. 5 Jucharten gross:

Matte von Johann Rohner (=Stuberhof)
Weid von Martin Kuhn
Weid von Michael Degen (= Binzrain, Gasthaus Rothkreuz)
alte Landstrasse

Item ein Riedli am Mühlebach (1 Triste Streune):

Mühlebach
Laubwald von Alois Sidler

Leonz Schwerzmann verstarb aber schon am 7. September 1842 im Alter von 33 Jahren. Die Erben des Leonz Schwerzmann sel. verkauften das Heimwesen an Martin Elmiger von Ibikon für 4700 Gulden, welcher am 3. September 1846 das Anwesen in den gleichen Grenzen an Kaspar Hausheer von Root für 5'400 Gulden weitergab. Dabei ist die Auflage vermerkt, dass Witwe Verena Schwerzmann ein lebenslanges, unentgeltliches Wohnrecht habe.²⁴⁹

Am 16. Februar 1852 verkaufte²⁵⁰ Kaspar Hausheer von Berchtwil dem Alois Scherrer, Zoller beim roten Kreuz, sein Heimwesen in Berchtwil bestehend in Haus, Trotte, Scheune, Brennhütte, Matt und Garten (ca. 1 ½ KW):

Matt von Burkard Schwerzmann
Matt und Strasse von Johann Stuber
alte Landstrasse Ferner die Weid Wildrüti von 5 Juchart Grösse:
Matt von Johann Stuber
Weid von Martin Kuhn

²⁴³ GR 23.01.1828, S. 117

²⁴⁴ Kaspar Holzmann (1763-1829) war mit Barbara Wiss (1782-1825) verheiratet gewesen. Zusammen mit den Schwestern Clementine und Katharina wuchs sie auf dem Oberen Freudenberg auf.

²⁴⁵ Im Totenbuch Risch jeweils als «domus pauperum» genannt.

²⁴⁶ GR 25.11.1867, S. 392 f.

²⁴⁷ GA Risch, KP II, fol. 61

²⁴⁸ GA Risch, KP III, fol. 91

²⁴⁹ GA Risch, KP III, fol. 231

²⁵⁰ GA Risch, KP III, fol. 388 ff.

Besitzers Weid
alte Landstrasse

Ferner eine Riedmatte am Mühlebach (ca. 1 Triste Streune):

- Mühlebach
- Laubwald von Alois Sidler

Kaufpreis: 5400 gl. oder 6'912 Fr.

Hausrecht für Verena Schwerzmann, Alois Scherer verkaufte gleichzeitig dem Kaspar Hausheer das Heimwesen Herzig in Pfäffwil.

Am 31. Januar 1853 verkauft²⁵¹ Xaver Scherrer, Gerichtsschreiber in Kriens, als Vogt der Erben des Alois Scherrer sel., gewesener Wirt im Rotkreuz, dem German Schwerzmann von Berchtwil das am 16. Februar 1852 von Kaspar Hausheer zu Berchtwil erworbene Heimwesen bestehend in Haus, Scheune, Brennhütte, Matte und Garten:

Matt des Käufers Schwerzmann
Matte und Strasse von Josef Stuber
alte Landstrasse

Kaufpreis: 5133.75 Fr.

Die Brüder Josef, German und Jakob Schwerzmann, die einzigen rechtmässigen Erben des am 12. Januar 1870 verstorbenen German Schwerzmann sel. erklären, dass laut Testament vom 10. Dezember 1869 und der Erbsverhandlungen vom 18. November 1871 Josef und German Schwerzmann die Liegenschaften ihres Vaters eigentümlich für Fr. 35'000.- übernehmen. Dazu gehörte auch der Wagnerhof.

Josef Schwerzmann, Berchtwil, verkaufte²⁵² am 3. Dezember 1891 an RR M. Baumgartner, Cham, Josef Leonz Baumgartner, von Cham in Steinhausen, und Josef Anton Zehnder, von Birmensdorf in Berchtwil: Zusammen mit dem Lochhof Haus und Scheune (Ass.-Nr. 73), Garten und Matt (216 a) in Berchtwil, Wagnerhof genannt:

Süden: Verkäufers Hausmatt und Fussweg nach Obermeisterswil und Talacker, Käufers Ruchboden, Verkäufers Oberweid, Käufers Helltobel, Christian Wengers Matt und Käufers Hausmatt

Moritz Baumgartner, Cham, Josef Anton Zehnder, von Birmensdorf in Berchtwil und Johann Röllin, von Neuheim in Holzhäusern, verkauften²⁵³ am 13. November 1895 an Alois Reding, Bürger von Arth und wohnhaft in Röthen/Arth:

1. Haus, Scheune (Ass.-Nr. 72 a,b), Garten und Matt (216 a), Wagnerhof genannt:

Süden: Hausmatt von Josef Schwerzmann
Osten: neben dem Garten ebenfalls an die Hausmatt von Josef Schwerzmann,
Fahrweg, der gegen Obermeisterswil und Talacker führt,
Käufers Ruchboden
Oberweid von Josef Schwerzmann
Helltobelwald von C. Dominik Horat
Matten von Christian Wenger und Verkäufer

2. Foren (92 a) zu Berchtwil:

Osten: C. Dominik Horats Ried, früher Foren
Norden: Foren von Josef Schwerzmann
Westen: Foren und Ried von Josef Schwerzmann
Süden: Foren von C. Dominik Horat

3. Ried in der Berchtwilerforen (93 a):

Ried der Geschwister Suter
Rieder (früher Foren) von Martin Kuhn, Josef Stutzer und J. Dominik Horat

4. Ried (108 a) zu Holzhäusern:

Rieder von Johann Röllin, Josef Schwerzmann und Maria Blaser
Foren von Alois Meier

²⁵¹ GA Risch, KP III, fol. 430 ff.

²⁵² GA Risch, KP V, fol. 518 ff.

²⁵³ GA Risch, KP VI, fol. 197 ff.

5. Matt, Gütimatt genannt zu Berchtwil (2 K W), Stück Weid ab Ruchboden (5 K S, 648 a), alles ab dem Stuberhof:
 Berchtwil-Meisterswilerstrasse
 Meisterswilerhof von Josef Maria Odermatt
 Verkäufers Weid, Ruchboden genannt, resp. an den Fussweg von Berchtwil nach Obermeisterswil und Talacker
 Käufers Matt
 Der der Verkäuferschaft noch verbleibende Anteil am sog. Ruchboden beträgt 852 a und grenzt:
 Käufers Ruchboden-Gütimatt
 Besitzers Wallersforen
 Weiden von Sebastian Villiger und Josef Stutzer
 Besitzers Foren
 Ried und Matt von Josef Schwerzmann
6. Stück Ried, früher Foren in der Berchtwilerforen (ab Stuberhof, 108 a):
 Rieder von Alois Meier und der Geschwister Suter
 Foren und Ried von Josef Schwerzmann und der Verkäufer
 Der den Verkäufern noch verbleibende Anteil Foren mit darauf stehender kleiner Weidscheune (504 a):
 Ruchboden der Verkäuferschaft
 Weid und Ried von Josef Stutzer
 Rieder von Jakob Burkhalter und Alois Meier
 Rieder der Verkäufer
 Foren von Josef Schwerzmann
7. Stück Wald im Sonderiwald (ab Stuberhof, 63 a)
 Bedingungen:
 Nutzen und Schaden beginnen für den Liegenschaftsübernehmer mit dem 1. April 1896.
 Kaufpreis: Fr. 35'000.-

Karl Reding-Christen, Landwirt, von Arth und in Berchtwil, verkaufte²⁵⁴ am 14. März 1950 an Adolf Reding-Horat, Bahnangestellter, von Arth und in Berchtwil, ein Stück Land von 933 m² ab GBP 525, neue GBP 739, zu Berchtwil:

- östlich: Verkäufers Land
- südlich und westlich: Gemeindestrasse Berchtwil-Meisterswil
- nördlich: Verkäufers Land

Kaufpreis: Fr. 3'732.-- (Fr. 4.--/m²)

Karl Reding-Christen, Landwirt, von Arth und in Berchtwil, verkaufte²⁵⁵ am 23. Mai 1950 an seinen Sohn Karl Reding-Berüter, Landwirt, von Arth und in Berchtwil (Nutzen und Schaden ab 1. Juni 1950):

1. Haus, Scheune, Trotte, Wagenschopf (Ass.-Nr. 73 a-c), Wiese und Wege (8.3343 ha, GBP 525) zu Berchtwil:
 östlich: GBP 272 von Heinrich Schwerzmann und GBP 526 von Fritz Leuenberger
 südlich und westlich: GBP 739 von Adolf Reding und Gemeindestrasse nach Meisterswil
 nördlich: Gemeindegebiet von Hüenberg
2. Wiese, Wald, Bach (10.02 a, GBP 523) zu Berchtwil:
 östlich: Gemeindestrasse Berchtwil-Meisterswil
 südlich und westlich: GBP 522 der Schwestern Knüsel
 nördlich: GBP 521 des Heinrich Schwerzmann
3. Wald, Weg und Bach (38.26 a, GBP 138) in der Sonderi
4. Wiese und Acker (2.9834 ha, GBP 582) in der Berchtwiler Foren:
 östlich: GBP 691 von Emil Wyttenbach
 südlich und westlich: GBP 683 von Emil Meier
 nördlich: GBP 677, Güterstrasse der Bodenverbesserungsgenossenschaft Rotkreuzer-Foren und wieder

²⁵⁴ GA Risch, KP IX, fol. 393 f.

²⁵⁵ GA Risch, KP IX, fol. 395 ff.

östlich: GBP 681 von Johann Lutiger, Buonas

Bedingungen: u.a.

Lebenslanges Wohnrecht von Karl Reding und Mutter Mathilde Reding-Christen

Kaufpreis: Fr. 62'000.—

Die Geschwister Martin, Karl, Kasimir, Meinrad, Alois, Theresia, Katharina und Maria Reding, von Arth und in Berchtwil wohnhaft, die Erben des am 19. März 1911 verstorbenen Alois Reding, erklären,²⁵⁶ dass infolge Übereinkunft vom 1. Mai 1911 die Geschwister Martin, Karl, Kasimir, Meinrad, Theresia, Katharina und Maria Reding übernommen haben:

1. Haus und Scheune (Ass.-Nr. 73) und Hausmatt (2.50 ha) und Weid (6.50 ha):

Hausmatt von Josef Schwerzmann
Fahrweg gegen Obermeisterswil und Talacker
Übernehmers sog. Ruchboden
Oberweid von Josef Schwerzmann
Helltobelwald von Jakob Lötscher
Matten von Niklaus Jenni und Friedrich Leuenberger

2. Foren (59 a) in der Berchtwiler Foren:

Ried (früher Foren) von Jakob Lötscher
Foren und Ried von Josef Schwerzmann
Foren von Jakob Lötscher

3. Ried (früher Foren, 60 a) in der Berchtwiler Foren:

Rieder von Mathias Werder, Martin Kuhn, Remigius Dönni und Jakob Lötscher

3. Ried (105 a) in der Berchtwiler Foren:

Rieder von Alois Meier und Mathias Werder
Foren und Ried von Josef Schwerzmann und Friedrich Leuenberger

4. Ried zu Holzhäusern (90 a):

Rieder von Josef Schwerzmann und Familie Blaser
Foren von Alois Meier

5. Wald im Sonderiwald (60 a)

Übernahmepreis: Fr. 31'500.—

Zwischen den Geschwistern Martin, Karl, Kasimir, Meinrad, Theresia, Katharina und Maria Reding, Berchtwil ist am 14. März 1914 folgender Vertrag abgeschlossen worden:

1. Maria Reding verzichtet hiermit auf das Miteigentum am Nachlass ihres Vaters und ihrer Mutter gegen eine Auskaufsumme von Fr. 1'500.--. Es ist hierfür eine Grundpfandverschreibung auf der Liegenschaft der Geschwister Reding in Berchtwil zu errichten.
2. Geschwister Martin, Karl, Kasimir, Meinrad, Theresia und Katharina Reding verpflichten sich, der Schwester Maria Reding bis Martini 1916 obgenannte Auskaufsumme von Fr. 1'500.— zu bezahlen und inzwischen mit 4 $\frac{3}{4}$ % zu verzinsen und durch Grundpfandverschreibung zu sichern.
3. Das Beholzungsrecht der sämtlichen Geschwister Reding im Bergsturz zu Goldau bleibt durch diesen Vertrag unverändert fortbestehen.
4. Der Wert der Gesamtliegenschaft ist auf Fr. 35'000.— geschätzt. Der Wert des abgetretenen 1/7-Anteil beträgt demnach Fr. 5'000.--, und es bezahlen demnach die Übernehmer an Handänderungsgebühren samt Stempel und Grundpfandverschreibung Fr. 27.85

Zwischen den Geschwistern Martin, Karl, Kasimir, Meinrad und Katharina Reding, Berchtwil, wurde am 1. Juli 1915 folgender Vertrag abgeschlossen worden:²⁵⁷

1. Kasimir und Katharina Reding verzichten hiermit auf das Miteigentum der bis anhin gemeinsam besessenen Liegenschaft.
2. Gegen diese Verzichtserklärung verpflichten sich die Brüder Martin, Karl und Meinrad Reding, den ausgekauften Kasimir und Katharina Reding je Fr. 2'700.— zu bezahlen und sind hierfür zwei

²⁵⁶ GA Risch, KP VII, fol. 180 ff

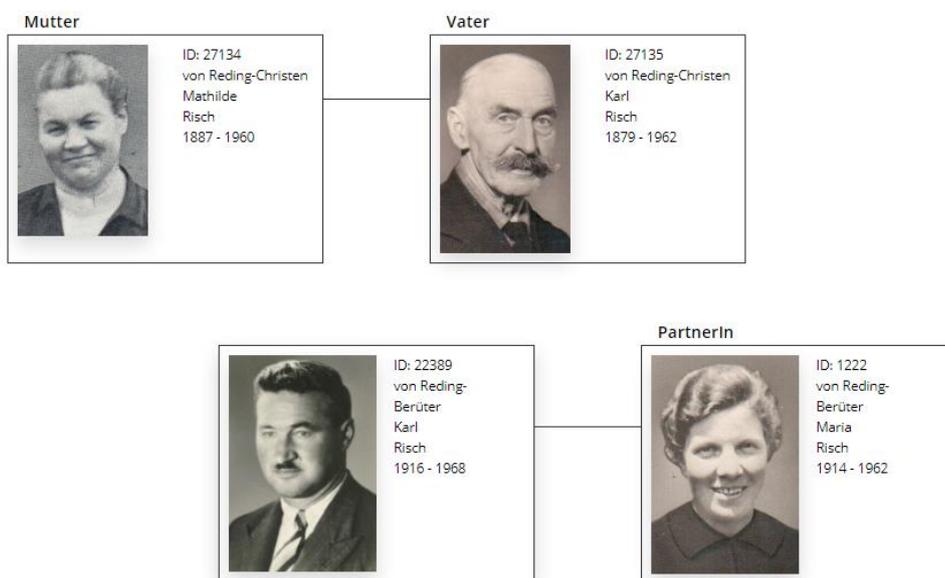
²⁵⁷ GA Risch, KP VII, fol. 326

Schuldbriefe von je Fr. 2'700.—zu errichten und zu laufendem Zinsfuss vom 1. Juli 1915 an zu verzinsen.

Meinrad Reding, Bahnarbeiter, von Arth und in Berchtwil, verkaufte am 31. Juli 1947 an seinen Bruder Karl Reding-Christen, Berchtwil:²⁵⁸

1. Haus, Scheune-Trotte, Wagenschopf (Ass.-Nr. 73 a-c), Wiese und Wege (8.43 ha, GBP 525) zu Berchtwil.
 2. Wald, Weg, Bach (38.26 a, GBP 138) in der Sonderi
 3. Bach, Wiese, Wald (10.02 a, GBP 523) zu Berchtwil
 4. Streue, Weg (73.41 a, GBP 533) in Berchtwil
 5. Streue (1.0362 ha, GBP 543) in der Berchtwiler Foren
 6. Streue (58.75 a, GBP 545) in der Berchtwiler Foren
 7. Streue (58.75 a, GBP 572) in der Berchtwiler Foren
- Übernahmepreis: Fr. 46'000.-

Als Auskaufsentschädigung wird Meinrad Reding ein Schuldbrief von Fr. 6'000.—übergeben.



²⁵⁸ GA Risch, KP IX, fol. 282 ff.

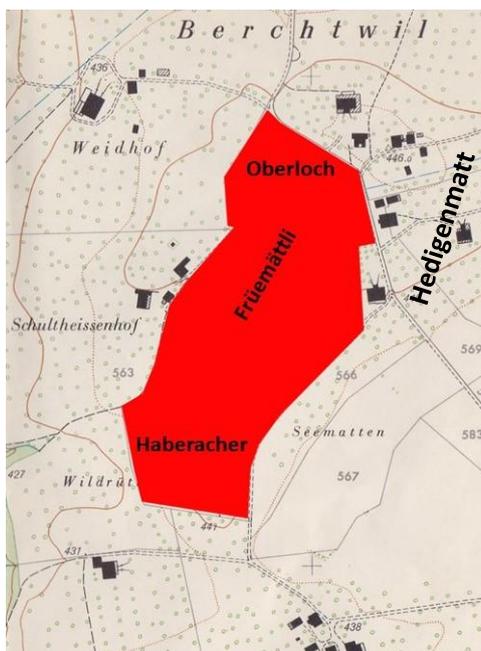
Stuberhof

Nr. 70: Berchtwil

a Haus, b grosse Scheune, c Trotte, d Schweinestall, e Sennhütte, f Weidscheune (später f Waschhaus mit Wohnung), g Forenscheune, h Brennhütte, Dörrofen (um 1810 erbaut)

Besitzer:

- 1527 Bartli Gysler
- 1557 Kaspar Gyssler
Peter Müller
- 1557 Jakob Schwerzmann²⁵⁹
- 1598 Jost Schwerzmann-Gügler
- 1612 Hans Schwerzmann-Stuber
- 1641 Jakob Schwerzmann-Stuber
- 1685 Jakob Schwerzmann-Schriber/Wirz
- 1703 Brüder Franz und Hansruedi Schwerzmann²⁶⁰
- 1713 Johann Knüsel-Schwerzmann
- 1721 German Knüsel-Baumgartner
- 1729 Silvan Knüsel-Mattmann, Sohn
- 1777 Josef Knüsel-Knüsel, Schwiegersohn
- 1812 Mathias Wiss, „Neubauer“
- 1814 Jost Werder von Hüenberg
- 1829 Johann, Jost, Josef, Georg Werder, Söhne
- 1838 Johann Wicki von Schöpfheim
- 1841 Johann Rohner von Böbikon
- 1844 Johann Aregger von Romoos
- 1846 Johann Stuber-Huwiler von Dietwil
- 1877 Geschwister Stuber, Kinder von Johann Stuber
- 1883 Alois Stuber, Sohn von Johann Stuber
- 1892 Josef Anton Zehnder und Mithafte
- 1896 Rudolf Bürki
- 1905 Fritz Leuenberger
- 1927 Söhne Fritz, Jakob und Johann Leuenberger
- 1946 Fritz Leuenberger²⁶¹



²⁵⁹ BUA ZG, Urbar 1557: (40) Jakob Schwerzmann zinst vom Haberacher 3 ss.

²⁶⁰ siehe Seite 11

²⁶¹ <https://www.chellenweid.ch/de/portrait/alles-ueber-uns/125-eine-bewegte-geschichte>

Für diesen Hof sind die Flurnamen «Oberloch», «Früemattli» oder «Früemattli» und «Haberacher» charakteristisch:

Quellen über Früematt(li), Haberacher und Oberloch:

1527 (24) Bartli Gisler: Vom Fruemattli 1 ss²⁶²

1557 (41) Kaspar Gyssler gibt von dem Mattli Früemattli 1 ss (spätere Namen: Peter Müller, Jost Schwerzmann, Hans Schwerzmann)²⁶³

(40) Jakob Schwerzmann zinst 3 ss vom Haberacher (später Wolfgang Müller)

1598: 4 gl. 28 ss von der grossen Weid Berchwil, genannt Rossenegg (12 K S):²⁶⁴

Reuss

Haberacher

Rottenrüti

Binzmühlehof

Gut Brand

Zinser: Jost Schwerzmann in Berchtwil

1682: ab seiner matten, oberloch genant...Stost...ab die landtstrass auff lutzärn, an sein...Hausmat undt an sein Haber acher undt fruechmettle²⁶⁵

1685: An Jacob schwertzmanns früe mathlin ... stost an die landtstrass Von Zug auf lucern, an die landtstrass Zuo der bintz Mülle²⁶⁶

Das fällige Früemattli von Jakob Schwerzmann (3 KW)

Landstrasse von Zug nach Luzern

Landstrasse zur Binzmühle

und die seines Bruders fälligen Moosmatten von Jost Schwerzmann (6 K W)

Forenmoos

Hedigenmatt von Melchior Schwerzmann

seine Hausmatte

Moos von Oswald Kost

sind belastet mit: Geld: 1 gl. 6 hlr., Bedergut: 1 vt. 2 Immi

1685: Auf Martini versicherte Kirchmeier Jakob Schwerzmann seine von Hauptmann Johann Jakob Brandenburg geliehenen 700 Gulden mit folgenden Sicherheiten:²⁶⁷

Matt (3 KW), genannt Oberloch:

Holzmatt von Hans Balz Schwerzmann

Landstrasse Zürich-Luzern

Schuldner Hausmatt und Haberacher

Früemättli (3 KW):

Oben genanntes Oberloch

Hausmatte

Landstrasse Zürich-Luzern

Belastung: 10 ss, ½ vt 1 Immi BG (Späterer Besitzer: Josef Knüsel)

1729: „Der Berchwiller hoff bestehet in Hauss, scheür undt anderen Gebäwen ... Jtem dass früe mattlin, jtem der haberackher, jtem die Güete matt“²⁶⁸

Im Herbst 1713 treffen wir erstmals auf German Knüsel (1677-1728), verheiratet seit 1703 mit Elisabeth Baumgartner, auf diesem Hof in Berchtwil. Aus dieser Ehe wurden in Meierskappel vier und in Risch (ab 23. September 1714 Tochter Maria Katharina) drei Kinder getauft. Auf dem angestammten Hof in Ibikon wirtschaftete damals immer noch sein Vater Johann (1657-1721), der seit 1680 in 2. Ehe mit Elisabeth Schwerzmann verheiratet war. Vorher war dieser Berchtwiler Hof in Besitz ihrer beiden

²⁶² UB ZG 2534

²⁶³ BüB Zug, A. 25.3

²⁶⁴ PfA Risch, Urbar Risch 1598 fol. 108r

²⁶⁵ StA ZG, Hyp.B. 18, S. 243

²⁶⁶ BüA Zug, A 34.6, Urbar Städt. Vogteien, fol. 156r

²⁶⁷ StA ZG, Hyp.B. 22, fol. 258, ersetzt eine 300 gl.-Gült, die Jakob Schwerzmann vier Jahre vorher beim gleichen Kreditgeber aufgenommen hatte (Hyp.B. 22, fol. 243).

²⁶⁸ StA ZG, Hyp.B. 27, fol. 308

Brüder Franz (+1712) und Hansruedi (+1713) Schwerzmann, den ihr Mann Johann Knüsel dann übernahm. Sein Sohn German erbte 1721 den Hof in Ibikon wie jenen in Berchtwil. 1714 kaufte German Knüsel von den Brüdern Zimmer in Küntwil ein Ried²⁶⁹ und 1725 von Leonz Stuber 9 Jucharten Weid.

Nach dem Tod von German Knüsel übernahm der ältere Sohn Johann den Stammhof in Ibikon, dazu drei Jucharten Ried ab dem Hof in Berchtwil. Der jüngere Sohn Silvan (1711-1778) erhielt den Hof zu Berchtwil mit der Ertragseinheit von 10 Kühen Sommer und Winter, dazu zwei Jucharten Sonnhaldenwald vom Hof in Ibikon.²⁷⁰ Elisabeth Baumgartner, die Ehefrau von German, starb 1745 mit einem Nachlass von 3'000 Gulden, die an ihre damals noch lebenden zwei Söhne und drei Töchter zur Verteilung kamen.²⁷¹

Silvan Knüsel verheiratete sich 1732 mit Margreth Mattmann (+1784). Von den elf Kindern aus dieser Ehe, davon 10 Töchter, sind einige früh gestorben. 1729 übernahm Silvan aus dem Nachlass seines Vaters German den Hof in Berchtwil zu Eigentum. 1769 kaufte er von Gotthard Kost ein Heimwesen in Waldeten, behielt aber nur das Gaggelried und die Gaggelweid für sich und veräusserte den Rest an Jakob Knüsel, ebenfalls in Waldeten. Weiter erwarb er 1770 und 1773 einige Waldstücke im Kappelerberg.

1777 übertrug Silvan den Hof zu Berchtwil an seinen Tochtermann Josef Knüsel²⁷² aus Ibikon um 17'000 Gulden mit der Auflage, dass nach seinem Ableben bei der Erbteilung der Hof mit diesem Betrag einzusetzen sei ohne Rücksicht auf allfällige Wertveränderungen. Weiter behielt er für sich und seine Ehefrau während der Zeit ihres Lebens die Wohnung im Haus vor. Kirchmeier Silvan Knüsel starb 1778 mit 67 Jahren. Sein Nachlass betrug nach Abzug von 2'700 Gulden Frauengut 23'509 Gulden. Erben waren drei Töchter.

Der Hof zu Berchtwil ist mit Josef an die Gruppe der Knüsel²⁷³ vom oberen Hof zu Ibikon übergegangen. Josef Knüsel als geschäftiger Mann fügte dem Hof neue Grundstücke hinzu, so das grosse Zillenmoos um 5'000 Gulden, das 20 Tristen Streune ergab. In einem Notkauf²⁷⁴ übernahm am 6. Juli 1793 Josef Knüsel auch den benachbarten sog. Neuhus-Hof von Johann Schwerzmann-Siffrig. Gleichzeitig wurde Josef Knüsel auch dessen Vogt und das Frauengut von Anna Maria Siffrig blieb als Belastung auf diesem Berchtwiler Hof haften. Josef Knüsel verkaufte²⁷⁵ den Neuhushof in Berchtwil 1815 an Jost Werder, wobei die Schürmatt-Liegenschaft bei diesem Verkauf nicht eingeschlossen war. Der Kaufpreis betrug 10'268 gl. 2 ss 2 a.

Josef Knüsel verkaufte am 5. Juni 1812 an Mathias Wiss von Hüenberg seinen Hof in Berchtwil mit Haus, Scheune, Trotte, Sennhütte, Schweinestall, die Hausmatt, das Frühmattli und Gütimmatt, Weid

²⁶⁹ StA ZG, Hyp.B. 33, fol. 118

²⁷⁰ StA ZG, Hyp.B. 27, fol. 306

²⁷¹ Otto Knüsel. Knüsel, Geschichte ihrer Familien und Höfe. Zug 1973, S. 57 f. und S. 50 f.

²⁷² Von Anna Marie Knüsel, Tochter von Silvan Knüsel, wurden 1768 bis 1771 drei Kinder in Meierskappel und in Risch acht Kinder von 1773 bis 1788 getauft.

²⁷³ Eltern: Burkard Knüsel und Barbara Koller

²⁷⁴ Hintergrund dieses Notkaufs war ab 1765 das Spielen mit Karten, Kegelspiel und das Wetten mit hohen Einsätzen. Der Stadtrat von Zug reagierte auf diesen «unverbesserlichen, liederlichen Lebenswandel» mit Wirtshausverboten und harten Bussen sowie endgültig mit der Verrufung von Johannes Schwerzmann, «Neuhäusler», was die Aberkennung des Bürgerrechts von Zug und dessen Bevogtigung zur Folge hatte. BUA Zug, A 39.26.31.2059, Seite 187 recto, Rat der Stadt Zug, 18.5.1765; A 39.26.31.2077, Seite 188 verso, 24.5.1765; A 39.26.31.2081, Seite 189 verso, 30.5.1765; A 39.26.32.1573, Seite 247, 9.3.1771; A 39.26.34.1962, Seite 331, 7.10.1786; BUA Zug, A 39.26.35.779, Seite 96 verso, 5.12.1789; A 39.26.35.991, Seite 120 verso, 7.8.1790; A 39.26.36.569, Seite 60 verso, 31.8.1793; , A 39.26.36.682, Seite 72 recto, 7.12.1793; A 39.26.37.165, Seite 18 verso, Kommissionsrat der Stadt Zug, 25.4.1796

Nicht minder arg trieb es sein Bruder Heinrich, der sich 1774 nur durch eine vorteilhafte Heirat vor der Leistung von Kriegsdienst retten konnte. BUA Zug, A 39.26.34.1259, Seite 206, Rat der Stadt Zug, 6.3.1784: «Bis er sich bessert, wird Schwerzmann einem nächtlichen [Haus]arrest unterstellt. Der Besuch von Wirts- und Spielhäusern wird ihm gänzlich verboten. Sollte er gegen das Verbot verstossen, ist jedermann bei gleicher Strafe und höchster Ungnade verpflichtet, ihn und die Mitspieler anzuzeigen. Schwerzmann wird bis morgen bei Wasser [und Brot] in den Turm gesperrt und dann durch einen Läufer nach Risch vor den Seelenaltar geführt, wo er während des Gottesdienstes mit einer Kerze in der Hand knien muss. Während der ganzen Fastenzeit muss er in den sonn- und feiertäglichen Gottesdiensten am gleichen Ort knien. Wenn er sich erneut verfehlt, wird er in den Kriegsdienst geschickt.»

²⁷⁵ GA Risch, KP II, fol. 9

Ruchboden, Foren, Wallersforen samt Scheune, ein Ried, Zimmer genannt, nahe beim Forenhüsli (9 Tristen Streune), Ried im Gericht Hünenberg (8 Jucharten), Forenland (12 Jucharten) beim Neuhaushof, Stück Wald im Binzrain (1 Juchart), Stück Wald auf der Sonnhalden im Berg (2 Jucharten) und Stück Wald im Berg, Sonderiwald (4 Jucharten).

Hausmatt und Frühmatt (8 K W):

Land- und Mühlestrasse
Wildrüti von Balz Schwerzmann
Verkäufers Neuhausweid
Hanfland von KM Jakob Schwerzmann

Weid Ruchboden und Wallersforen (12 K S) und Güttematt (2 K W):

Landstrasse gegen Luzern
Gitzibach von Josef Werder und Mathias Wiss
Weiden von Beat Baumgartner, Josef Werder, Kreuzwirt

Forenweid:

Foren und Weidboden von Alois Sidler, Kaspar und Balz Sidler Webers, Gebrüder Josef und Melk Schwerzmann des Baschis, Burkard Schwerzmann des Lehmanns

Ried Zimmer:

Rieder von Josef Knüsel Osis, Josef Werder Kreuzwirt, Johann Knüsel zu Ibikon, Gebrüder Schriber in der Rüti
Scheidgraben

Wald im Binzrain:

Landstrasse
Wald von Vieharzt Stuber
Reuss
Wald von Burkard Schwerzmann, Lehmanns

Ried im Hünenberger Gericht (14 Tristen Streune):

Ried und Weid von Mathias Wiss
Ried und Weid von Beat Baumgartner
Schuldners Weid

Foren vom Neuhaushof (12 Jucharten):

Matt und Foren von Jakob Meier
Foren von Balz Schwerzmann Baptisten, Burkard Schwerzmann, KM Peter Meier, Josef und Melk Schwerzmann Baschis
Ried von Josef Werder
Foren Verkäufer, Josef Knüsel Osis und obiger Balz Schwerzmann

Haftungen: u.a.

Richter und Ratsherr Jost Knüsel, Buonas 2'200 gl.
Ratsherr Burkard Knüsel, Ibikon 3'000 gl.

Kaufpreis: 28'000 gl.

Obigen Hof verkaufte Mathias Wiss am 26. März 1814 an Jost Werder von Hünenberg für 26'000 gl. weiter,²⁷⁶ den dieser am 23. Februar 1829 an seine Söhne Johann-Jost, Josef und Georg Werder für 20300 Gulden übergab. Neu wir die Liegenschaft beschrieben:²⁷⁷

Haus- und Frühmatt (8 K W):

Land- und Mühlestrasse
Verkäufers Neuhaus-Weid
Wildrüti-Weid von Verena Schwerzmann

Item Weid Ruchboden, Foren und Wallersforen, letztere in Hünenberg (ca. 12 K S)

Matt Güttematt (ca. 2 K W):

Landstrasse nach Luzern
Gitzibach von Josef Werder
Gitzibach von Karl Baumgartner
Weide von Jakob Baumgartner
Weide von Kreuzwirt Josef Werder

²⁷⁶ GA Risch, KP I, fol. 104

²⁷⁷ GA Risch, KP II, fol. 60

Foren von Georg und Josef Fähndrich
Foren von Kaspar Sidler
Weid und Foren von Melk Schwerzmann
Forenweid und Ried von Burkard Schwerzmann bis an die Landstrasse

Item das Ried Zimmer (9 Tristen Streune):

Ried von KM Josef Knüsel
Ried von Vizepräsident Jakob Knüsel
Ried von Josef und Gebrüder Schriber
Scheidbach

In den Kauf gehörten auch 2 Jucharten Sonnhaldenwald.

Am 14. Juni 1838 verkauften die Gebrüder Johann und Georg Werder ihren Hof an Johann Wicki von Schüpfheim LU für 25'000 gl.:

Haus- und Frühmatt (ca. 8 K W):

Land- und Mühlestrasse
Neuhausweid
Wildrütiweid von Franz Schwerzmann

Weid Ruchboden, Foren und Wallersforen (letztere auf Hünenberger Boden, 12 K S) und Matt Güttematt (2 K W):

Landstrasse nach Luzern
Gitzibach von Josef Werder und Karl Baumgartner
Foren von Josef Fähndrich
Foren von Kaspar Sidler
Weid und Foren von Melchior Schwerzmann
Weid und Ried von Burkard Schwerzmann bis an die Landstrasse

Ried Zimmer (9 Tristen Streune):

Ried von KM Josef Knüsel
Ried von Vizepräsident Jakob Knüsel
Ried von Josef und Gebrüder Schriber
Scheidbach

In den Kauf gehören auch zwei Waldstücke, das eine im Sonderwald (4 Juchart) und das andere im Sonnhaldenwald (2 Juchart).²⁷⁸

Innerhalb von fünf Jahren wechselte dreimal der Besitzer: Am 21. Mai 1841 trat Johann Rohner von Rütihof (Gemeinde Böbikon AG)²⁷⁹ für 33'200 gl. die Liegenschaft an, am 8. August 1844 wechselte die Liegenschaft zu Johann Aregger von Romoos LU für 20'000 gl.²⁸⁰ und am 20. Juli 1846 zu Johann Stuber von Dietwil AG für 29'000 Gulden.²⁸¹

Das Heimwesen bestand in Haus, Scheune, Trotte, Schweinestall, Senn- und Brennhütte, Dörrofen, Weid- und Forenscheune, Hausmatt und Frühmatt (ca. 8 K W):

alte Land- und Mühlestrasse
Neuhausweid
Wildrütiweid von Martin Elmiger

Item eine Weid, Ruchboden genannt, Foren und Wallersforen (letztere auf Hünenberger Boden, zusammen 12 K S ertragend) und eine Matt, Güttematt 2 K W:

alte Luzernerstrasse
Gitzibach von Johann Werder
Gitzibach von Karl Baumgartner
Weid von Jakob Baumgartner
Weid von Jakob Schwerzmann
Foren von Georg Fähndrich
Foren von Kaspar Sidler
Weid und Foren der Geschwister Schwerzmann

²⁷⁸ GA Risch, KP III, fol. 3 ff.

²⁷⁹ GA Risch, KP III, fol. 59

²⁸⁰ GA Risch, KP III, fol. 171 ff.

²⁸¹ GA Risch, KP III, fol. 219 ff.

Foren, Weid und Ried von Burkard Schwerzmann
alte Landstrasse

Item das Zimmerried (ca. 9 Tristen Streune):

Ried von KM Josef Knüsel
Ried von Hauptmann Camenzind
Ried der Gebrüder Schriber
Scheidbach

Im Weiteren gehörten in den Kauf 4 Jucharten Sonderiwald und 2 Jucharten Sonnhaldenwald.
Dieser neue Besitzer Johann Stuber²⁸² war nun über mehrere Jahrzehnte Besitzer und seitdem wird der Hof immer wieder als Stuberhof vermerkt.

Am 14. April 1869 verstarb Magdalena Huwiler, die am 20. November 1801 in Dietwil geborene Gattin von Johann Stuber. Im gleichen Jahr folgte ihr Sohn Johann (1830-1869) im Tod.

Da es dem Vater Johann Stuber gesundheitlich nicht mehr so gut ging, verkaufte sein Sohn Johann Stuber am 25. April 1877 den Hof an seine minderjährigen Geschwister Johann, Alois, Josef, Gottfried, Georg und Maria Stuber Haus, Scheune, Schweinestall, Senn- und Brennhütte, Dörrofen, Weid- und Forenscheune (Ass.-Nr. 70 a-h), Hausmatt und Frühmatt (8 K W):²⁸³

Matten von Josef Schwerzmann und Christian Wenger
Weid von Tierarzt Stuber
Wildrütiweid von Josef Leonz Kuhn
Weid von Martin Kuhn
Matten der Gebrüder Baumgartner und von Jakob Schwerzmann

Weid Ruchboden zu Berchtwil:

Ried von Josef Schwerzmann
Weid von J. Bucher und J. Widmer
Moos und Riedland von Jos. Wiss
Weid von Sebastian Villiger
Weid von Jakob Schwerzmann
Verkäufers Foren

Foren bei Holzhäusern:

Ried von Jakob Schwerzmann
Foren von Eduard von Ernst und Josef Werder

Wallerforen (2 Jucharten) mit Einschluss der Foren in Holzhäusern und der Weid Ruchboden zusammen 12 K S, auf Hüenenberger Boden:

Moos und Ried von Josef Wiss
Verkäufers Ruchboden

Matt, Rütimatt genannt (2 K W):

Josef Schwerzmanns Weid
Verkäufers Ruchboden

In den Kauf gehörten 4 Jucharten Sonderiwald.

Haftung:

Wohnrecht der Mutter Maria Stuber-Koller
Beim Handel ging es um 60'000 Franken.²⁸⁴

Im Herbst 1879 verstarb Vater Johann Stuber und der Einwohnerrat von Risch orientiert die Heimatbehörde Dietwil offiziell von dessen Tod. Er erbittet für die minderjährigen Kinder einen Beistand.²⁸⁵

Johann, Alois, Josef, Gottfried, Georg und Maria, Geschwister Stuber von Dietwil und wohnhaft in Berchtwil im Einverständnis des Gemeinderats Dietwil und mit Zustimmung von Josef Röllin von Neuheim, zur Zeit in Holzhäusern in der Eigenschaft als Ehemann von Maria Stuber verkauften am 25. April 1883 an Alois Stuber von Dietwil in Zofingen, Alois Stuber namens seiner Ehefrau Katharina geb.

²⁸² Johann Stuber besass gemäss GA Risch, KP IV, fol. 517ff. um 1872 herum auch den Oberfreudenberg.

²⁸³ GA Risch, KP V, fol. 147 ff.

²⁸⁴ GA Risch, KP V, fol. 147 ff.

²⁸⁵ GA Risch, Protokoll des Einwohnerrats 18.10.1879, S. 179

Stuber von Risch in Eschenbach, Kantonsrat Karl Kost von und zu Waldeten namens seiner Ehefrau Barbara geb. Stuber und Frau Maria Anna Baumgartner geb. Stuber von Cham resp. deren Kind Johann Baumgartner vertreten durch das Waisenamt Cham. Der Kaufpreis betrug 52'279.30 Franken.²⁸⁶

Kantonsrat Karl Kost von Waldeten verkaufte am 17. Februar 1884 seine ¼-Anteil am Stuberhof für 15'325 Franken an Bürgerpräsident Moritz Baumgartner von Cham.²⁸⁷ Ihm gleich gab Alois Stuber von Dietwil in Zofingen am 11. November 1884 seinen ¼-Anteil am Stuberhof für 14'323 Franken an Josef Anton Zehnder von Birmensdorf AG und wohnhaft in Berchtwil (Weidhof) weiter.²⁸⁸

Dieses Konsortium von Moritz Baumgartner, Cham, Josef Anton Zehnder in Berchtwil und Kaplan Johann Röllin, Steinhausen mischten in den folgenden Jahren bis 1895 in Berchtwil die Karten neu, denn sie besaßen nun den Stuber-Hof, Lochhof und Wagner-Hof gemeinsam.²⁸⁹ Dabei verkaufte Kaplan Johann Röllin am 6. Januar 1895 seine Liegenschaften-Anteile an Johann Röllin, Bürger von Neuheim und sesshaft zu Holzhäusern für 33'000 Franken.²⁹⁰

Am 24. Februar 1896 fanden Moritz Baumgartner, von und in Cham, Josef Anton Zehnder, von Birmensdorf und in Berchtwil und Johann Röllin, von Neuheim und in Holzhäusern, in Rudolf Bürki, von Diesbach bei Thun und wohnhaft in Schenken LU für 73'000 Franken einen neuen Käufer:²⁹¹

1. Haus, Scheune, Trotte und Holzschopf, Schweinestall, Sennhütte, Brennhütte und Dörrofen (Ass.-Nr. 70 a-e,h), Hausmatt und Frühmatt (8 K W, 720 a) zu Berchtwil:
 - Hausmatt und Weid von Josef Stutzer
 - Weid von Martin Kuhn und Geschwister Muff
 - Mattland von Tierarzt Stuber und Christian Wenger
 - Matt von Alois Reding
 - Hausmatt von Josef Schwerzmann
2. Weid, Ruchboden genannt, sowie Wallersforen (Hünenberg, 12 K S, 1224 a) zu Berchtwil:
 - Weiden von Sebastian Villiger und Josef Stutzer an Besitzers unter Ziff. 3 beschriebene Foren
 - Ried von Josef Schwerzmann (früher Weid)
 - Ruchboden-Weid und Gütimatt von Alois Reding
 - Liegenschaften von Maria Odermatt und Balz Wiss zu Meisterswil
3. Foren (612 a) mit darin stehender Weidscheune (Ass.-Nr. 70 g):
 - Ried von Jakob Burkhalter, früher Foren
 - Rieder (früher Foren) von Alois Meier, Alois Reding und Josef Schwerzmann
 - Weid wie unter Ziff. 2 beschrieben
 - Weid und Ried von Josef Stutzer
4. Sonderwald (81 a) zu Küntwil

Rudolf Bürki verkaufte am 14. September 1905 den Hof an Fritz Leuenberger, von Dürrenroth und wohnhaft in Eriswil BE für 110'000 Franken weiter:²⁹²

1. Haus, Scheune, Trotte, Holzschopf und Schweinestall, Brennhütte und Dörrofen (Ass.-Nr. 70 a-e, h), ferner Haus- und Frühmatt (720 a) zu Berchtwil:
 - Hausmatt und Weid von Josef Stutzer
 - Weiden von Martin Kuhn und Witwe Nussbaumer
 - Mattland von Georg Stuber und Johann Ambühl
 - Mattland von Alois Reding und Josef Schwerzmann
2. Weid, Ruchboden genannt, sowie Wallersforen, letztere in der Gemeinde Hünenberg (1224a):
 - Weiden von Leo Hegglin und Josef Stutzer

²⁸⁶ GA Risch, KP V, fol. 297 ff.

²⁸⁷ GA Risch, KP V, fol. 326 f.

²⁸⁸ GA Risch, KP V, fol. 328 f.

²⁸⁹ GA Risch, ER-Protokoll vom 16.02.1895

²⁹⁰ GA Risch, KP VI, fol. 5 ff., 108 ff.

²⁹¹ GA Risch, KP VI, fol. 164 ff.

²⁹² GA Risch, KP VI, fol. 488 ff.

Foren gem. Ziff. 3 des Besitzers
Ried von Josef Schwerzmann, früher Weid
Ruchbodenweid und Gütimatt von Alois Reding
Liegenschaften von Maria Odermatt und Balthasar Wiss zu Meisterswil

3. Foren (612 a) zu Berchtwil, später (mit Bleistift eingetragen: Ried von Familie Schwerzmann und Land und Ried von Remigius Dönni)
4. Wald in der Sonderi zu Küntwil (81 a)

Vater Fritz Leuenberger überschrieb den Hof am 26. April 1927 an seine Söhne Fritz, Jakob und Johann Leuenberger, ersterer in Berchtwil, letztere im Horbach/Zug, zum Übernahmepreis von 110'000 Franken inkl. Inventar ohne Vieh.²⁹³

1. Haus, Scheune, Trotte mit Holzschopf, Sennhütte, Schweinestall, Waschhaus mit Brennerei und Dörrofen (Ass.-Nr. 70) sowie Hausmatt (7.20 ha) zu Berchtwil:

Hausmatt und Ried von Remigi Dönni
Mattland von Josef Kuhn, Emil Werthmüller, Familie Weber und RR Knüsel
Mattland der Gebrüder Reding und von Familie Schwerzmann

2. Sonnhalden (2.89 ha), Langfeld (7.50 ha), Ried (2.07 ha), wovon 3 ha in der Gemeinde Hüenberg liegen:

Weidland von Leo Hegglin, Remigi Dönni
Foren des Besitzers gem. Ziff. 3
Ried der Familie Schwerzmann
Land der Gebrüder Reding, von Familie Odermatt und von Heinrich Wiss

3. Foren (5.05 ha) in der Berchtwilerforen:

Ried der Familie Schwerzmann
Land und Ried von Remigi Dönni

4. Sonderiwald (80 a) oberhalb Küntwil

Aus der Erbgemeinschaft dieser Liegenschaft traten am 6. November 1946 Jakob und Hans Leuenberger, Horbach Zug²⁹⁴ zu 114'200 Franken aus: Gebäulichkeiten Ass.-Nr. 70, Heimwesen und zugehörnde Grundstücke zu Berchtwil und in der Sonderi: GBP 565, 526, 537, 141

Diese beiden Brüder auf dem Horbach konnten Fritz Leuenberger gute Dienste leisten, denn sie betrieben u.a. eine kleine Sägerei. Aus unbekanntem Gründen brannte nämlich am 24. November 1946 die Scheune von Fritz Leuenberger nieder. Da gerade das Jahreskonzert der Musikgesellschaft im Bauernhof abgehalten wurde, erschienen einige Feuerwehrleute in der Musikuniform auf dem Brandplatz. Nur die Lebeware konnte gerettet werden.²⁹⁵

²⁹³ GA Risch, KP VIII, fol. 128 ff.

²⁹⁴ GA Risch, KP IX, fol. 226

²⁹⁵ Richard Hediger. Feuerwehrgeschichte der Gemeinde Risch. 1978, S. 60.

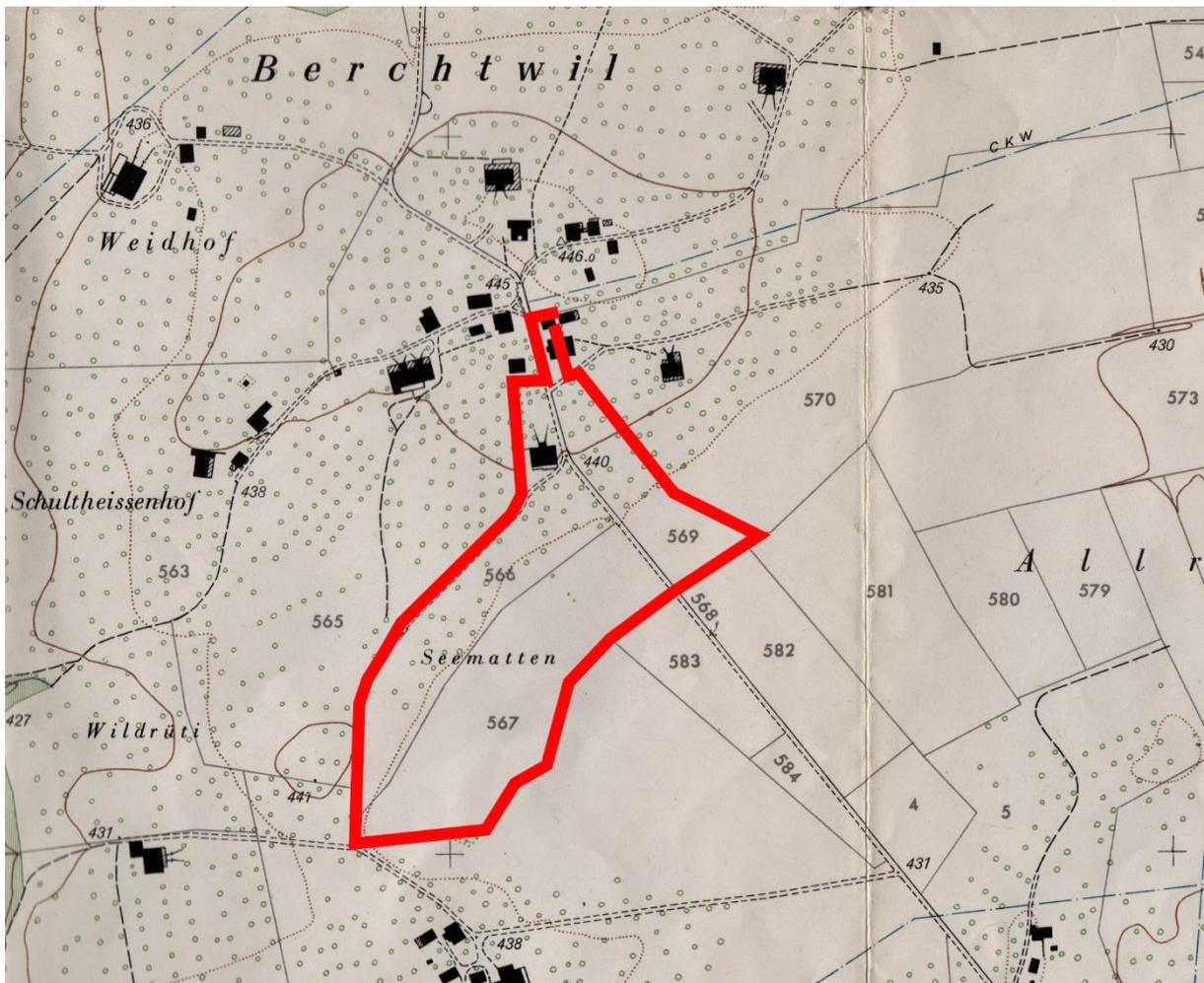
«Moos und Seematten»-Hof

Nr 68: Berchtwil

a Halbes Haus, b Scheune, c Halbe Trotte, d Schweinestall (um 1855 abgerissen), e Sommerschürli (Bau um 1820)

Besitzer:

- Hans Schwerzmann
- 1601 Hans Schwerzmann-Stuber
- 1641 Jost Schwerzmann
- 1694 Melchior Schwerzmann
- 1697 Balz Schwerzmann-Hildebrand
- 1721 Jakob Schwerzmann-Kleimann
- 1760 Hans Jakob Schwerzmann-Meyer und Mathias, Bruder
- 1776 Hans Jakob Schwerzmann-Meyer
- 1783 Johann Baptist Jakob Schwerzmann-Sidler, Kirchmeier 1792/93
- 1806 Balz Schwerzmann-Suter/Schwerzmann
- 1838 Katharina Schwerzmann-Schwerzmann, 2. Ehefrau von Balz
- 1843 Jakob Schwerzmann
- 1887 Josef Stutzer, Zug
- 1909 Remigi Dönni
- 1939 Remigi Dönni, Sohn
Albert Dönni



1685 zinst Jost Schwerzmann ab seinen fälligen Moosmatten (6 KW) mit den Grenzen²⁹⁶

Forenmoos
Hedigenmatt von Melchior Schwerzmann
Hausmatte
Moos von Oswald

zusammen mit seinem Bruder Jakob (Früemättli) Geld: 1 gl. 6 hlr. und Bedergut: 1 vt. 2 Immi

Wie schon ab Seite 5 geschildert, wurde Jost Schwerzmann-Bossard bevogtet und sein Hof 1694 an Melchior Schwerzmann verkauft. Er muss schon sehr jung diesen Hof besessen haben, denn sein Vater Hans verstarb schon 1641. Von den drei Söhne Hans Melk, Jakob und Jost liess sich Hans Melk auskaufen und zog um 1687 in die Stadt Zug.²⁹⁷

Als Erbe von Melk Schwerzmann-Waller übernahm in der Folge sein Sohn Balz Schwerzmann-Hildebrand diesen Hof. Den Umfang dieses Hofes kann man erst 100 Jahre später durch die Verkäufe von Jakob Schwerzmann-Sidler erfassen (s. Wagnerhof). Dazu gehörten der Binzrain, die Seematte, ein Teil der Hedigenmatt und der Wagnerhof.

Die Grosskinder Johann Jakob und Mathias Schwerzmann von Berchtwil (Gebrüder Wagners) versichern²⁹⁸ auf Martini 1771 hin 1000 gl. dem Kirchmeier Josef Sidler von Holzhäusern von und ab der Hedigenmatt (5 K W), samt Scheune:

Ihre vordere Hedigenmatt
Binzmühlestrasse
Moos von Kirchmeier W(e)iss
Seematt von Baptist Schwerzmann sel.
Brandacher von Johann Schwerzmann
Hedigenmatt von Balz Schwerzmann

Späterer Besitzer: Jakob Schwerzmann

Mehr eingesetzt ca. 6 Jucharten Ausser-Allrütiforen:

Foren von Johann Schwerzmann
Foren von Kaspar Knüsel (später Baschi Stuber)
Binzmühle-Foren
Foren von Balz Schwerzmann

Mehr eingesetzt 7 Juchart Ried samt Schürli:

Weid und Ried von Baptist (Balz) Schwerzmann
Ried von Jakob und Josef Sidler
Ried von Melk Schwerzmann

Belastung: 1781 gl. 36 ss 4 hlr. zugunsten der Mutter Katharina Kleimann

Am 16. März 1806 verkaufte Jakob Schwerzmann für 4'000 Gulden dem Balz Schwerzmann (ab Schultheissenhof) von Berchtwil:

Ein Stück Seematte (2 ½ K W) samt Scheune:

Hedigenmatt des Verkäufers
Matt und Ried von Josef Knüsel
Matte des Käufers

Ein Stück Forenland (3 ½ Juchart):

Foren von Balz Schwerzmann, Lehmanns
Foren von Josef Knüsel
Foren des Käufers

Ein Stück ab der Hedigenmatt (1 KW):

Matt und Weid von Josef Knüsel
gekauft Seematt
übrige Hedigenmatt

²⁹⁶ BUA Zug, Zinsrodel 1685, fol. 156

²⁹⁷ Hans Melk Schwerzmann heiratete 1681 in 2. Ehe Anna Knüsel in Risch. Drei Kinder sind im Taufbuch Risch von 1683 bis 1686 eingetragen, in Zug noch 1689 zwei weitere.

²⁹⁸ KA Zug, Hyp. B. 23, fol. 85

Ein Stück ab der Binzrainweid, «Wildrüti-Acher» genannt (5 Juchart):

- Reussweid von Balz Schwerzmann
- Reussweid von Josef Knüsel
- Weid von Vieharzt Josef Stuber
- Matte von Josef Knüsel
- übrige Binzrain-Weide und Pünten

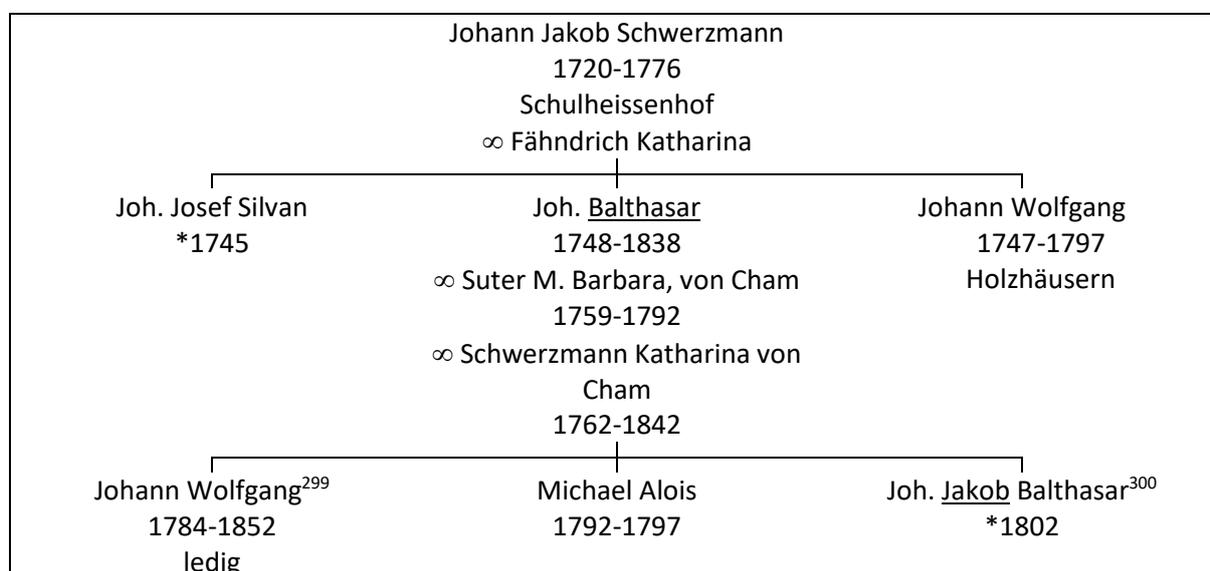
Sod in der Wildrüti

Wieder tauchen bekannte Belastungen von Frauengut u.a. mit je 1'000 gl. zu Gunsten von Katharina Kleinmann (Grossmutter, +1808) und Anna Marie Meier (Mutter, +1816) auf.

Wiederum für 4'000 Gulden verkaufte am 17. Februar 1807 Kirchmeier Jakob Schwerzmann ein Stück Binzernweid, «Lang- und Waldacher» (13 Juchart) genannt, zusammen mit den Pünten und der Scheune sowie den halben Sod an die Brüder Balz, Josef und Johann Schwerzmann (Söhne des Baptisten Sephi) von Berchtwil:

- Matt und Weid von Josef Knüsel
- Binzmühlewald
- Wildrüti von Balz Schwerzmann
- übrige Binzernweid

Das Land war mit 1'000 gl. zu Gunsten von Anna Marie Meier (Mutter) belastet.



Balz Schwerzmann starb im hohen Alter von 90 Jahren im Jahr 1838. Seine um 14 jüngere 2. Frau Katharina Schwerzmann aus Cham folgte ihm vier Jahre später. Sohn Jakob aus der 2. Ehe von Balz Schwerzmann kaufte am 14. Dezember 1842 seine ledige Schwester Katharina mit 300 Gulden für väterliches und mütterliches Erbe aus.³⁰¹ Eigenartig ist die Rolle des Stiefbruders Wolfgang. Er ist ausser im Tauf- und Sterbebuch in keinen schriftlichen Quellen zu finden. Nicht einmal die Bürgerrechtserneuerung in Zug erfolgte gemeinsam. Schwester Katharina verstarb ledig am 24. Mai 1856 bei Feuerhauptmann Beat Sidler in Zweiern. 1856 lebte noch die Stiefschwester Anna Marie (*1790), welche mit Baptist Elsener in Menzingen verheiratet war.³⁰² Anna Maria Elsener-Schwerzmann, Menzingen, überliess am 15. Dezember 1843 steigerungsweise das Heimwesen der verstorbenen Mutter Katharina Schwerzmann an ihren Stiefbruder Jakob Schwerzmann um 4'350 Gulden.³⁰³

²⁹⁹ BÜA ZG, BB 1576 (11. Januar 1839): «Schwerzmann Joh. Wolfgang Franz, geb. 4. Oktober 1784, von Berchtwil, Sohn des Joh. Balthasar sel. + 18. Februar 1838»

³⁰⁰ BÜA ZG, BB 1574 (5. Januar 1839): «Schwerzmann Joh. Jak. Balthasar von Berchtwil, geb. 1. September 1802, Sohn des Joh. Balthasar sel. + 18. Februar 1838»

³⁰¹ GA Risch, Auskäufe 1, fol. 32

³⁰² GA Risch, Erbteilungen 1, fol. 150 f.

³⁰³ GA Risch, KP III, fol. 175

Das Heimwesen bestand aus einem halben Anteil Haus, halber Trotte und einer Scheune, wie einer Matt, Moosmatt genannt (2 ½ KW):

Matt von Burkard Schwerzmann
Strasse
Hedigenmatt der Gebrüder Baumgartner
Ried von Burkard Lutiger
Land von Johann Schwerzmann
Matt von Jakob Meier

Item ein Stück Foren von ca. 1 Jucharte:

Foren von Josef, Jakob und Balz Schwerzmann

Item ein Stück Forenland von 3 1/2 Jucharten:

Foren von Balz Schwerzmann
Foren von Josef Knüsel

Zusätzlich gehören in den Kauf zwei Waldstücke, das eine im Honauer Wald und das andere im Berg (beide je ½ Juchart gross).

Im Alter von 85 Jahren verkaufte Jakob Schwerzmann am 16. August 1887 den Hof für 31'000 Franken an Josef Stutzer, Bürger von Küssnacht SZ und wohnhaft in Zug.³⁰⁴

1. Halbes Haus, halbe Trotte, Scheune (Ass.-Nr. 68 a-c), Matt zu Berchtwil, Moosmatt genannt:

Anton Zehnder und Mithaften Liegenschaft
Matt und Ried der Gebrüder Baumgartner
Ried von Gonzenbach-Escher, Verkäufer
Matt von Georg Fähndrich
Mattland von Josef Schwerzmann

2. Weid, Moosweid genannt (204 a) bei den Berchtwiler Foren:

Ried von Gonzenbach-Escher
Mattland von Frau Schwerzmann
Ried von Schmied Villiger
Forenland von Martin Kuhn
Moosmatt des Verkäufers (Ziff. 1)

3. Stück Forenland bei den Berchtwiler Foren (180 a):

Forenland von Martin Kuhn, Josef Schwerzmann und Georg Fähndrich

4. Stück Weid mit darauf stehender Weidscheune (Ass.-Nr. 68) und Ried zu Berchtwil (756 a):

Weid und Foren von Anton Zehnder und Mithaften
Ried von Eduard von Ernst (Katharinenhof)
Ried von Sebastian Villiger
Weid von Anton Zehnder und Mithaften

5. Wald im Kappelerberg (1 Juchart)

6. Wald im Honauerwald (1 Juchart)

Josef Stutzer erweiterte am 26. Juli 1894 seinen Besitz durch den Zukauf von den Brüdern Jakob und Leonz Baumgartner einer Matt (1.08 ha) ab der sog. Hedigenmatt und zahlte dafür 4'400 Franken.³⁰⁵

Matt von Anton Zehnder und Mithaften
Weid von Martin Kuhn
Ried der Verkäufer
Matte von Käufer Stutzer

Ein tragisches Ereignis bringt zu Tage, dass Josef Stutzer schon vor seinem offiziellen Kauf auf diesem Hof wirtschaftete. Am 6. April 1892 wurde nämlich dessen Scheune eingäschert. Mit Zündhölzern spielende Kinder eines Nachbarn steckten die Scheune in Brand. Da die Eltern dieser Kinder mittellos waren, und das Gemeindegefängnis (Feuerwehrdepot Buonas) den damaligen Humanitätsprinzipien nicht entsprach, beschloss der Einwohnerrat am 4. Juni, diese Familie habe die Gemeinde innerhalb

³⁰⁴ GA Risch, KP V, fol. 384 ff.

³⁰⁵ GA Risch, KP VI, fol. 83 f.

von 10 Tagen zu verlassen. Als dies dem Regierungsrat zu Ohren kam, machte er den Einwohnerrat auf die Unzulänglichkeit dieses Ausweisungsbeschlusses auf Grund von Artikel 45 der Bundesverfassung aufmerksam. Die betroffene Familie hatte aber schon vor dem Eintreffen der regierungsrätlichen Zuschrift das Gemeindegebiet verlassen. Im Einwohnerratsprotokoll heisst es: «..., dass mans in unserer Gemeindebehörde nicht sehr bedauere, sich des vorzitierten Bundesverfassungsartikel nicht ernstlich erinnert zu haben.»³⁰⁶

Josef Stutzer, von Küssnacht und in Berchtwil, verkaufte³⁰⁷ den Hof am 31. Dezember 1909 für 55'000 Franken an Remigius Dönni, von Wolfenschiessen NW:

1. Halbes Haus, Trotte, Scheune (Ass.-Nr. 68), Stück Moosmatt auch Seematt genannt (2 ½ KW)
2. Foren (1 Juchart)
3. Stück Hedigenmatt zu Berchtwil (108 a)

Diese Grundstücke grenzten in ihrer Gesamtheit an:

Matt von Johann Fähndrich
Rieder von Josef Stutzer, Baron von Kleist und der Gebrüder Baumgartner, Talacker
Strasse gegen Josef Kuhns Haus
Mattland von Friedrich Leuenberger und Josef Schwerzmann

4. Stück Forenland (126 a):

Ried von Johann Fähndrich
Mattland von Josef Schwerzmann
Rieder von Jakob Lutiger, Alois Reding und Josef Kuhn

5. Scheune (Ass.-Nr. 68) und Weid zu Berchtwil (5 K S):

Weidland von Friedrich Leuenberger, Berchtwil, und Leo Hegglin, Oberbösch
Ried der Gebrüder Wytttenbach, Holzhäusern

6. Wald (18 a):

Wald der Kollatur Risch
Wald der Gebrüder Knüsel, Boden
Land von Vitus Hofstetter, Schönau

7. Wald (18 a) im Honauerwald:

Wälder von Franz Elmiger, Ibikon; Johann Fähndrich, Berchtwil; Beat Lutiger, Holzhäusern; Jost Kretz, Küntwil

Am 1. Mai 1939 übergab Remigi Dönni, Vater, den Hof an seinen Sohn ebenfalls Remigi für 58'600 Franken.³⁰⁸

Remigi Dönni, Vater, Landwirt in Berchtwil, verkauft am 1. Mai 1939 an Remigi Dönni, Sohn.

1. Halbes Haus, Scheune mit Trotte, Schopf, Schweinstall (Ass.-Nr. 68 a-c), Mattland, «Seematten» genannt (2.1199 ha) zu Berchtwil:

östlich: Wiesland von Johann Fähndrich
südlich: Rieder von Josef Zehnder und Witwe Baumgartner, Talacker
westlich bzw. nördlich: Wiesland der Gebrüder Leuenberger, von Josef Kuhn und Fam. Schwerzmann

2. Ried (1.7947 ha) in der Foren zu Berchtwil:

östlich: Ried der Gebrüder Reding
südlich: Ried von Josef Kuhn
westlich: Ried von Johann Fähndrich
nördlich: Ried von Emil Meier und Mattland von Johann Fähndrich

3. Weidscheune (Ass.-Nr. 68 d) und Mattland «Ruchboden» genannt (6.3801 ha) zu Berchtwil:

östlich: Wiesland von Leo Hegglin
südlich: Ried von Anita Spieser-Ott und Mattland der Gebrüder Leuenberger
westlich: Mattland der Gebrüder Leuenberger
nördlich: Wiesland von Leo Hegglin, Bösch

4. Wald (23.05 a) im Honauerwald

³⁰⁶ Richard Hediger. Feuerwehrgeschichte der Gemeinde Risch. 1978, S. 58

³⁰⁷ GA Risch, KP VII, fol. 108 f.

³⁰⁸ GA Risch, KP VIII, fol. 491 ff.

5. Wald (21.2 a) im Kappelerberg

Da die Autobahn A14 das Kerngebiet ihres Hofes tangierte, siedelten Remigi und Ida Stadelmann mit ihrer Familie an ihren neuen Standort «Sonnenbühl» aus.



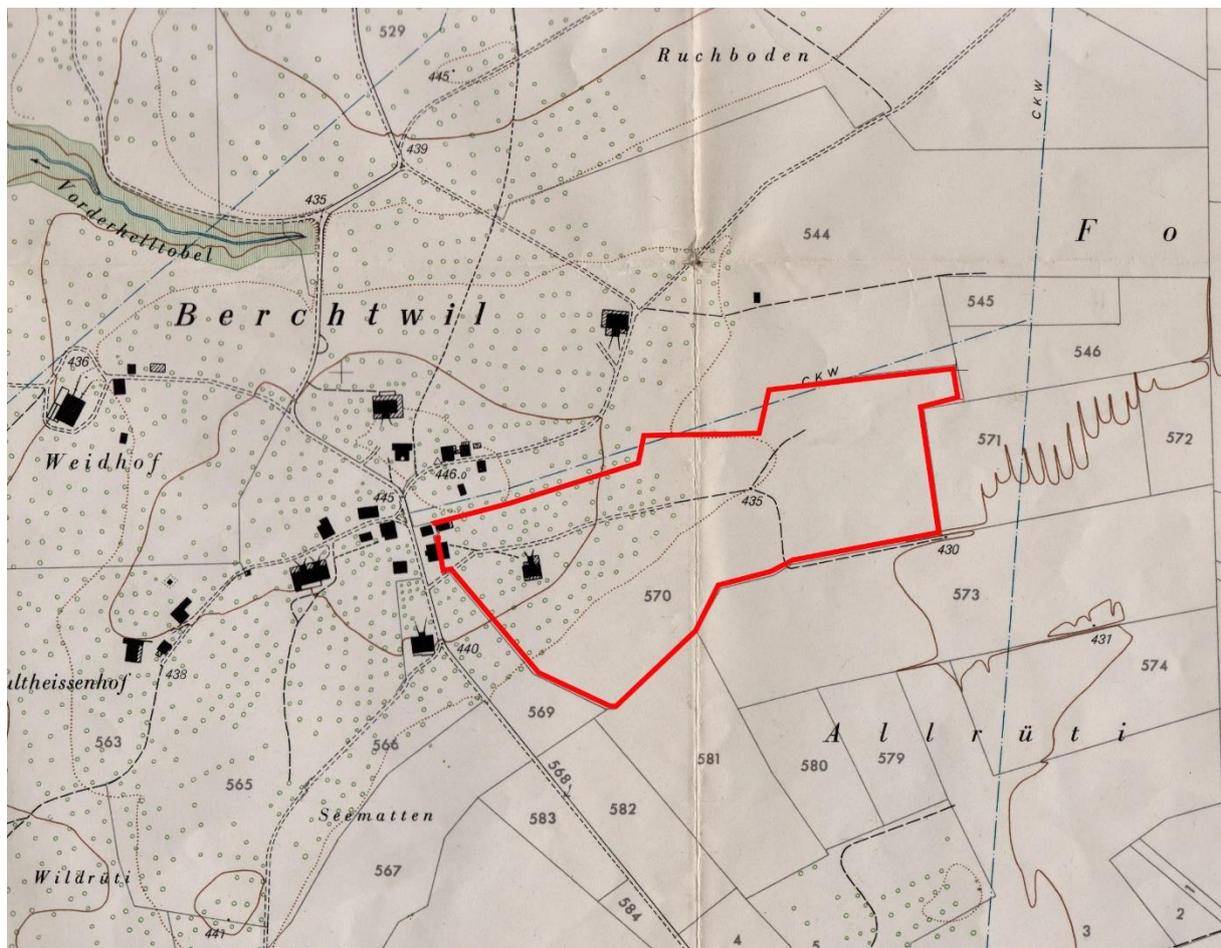
«Baptisten»-Hof

Nr. 69: Berchtwil

a Halbes Haus, b Scheune, c Waschhütte (um 1825 abgerissen), d Halbe Trotte

Besitzer:

- 1601 Hans Schwerzmann-Stuber
- 1685 Jost Schwerzmann
- 1694 Melchior Schwerzmann-Waller
- 1697 Johann Balz Schwerzmann-Hildebrand
- 1721 Johann Baptist Schwerzmann-Fähndrich
- 1767 Johann Balthasar Josef-Meierhans/Villiger
- 1802 Josef Schwerzmanns Söhne (Balz, Johann, Josef)
Johann Werder von der Binzmühle (Cousin)
- 1811 Jakob Meier, Senn
- 1854 Jost Meier-Schwerzmann, Sohn
- 1886 Georg Fähndrich-Huwiler
- 1898 Johann Fähndrich-Schwerzmann
- 1944 Johann Fähndrich-Bühlmann
Hans Ruedi Fähndrich-Arnold



Das Doppelhaus (Ass.-Nr. 68 /69a) hat am Nordgiebel die Inschrift «M[eister] FRIDLID SIDLER Z ROT 1733» und gibt Baumeister und Baujahr an.

Am 3. Oktober 1803 verkaufte Jakob Schwerzmann für 5'000 Gulden dem Balz Schwerzmann (Baptisten) in Berchtwil:

Ein Stück Matte (2 Kühe Winterung) mit folgenden Grenzen:³⁰⁹

Matte von Josef Schwerzmann
Weid und Matt des Verkäufers
Heimwesen des Käufers

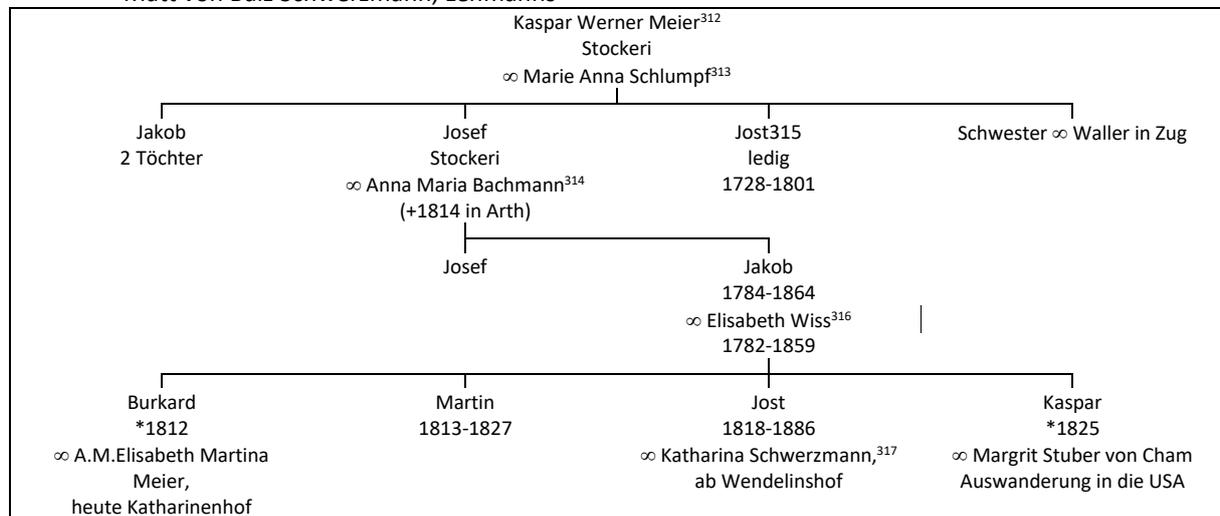
Ein Stück Moosweid (ca. 4 Jucharten):

Matte von Josef Schwerzmann
Foren von Josef Knüsel
Weid von Josef Sidler
Zillenmoos von Josef Knüsel
Matte des Käufers

KM Leonz Werder auf der Binzmühle überliess am 2. Oktober 1810 seinen beiden Söhnen Johann und Josef Werder all seine Besitzungen, Höfe und Güter samt allem Hausrat und Fahrnis in den Häusern, Scheunen, in der Mühle und auf dem Feld um den Preis von 36'969 gl. 10 ss. Nach Abzug aller Beschwerden bleiben davon dem Vater 10'000 gl., worin die Muttermittel der Anna Maria Schwerzmann von 1000 gl. eingeschlossen sind.³¹⁰ Anna Maria Schwerzmann (1745-1813) war mit dem Binzmüller Leonz Werder verheiratet. Johann Werder (*5. August 1784) waren deren Sohn. Die Mutter war die Schwester von Johann Balthasar Josef Schwerzmann (1756-1838). Im Urbar 1791 zahlt er einen Viertel von 1 gl. 6 Hlr., 1 vt. 2 Immi Bedergut und war 1799 noch mit 15 Gulden kontributionspflichtig. Josef Schwerzmann war zweimal verheiratet (Anna Marie Meierhans +1791 und M.A. Elisabeth Villiger +1799) und starb 1838 im Armenhaus.

Johann Werder auf der Binzmüli verkaufte³¹¹ am 11. Januar 1811 dem Jakob Meier sein Heimet in Berchtwil für 5'500 Gulden, wie er es von Josef Schwerzmanns Söhnen erkaufte hatte, nämlich halbes Haus, halbe Trotte, ganze Scheune, Hütte und Schweinestall. Die Matt ertrug ca. 4 K W. Dazu kommen ca. 3 1/2 Juchart Forenland. Die Matt grenzte an:

Matt und Weid von Baptisten Balzen (Schwerzmann)
Foren des Schuldners und Josef Knüsel
Matt von Balz Schwerzmann, Lehmanns



³⁰⁹ GA Risch, KP I, fol. 80

³¹⁰ GA Risch, Auskäufe 1, fol. 131

³¹¹ GA Risch, KP I, fol. 105 bis

³¹² Heirat am 4. November 1712 in Meierskappel

³¹³ Eltern: Bartholomäus Schlumpf und Maria Salome Bolzern aus Kriens; Bartholomäus Schlumpf war von 1681-1733 Sigrüst in Risch, Fürsprecher des Gerichts Buonas, Kirchmeier 1705/06.

³¹⁴ GA Risch, Auskäufe 1, fol. 75: «Am 7. Januar 1815 wird der Nachlass der in Arth bei ihrem Tochtermann Xaver Rickenbacher verstorbenen und begrabenen Anna Maria Bachmann unter ihre Kinder verteilt.»

³¹⁵ GA Risch, Auskäufe 1, fol. 141: Am 19. November 1801 wird der Nachlass von 6'410 gl. 12 ss 2 a von Jost Meier in der Stockeri unter die Nachfahren seiner Geschwister verteilt.

³¹⁶ Eltern: Josef Wiss, Ratsherr, und Katharina Stuber

³¹⁷ Eltern: Melchior Schwerzmann und Anna Maria Katharina Balmer

Im Taufbuch sind 14 Taufen des Paares Meier-Schwerzmann eingetragen, wovon 10 Mädchen. Jakob Meier, Berchtwil, verkaufte³¹⁸ den Hof für 11'973.75 Franken am 11. Juni 1854 an seinen Sohn Jost Meier die von ihm besessenen Liegenschaften:

Das halbe Haus («südöstlich von der, der First nach geteilten und von Jakob Schwerzmann besitzenden anderen Hälfte Hauses»), Scheune, halbe Trotte, Hausmatt (ca. 5 KW) und 1 ½ Juchart Mattland:

- Matt von Jakob Schwerzmann
- Ried von Johann Schwerzmann sel.
- Foren von Martin Kuhn
- Foren von Jakob Schwerzmann
- Foren und Matt von German Schwerzmann

Item ein Stück Foren von 6 Jucharten:

- Foren von Martin Kuhn
- Foren von Jakob Schwerzmann
- Foren von German Schwerzmann

Item eine Riedmatte in der Foren zu Waldeten (1 ½ Juchart gross und 5 Tristen Streune ertragend):

- Ried von Altrat Jakob Schwerzmann
- Ried von Pfrundvogt Franz Meier
- Ried von KM Christian Lutiger
- Ried von Hauptmann Camenzind
- Ried von Kommandant Villiger sel.

Kaspar Lutiger, Stockeri, namens der Erben des am 31. März 1886 in Berchtwil verstorbenen Pflegers Jost Meier verkaufte³¹⁹ zum Kaufpreis von 14'000 Franken am 23. Juni 1886 an Georg Fähndrich, Bürger von Steinhausen und in Holzhäusern³²⁰ wohnhaft:

1. Anteil Haus, Scheune, halbe Trotte (Ass.-Nr. 69) nebst 5,4 ha Matt- und Ackerland zu Berchtwil:

- Matt und Foren von Josef Schwerzmann
- Foren von Martin Kuhn
- Ried von Jakob Schwerzmann
- Matt von Jakob Schwerzmann
- Gebäudeanteil

2. Riedmatt (27 a) beim Bahnhof Rotkreuz:

- Ried von Alois Knüsel
- NOB
- Rieder von Gonzenbach und Josef Schacher

Bedingung: Wohnrecht von Katharina Meier-Schwerzmann, Ehefrau von Jost Meier, im Hausanteil oder eine lebenslange Jahresrente von 40 Franken.

Georg Fähndrich-Huwiler verstarb am 13. Dezember 1889. In der Folge übernahmen am 11. November 1890 Johann, Wendelin, Anna Maria und Martina Fähndrich, letztere drei minderjährig, zum Übernahmepreis Fr. 12'432.35 gemeinsam die Hinterlassenschaft.³²¹

Matt und Ackerland (5,4 ha):

- Matt und Foren von Josef Schwerzmann
- Foren von Martin Kuhn
- Ried von Josef Stutzer
- Matt und Gebäudeanteil von Josef Stutzer

Ried (27 a):

- Ried von Alois Knüsel
- NOB
- Rieder von Gonzenbach und Josef Schacher

Die Geschwister Johann, Wendelin, Anna Maria und Martina Fähndrich die einzigen Erben der am 26. Januar 1895 verstorbenen Witwe Maria Anna Fähndrich-Huwiler, erklärten, dass aufgrund ihrer

³¹⁸ GA Risch, KP III, fol. 476 ff.

³¹⁹ GA Risch, KP V, fol. 359 ff.

³²⁰ Richard Hediger. Rüti und Holzhäusern, wie es fast niemand mehr kennt. Rotkreuz 2017, S. 217: Seit 1868 war Georg Fähndrich auf dem Rütihof in Holzhäusern, musste aber 1885 Konkurs anmelden.

³²¹ GA Risch, KP V, fol. 497 ff.

Erbverhandlung vom 12. Oktober 1895 die Brüder Johann und Wendelin Fähndrich ein Stück Wald (216 a) im Honauerwald eigentümlich übernommen habe.³²²

Übernahmepreis: Fr. 4'320.80

Am 12. Oktober 1895 kauften die Brüder Johann und Wendelin Fähndrich ihre Schwestern Anna Maria und Martina für väterliches und mütterliches Erbgut mit 2'400 Franken aus.³²³ Am 18. Mai 1898 erfolgte der gleiche Auskauf von Wendelin durch den Bruder Johann Fähndrich inkl. Vieh und Fahrhabe für 2'000 Franken.³²⁴

Johann Fähndrich-Schwerzmann verstarb am 5. April 1943 und die Erben

Witwe Katharina Fähndrich-Schwerzmann, Ehefrau

Johann Fähndrich-Bühlmann, Berchtwil, Sohn

Marie Meyer-Fähndrich, Holzhäusern, Tochter

Katharina Fischer-Fähndrich, Brunwil, Tochter

Rosa Schwerzmann-Fähndrich, Brugg, Tochter

übernahmen die Liegenschaft am 21. Oktober 1943 um die Summe von 39'000 Franken.³²⁵

Diese Erbgemeinschaft übergab³²⁶ am 12. Juni 1944 für 36'635.05 Franken die Liegenschaft an Johann Fähndrich-Bühlmann::

1. Anteil Wohnhaus, Scheune, Schopf-Trotte (Ass.-68 a-c), Wiese, Streue, Wege (5,8370 ha, GBP 570) zu Berchwil:

östlich: Mattland von Emil Meier und Heinrich Schwerzmann, Ried von Hans Anhorn

südlich: Rieder von Josef Kuhn, Werner Holzgang

westlich: Land und Hausanteil von Remigi Dönni

nördlich: Wiesland von Heinrich Schwerzmann

2. Streue (20.52 a, GBP 468) in der Rotkreuzer Foren:

östlich: Ried von Dr. Jakob Knüsel

südlich: SBB

westlich: Ried von Josef Meier-Holzgang

nördlich: Umgelände der Sauer- und Wasserstoffwerke AG, Luzern

3. Wald, Wege und Bach (1.9261 ha, GBP 147) im Honauerwald



Fähndrich- Bühlmann Johann (1898-1974)



Fähndrich-Arnold Hansruedi (1937-2005)

³²² GA Risch, KP VI, fol. 139 ff.

³²³ GA Risch, Auskäufe 2, fol. 136 f.

³²⁴ GA Risch, Auskäufe 2, fol. 148

³²⁵ GA Risch, KP IX, fol. 152 f.

³²⁶ GA Risch, KP IX, fol. 156 ff.

Hof der «Lehmans»

Nr. 74: Berchtwil

a Wohnhaus, b Trotte, c Speicher (1854 neu aufgebaut), d Waschkütte, e Schweinestall (1854 geschlossen), f Grosse Scheune (mit Stroh gedeckt), g Dörröfen, h Holzschopf (Neubau 1854), i Forenschürli (Bau 1858)

Besitzer:

- Balthasar Schwerzmann-Schriber
- Hans Schwerzmann-Wiss
- Johann Melchior Schwerzmann-Schmid
- 1758 Melchior Schwerzmann-Schriber
- 1785 «Landtwing Fideikommiss», resp. Spital Zug
- 1791 Balthasar und Klaus Schwerzmann, Lehmanns
- 1837 Burkard Schwerzmann-Hildebrand
- 1849 German Schwerzmann-Lang, Sohn
- 1871 Josef und German Schwerzmann, Söhne
- 1871 Josef Schwerzmann-Baumberger
- 1922 Geschwister Schwerzmann
- Heinrich Schwerzmann-Knüsel

Beim Tod von Melchior Schwerzmann-Schriber im Jahr 1763 waren seine sechs Kinder erst ein bis elf Jahr alt. Es kamen harte Jahre auf diese Familie zu, insbesondere die verheerenden Missernten von 1770 bis 1772. Das lässt sich aus den vielen Schuldverschreibungen ableiten, so dass für ein paar Jahre die Familie den Hof als Lehen der Landtwing Fideikommiss,³²⁷ resp. des Spitals Zug betreiben musste.³²⁸ Dieser Zweig des Schwerzmann-Geschlechts von Risch findet sich erstmals 1788 mit dem Beinamen «Leemanns» im Taufbuch bei der Taufe von Tochter Barbara des Balthasar Schwerzmann-Burkard durch den damaligen Pfarrer Bütler.

Von 1791 bis 1892 waren die «Lehmans» im Besitz des Lochhofs, zum Teil des Wagnerhofs und dem ursprünglichen Oberen Hof. Am 3. Dezember 1891 verkaufte³²⁹ Josef Schwerzmann an Regierungsrat Moritz Baumgartner, Cham, Josef Leonz Baumgartner, von Cham in Steinhausen, und Josef Anton Zehnder, von Birmensdorf in Berchtwil:

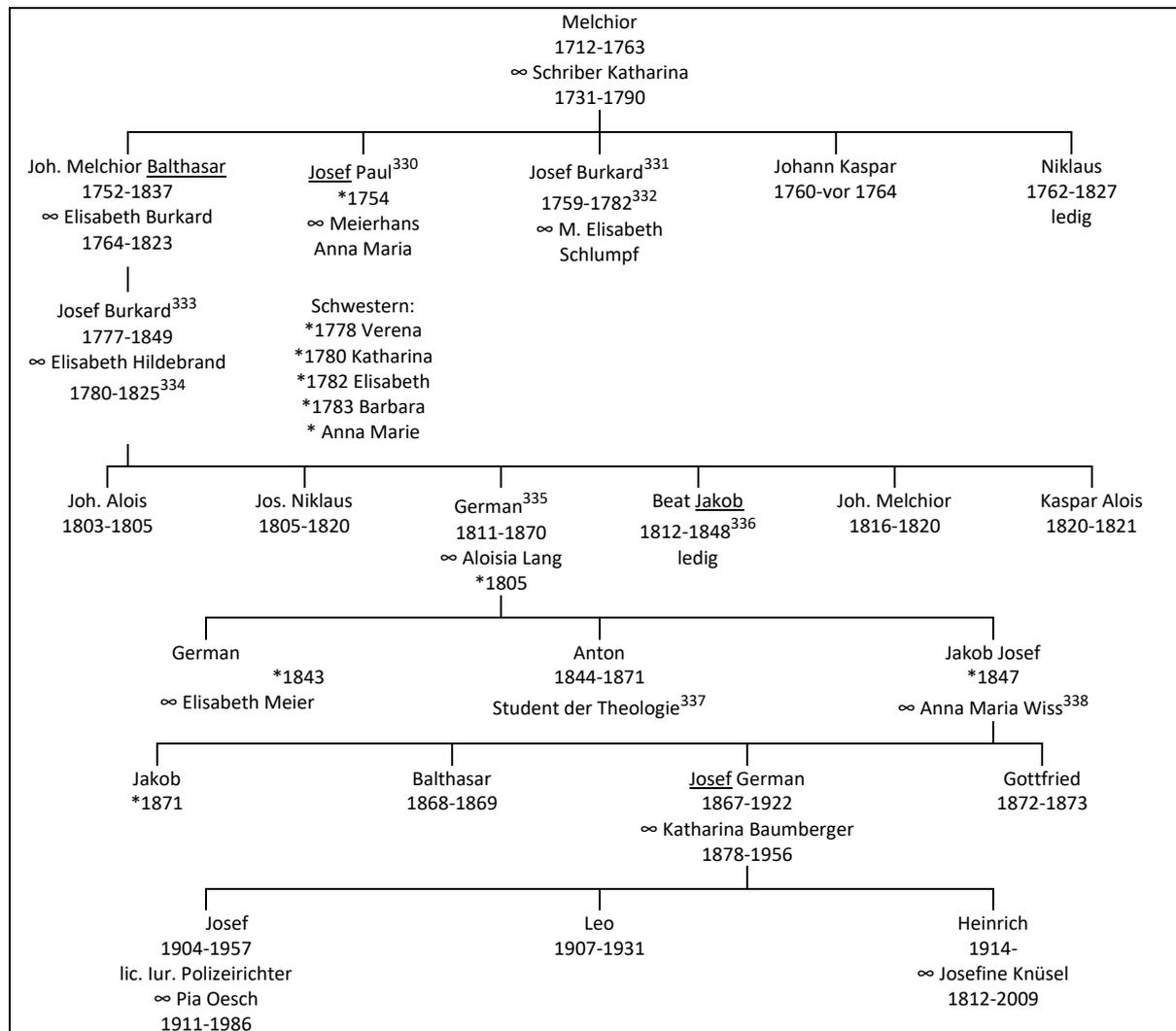
1. Haus und Scheune (Ass.-Nr. 73), Garten und Matt (216 a) in Berchtwil, Wagnerhof genannt:
 - Süden: Verkäufers Hausmatt und Fussweg nach Obermeisterswil und Talacker, Käufers Ruchboden, Verkäufers Oberweid, Käufers Helltobel, Christian Wengers Matt und Käufers Hausmatt
2. Haus (Ass.-Nr. 75), Matt (216 a), im Loch genannt, Weid, Unterweid (288 a), Reussmatt (144 a), Hinterhelltobelwald (90 a), Vorderhelltobelwald (108 a) und Vorderlochweid (504 a) zu Berchtwil:
 - Meisterswilerhof
 - Verkäufers Oberweid
 - Meisterswilerstrasse
 - Tobel, Matt, Weid und Ried von Christian Wenger
 - Südbahn
3. Foren (396 a) in den Berchtwiler Foren:
 - Verkäufers Foren
 - Ried von Witwe Suter, Hüenberg
 - Foren von Martin Kuhn und Josef Stutzer
 - Verkäufers Foren und Ried
4. Ried (108 a) zu Holzhäusern:
 - Rieder von Josef Maria Blaser und Verkäufer

³²⁷ Franz Fidel Landtwing (1714-1782) übertrug 1775 sein grosses, in französischen Diensten erworbenes Vermögen in eine «Fideikommiss» ein. Grosse Bedeutung erlangte er als Kartograf, u.a. 1770/71 eine Karte der Stadtvogteien von Zug.

³²⁸ StA ZG, Hyp.B. 40, S. 22: «Auf allen letzt beschriebenen Haus und übrigen nachbeschriebenen Gütern dem Spital 1750 Gulden, welche mit der Gült von der Landtwing Fideikommiss in gleichem Recht stehen.»

³²⁹ GA Risch, KP V, fol. 518 ff.

Foren von Eduard von Ernst
 Ried von Johann Röllin, früher Forenland
 Der Kaufpreis betrug 36'000 Franken.



In der Folge gab es dann durch diese Handänderungen dieses Konsortiums verschiedene Korrekturen an den Höfen, insbesondere am Wagnerhof.

Der Kassationsrichter Josef Leonz Baumgartner von Steinhausen verkaufte am 22. Dezember 1892 Kaplan Johann Röllin, Bürger von Menzingen und wohnhaft in Steinhausen,

I.

³³⁰ BÜA ZG BB 1402 (3. August 1782): «Joseph Schwerzmann, von Berchtwil, Sohn des Melchior sel.; er hatte eine Tochter Anna Maria Christina». Im Taufbuch ist tatsächlich die Taufe einer Anna Maria Christina des Ehepaars Josef Schwerzmann und Anna Maria Wiss eingetragen, aber keine Sterbefälle in Zusammenhang mit diesem Paar.

³³¹ BÜA BB 1403 (31. August 1782): «Burkhard Schwerzmann, Bruder des Joseph, Sohn des Melchior sel.; er hatte einen Sohn Niklaus». Im Taufbuch Risch sind Maria Anna Elisabeth (*1780) und Josef Burkard Niklaus («1781») vermerkt.

³³² Im Totenbuch Risch ist aber kein entsprechender Sterbefall eingetragen.

³³³ Burkard Schwerzmann hatte fünf Schwestern: Barbara (*1778), Katharina (*1780), Elisabeth (*1782), Maria Anna (*1783), Barbara (*1788). Bei Letzterer ist der Beinamen «Lehmans» angefügt.

³³⁴ Elisabeth Hildebrand gebar am 10. Januar 1825 Kaspar Alois Schwerzmann und starb an Kindbettfieber am 12. Januar 1825.

³³⁵ BÜA ZG, BB 1612 (16. September 1850) «Schwerzmann German, get. 2. Januar 1811, Sohn des Pflegers Jos. Burkard sel. von Berchtwil, + 12. Dezember 1849, S. 320)»

³³⁶ Totenbuch Risch: Starb in Lindencham, wo er 30 Jahre lang in der Aamühle Spillmann tätig war.

³³⁷ Albert Iten. Tugium Sacrum I, Stans 1953, S. 372

³³⁸ Von Rumentikon/Cham

einen Drittel des mit Josef Zehnder, RR Moritz Baumgartner und dem heutigen Verkäufer seit dem 26. April 1889 gemeinsam besessenen Stuber-Hofes (gemäss ER-Protokoll vom 16.02.1895: Berchtwiler-Wagner-Lochhof) in Berchtwil:

1. Haus, Scheune, Trotte, Sennhütte, Schweinestall, Brennhütte mit Dörrofen (Ass.-Nr. 70), Hausmatt und Frühmatt (8 K W):

Hausmatt von Josef Schwerzmann
Matt und Weid der Gebrüder Baumgartner
Weid von Martin Kuhn
Weid von Alois Muff
Mattland von Georg Stuber und Christian Wenger
wiederum Matt von Josef Schwerzmann

2. Weid, Ruchboden genannt, und Matt, Gütimatt genannt, sowie Wallersforen, letztere in der Gemeinde Hüenberg (14 K S):

Weiden von Sebastian Villiger und Josef Stutzer
Besitzers Fren
Weid von Josef Schwerzmann
alte Landstrasse
Liegenschaften der Zuger Kantonalbank und Kantonsrat Wiss

3. Forenland (720 a) mit kleiner Scheune zu Berchtwil:

Foren von Eduard von Ernst
Ried von Witwe Werder
Ried und Foren von Josef Schwerzmann
Besitzers Ruchboden
Weid und Ried von Josef Stutzer

3. Wald in der Sonderei (144 a)

II.

einen Drittel des mit Josef Zehnder, RR Moritz Baumgartner und dem heutigen Verkäufer seit dem 3. Dezember 1891 gemeinsam erworbenen Wagner- und Lochhofes zu Berchtwil:

1. Haus und Scheune (Ass.-Nr. 73), Garten und Matt (216 a), Wagnerhof genannt:

Hausmatt von Josef Schwerzmann
Fussweg gegen Obermeisterswil und Talacker
Ruchboden von Jos. Zehnder und Mithaften
Obweid von Josef Schwerzmann
Helltobel von Josef Zehnder und Mithaften
Matt von Christian Wenger
Hausmatt von Josef Zehnder und Mithaften

2. Haus und Scheune (Ass.-Nr. 75), Matt (216 a) im Loch genannt, Weid (288 a), Reussmatt (144 a), Hinterhelltobelwald (90 a), Vorderhelltobelwald (108 a) und Vorderlochweid (504 a):

Meisterswilerhof
Oberweid von Josef Schwerzmann
Meisterswilerstrasse
Tobel, Matt, Weid und Ried von Christian Wenger
Südbahn

3. Foren (396 a) in Berchtwil:

Foren von Josef Schwerzmann
Ried von Witwe Suter
Foren von Martin Kuhn und Josef Stutzer
Foren und Ried von Josef Schwerzmann

4. Ried (108 a) zu Holzhäusern:

Rieder von Josef Schwerzmann und Josef Maria Blaser
Foren von Eduard von Ernst
Ried von Johann Röllin, vormalig Forenland

Kaufpreis: Fr. 33'000.--

Kaplan Johann Röllin verkaufte am 6. Januar 1895 obigen Liegenschaften-Anteil an Johann Röllin, Bürger von Neuheim und sesshaft zu Holzhäusern für 33'000 Franken.³³⁹

³³⁹ GA Risch, KP VI, fol. 5 ff., 108 ff.

Binzrain

Nr. 184: Binzrain

Scheune-Hausanbau

Besitzer:

- 1914 Josef Zihlmann
- 1915 Alois Christen
- 1917 Johann, Franz und Peter Furrer
- 1917 Josef Maria Amgwerd
- 1920 Fritz Keller
Fritz Jenz
- 1924 Fritz Feuz
- 1926 Emil Werthmüller
- 1933 Hans Stähli
- 1937 Paul und Josef Lustenberger

Der «Binzrain» ist einer der ältesten schriftlich überlieferten Flurnamen der Gemeinde Risch:

Um 1190 (Kopie um 1400): «de Bintzrein xv solides et xxx pisse.»³⁴⁰

1380 H. Müller in Bintzrein git 4 ½ ss von der müli ze Berchtwile und von den gütern, die zuo derselben gehörrent³⁴¹

1491 der solle faren ...von Treliken gen Bünthen rein³⁴²

In der Fastenzeit des Jahres 1498 wurde erneut ein Zinsrodel der Stadt Zug für die Vogtei Gangolgswil aufgenommen:

(23) Hartmann Klein im Binzrain: 5 ss 4 hlr von der Mühle und Hof im Binzrain

Nachtrag:

(15) Gibt Hans Bütler; davon gehen ab auf Peter Fäger 1 vt BG und 6 und 4 pl, auf Hartmann im Binzrain 6 pl, 1vt BG auf Lutiger, 1/2 vt auf Kaspar Sidler, 2 ss auf Peter Fäger und 1 s auf den Müller im Binzrain

18. April 1566: Die Stadt Zug kauft ein Gehölz im Sijental von Kaspar Bossard, dem Müller im Binzrain. Es wird ausgemarcht.³⁴³

1632 Melk Schwerzmann, Binzrain

1685 Melchior Schwerzmann ab seiner Binzweid, Rossenegg, Binzrainfeld (ca. 12 KS):³⁴⁴

Reuss
Holzmatt von Hans Balz Schwerzmann
Landstrasse
Haberacher von Jakob Schwerzmann
Binzrossweid

1791 Jakob Schwerzmann ab der Binzrainweid (5 KS):³⁴⁵

Matt von Josef Knüsel
Weid von Johann Schwerzmann

³⁴⁰ Acta Murensia, QSG 3,3, 99; QW 1,1,90, Nr. 188

³⁴¹ UB ZG Nr. 192

³⁴² UB ZG Nr. 1561

³⁴³ RQ ZG, Nr. 1216

³⁴⁴ BüA Zug, Zinsrodel 1685

³⁴⁵ BüA Zug, Urbar der Stadt Zug 1791, fol. 171 f.

Matt von Leonz Werder
Reussweid von Jakob Kaufmann
Wäldli von Johann Schwerzmann
Wald von Josef und Johann Schwerzmann
Weid von Kaspar Kleimann

Pfrundvogt Kaspar Knüsel³⁴⁶ verkaufte am 26. Januar 1821 die Binzmühle an Weibel Michael Degen von Hünenberg: Haus, Mühle, Reibe und Scheune, Hausmatt (4 K W), Weid samt dem darin liegenden Wald (ca. 4 Jucharten), Matt (2 K W) und die Binzrainweid (1 KS).³⁴⁷

Binzrainweid: (1 KS)

Reussweid von Pfyffer, Halden
Wald von Josef Knüsel
Weid von KM Jakob Schwerzmann
Wald von Burkard Schwerzmann
Wald und Weid von Jakob Schwerzmann
Matt von Jost Werder

Michael Degen, Zoller beim roten Kreuz, verkaufte am 9. März 1843 an die Brüder Heinrich und Balz Hildebrand sein Haus, Scheune und Waschhaus, samt Garten und Umgelände sowie die sog. Binzrainweid nebst Wald und Ried von ca. 33 Jucharten:³⁴⁸

Wald von Martin Kuhn
Wald von Burkard Schwerzmann
Land der Gebrüder Weingartner
Land von Martin Kuhn
Mühlebach
Wald von Burkard Schwerzmann
Land von Martin Elmiger
Weid von Martin Kuhn

"Kund und zu wissen sei hiermit, dass zwischen Herrn Heinrich Hildebrand zum Degen beim roten Kreuz als Verkäufer einer- und Herrn Alois Scherrer von Meggen Kanton Luzern als Käufer andererseits folgender Kauf abgeschlossen worden sei."

Heinrich Hildebrand verkaufte am 5. Juli 1848 sein Haus, Scheune, Waschhaus nebst Garten und Umgelände und ferner die sog. Binzrainweid nebst Wald und Ried von 33 Jucharten:³⁴⁹

Wald von Martin Kuhn
Wald von Burkard Schwerzmann
Land von Niklaus Schell
Land von Martin Kuhn
Mühlebach
Wald von Burkard Schwerzmann
Weid von Kaspar Hausheer
Weid von Martin Kuhn

Am 16. Februar 1852 verkaufte Kaspar Hausheer von Berchtwil dem Alois Scherer, Zoller beim roten Kreuz, sein Heimwesen in Berchtwil bestehend in Haus, Trotte, Scheune, Brennhütte, Matt und Garten (ca. 1 ½ KW):³⁵⁰

Matt von Burkard Schwerzmann
Matt und Strasse von Johann Stuber
alte Landstrasse
Ferner die Weid Wildrüti von 5 Juchart Grösse:
Matt von Johann Stuber

³⁴⁶ Seine Gattin Maria Anna Meier verstarb am 14. September 1805 beim Gebären (*26. Februar 1772).

³⁴⁷ GA Risch, KP II, fol. 3

³⁴⁸ GA Risch, KP III, fol. 100

³⁴⁹ GA Risch, KP III, fol. 329 ff.

³⁵⁰ GA Risch, KP III, fol. 388 ff.

Weid von Martin Kuhn
Besitzers Weid
alte Landstrasse

Ferner eine Riedmatte am Mühlebach (ca. 1 Triste Streune):

Mühlebach
Laubwald von Alois Sidler

Hausrecht für Verena Schwerzmann, Alois Scherer verkaufte gleichzeitig dem Kaspar Hausheer das Heimwesen Herzig in Pfaffwil.

Das war noch der Rest des Wagnerhofs, welche Kirchmeier Jakob Schwerzmann an verschiedene Abnehmer veräusserte. 1892-1895 wurde dann die Gestalt des heutigen Wagnerhofs wieder hergestellt.

31. Januar 1853 verkaufte Xaver Scherer, Gerichtsschreiber in Kriens, als Vogt der Erben des Alois Scherer sel., gewesener Wirt im Rotkreuz, dem German Schwerzmann von Berchtwil das am 16. Februar 1852 von Kaspar Hausheer zu Berchtwil erworbene Heimwesen bestehend in Haus, Scheune, Brennhütte, Matte und Garten.³⁵¹

Matt des Käufers Schwerzmann
Matte und Strasse von Josef Stuber
alte Landstrasse

Die Geschwister Eduard, Alois, Albert, Gottlieb und Josefa Scherrer, Bürger von Meggen und sesshaft im Rotkreuz, verkauften am 8. November 1867 ihrem Stiefvater Josef Leonz Kuhn auf dem Gasthaus zum Degen Scheune und Waschhütte (Ass. Nr. 62 h, i) samt Garten und Umgelände von $\frac{1}{4}$ Jucharte sowie Binzrain und Rütiweid mit Wald und Ried ca. 32 $\frac{5}{8}$ Jucharten zu Berchtwil.³⁵²

Wald und Land der Gebrüder Kuhn
Matt von Johann Stuber
alte Landstrasse
Wald der Gebrüder Kuhn
Wald von German Schwerzmann
Wald von Küfer Alois Sidler
Wald der Gebrüder Kuhn
Matt von Georg Schwerzmann
Wald von German Schwerzmann
Wald der Gebrüder Kuhn
Wald von Georg Schwerzmann

Martina und Nivarda Kuhn, Bürgerinnen von Wohlen AG und sesshaft in Rotkreuz, die einzigen Erben des am 11. Januar 1881 verstorbenen Stationsvorstehers Josef Leonz Kuhn übernahmen am 28. März 1881 eigentümlich.³⁵³

1. Haus, rotes Kreuz, Scheune, Waschhaus (Ass.-Nr. 62) mit Umgelände 13,4 a zu Waldeten:

Güter von Heinrich Schwerzmann, Thomas Meier, Schmied Villiger und Josef Werder

2. Weidscheune (Ass.-Nr. 62) der Binzrainweid, Wald und Ried (1296 a) zu Berchtwil:

Weid von Martin Kuhn
Wald von Georg Schwerzmann
Wald von Martin Kuhn
Weid von Georg Schwerzmann
sog. alte Landstrasse
Ried von Wirt Scherer in Honau
Wismer Ried
Wald und Schachen von Georg Pfenniger
Übernehmers Wildrütiweid

3. Weid, Wildrüti genannt (198 a) zu Berchtwil:

³⁵¹ GA Risch, KP III, fol. 430 ff.

³⁵² GA Risch, KP IV, fol. 348 ff.

³⁵³ GA Risch, KP V, fol. 258 ff.

Land und Wald von Tierarzt Stuber
Land der Geschwister Stuber und von Martin Kuhn
Wälder von Josef Schwerzmann und Martin Kuhn
Binzrainweid der Übernehmer unter Ziff. 1

Die Geschwister Alois, Fridolin und Verena Muff, heimatberechtigt in Neuenkirch LU und sesshaft in Rotkreuz, einzige Erben des am 5. Juli 1893 verstorbenen Alois Muff übernahmen am 4. Oktober 1893

1. Haus „z. rothen Kreuz“, Scheune und Waschhaus (Ass.-Nr. 62) nebst Garten und Umgelände (13,4 a) zu Waldeten:³⁵⁴

Güter von Heinrich Schwerzmann, Thomas Meier, Geschwister Villiger und Josef Werder

2. Weidscheune (Ass.-Nr. 62), Binzrainweid, Wald und Ried (1296 a) zu Berchtwil:

Weid von Martin Kuhn
Wald von Dominik Märchi und Martin Kuhn
Weid von Dominik Märchi
sog. alte Landstrasse
Rieder von J. Scherer und J. Wismer
Wald und Schachen von Kaspar Küttel
Übernehmers Wildrütiweid

3. Weid, „Wildrüti“ genannt (198 a) zu Berchtwil:

Land und Wald von Georg Stuber
Land von Josef Zehnder und Mithaften
Weid von Martin Kuhn
Wälder von Josef Schwerzmann und Martin Kuhn
Binzrainweid unter Ziff. 2

Fridolin Muff, von Neuenkirch in Rotkreuz, verkaufte am 20. September 1898 an Robert Nussbaumer, von Oberägeri in Luzern.³⁵⁵

1. Haus zum roten Kreuz, Scheune, Waschhaus (Ass.-Nr. 62 a-c), nebst Garten und Umgelände (13,4 Aren):

Haus und Umgelände von Albert Bamert
Güter von Albert Villiger und Josef Werder

2. Weidscheune (Ass.-Nr. 62), Binzrainweid, Wald und Ried (1296 a):

Weid von Martin Kuhn
Wälder von Dominik Märchi, Josef Schwerzmann und Martin Kuhn
Weid von Dominik Märchi
sog. alte Landstrasse
Rieder von Wirt Schmid und J. Nietlispach zu Honau
Ried und Schachen von J. Werder
Südbahn
Verkäufers Wildrütiweid

3. Weid, Wildrüti genannt (198 a) zu Berchtwil:

Wald und Land von Tierarzt Stuber
Land von Rudolf Bürki und Martin Kuhn
Wälder von Martin Kuhn und Josef Schwerzmann
Binzrainwald gem. Ziff. 2

Am 29. April 1899 verkaufte Robert Nussbaumer diese Liegenschaften an seine Frau Maria Nussbaumer-Hänneli und deren letzteren Sohn aus erster Ehe Johann Gottfried Öchsli, Bürger von Schaffhausen und wohnhaft in Rotkreuz, für Fr. 64'041.30 (=Haftungssumme).

Witwe Anna M. Nussbaumer-Hänneli, von Oberägeri und in Rotkreuz, verkaufte am 28. September 1912 an Franz Josef Zihlmann, von Hergiswil LU und wohnhaft in der Eisengasse Nr. 9 in Luzern:

³⁵⁴ GA Risch, KP VI, fol. 42 ff.

³⁵⁵ GA Risch, KP VI, fol. 286 ff., 316 ff.

1. Haus, Gasthaus zum Rothen Kreuz genannt, Scheune und Waschhaus (Ass.-Nr. 62 k-m), Garten und Umgelände (13 a) zu Rotkreuz:³⁵⁶

- Fussweg nach Waldeten, resp. Umgelände von Johann Anhorn
- Umgelände von Jakob Iten
- Mattland von Thomas Meier
- Garten und Mattland von Albert Villiger, resp. teilweise an Mühlebach
- Mattland von Josef Werder, resp. an die gemeinsam benutzte alte Binzmühlestrasse

Das ganze Areal wird von der Kantonsstrasse Zug-Luzern durchschnitten.

2. Scheune (Ass.-Nr. 62 n), Matt, Weid und Riedland nebst etwas Wald, oberhalb der Bahnlinie am Binzrain gelegen (10.80 ha):

- Bahnkörper
- Reusswald von Josef Schwerzmann
- Wald von Josef Kuhn
- Wald und Land von Georg Stuber, resp. teilweise an die alte Landstrasse
- Mattland von Fritz Leuenberger und Josef Kuhn
- Wälder von Dominik Märchi, Josef Kuhn und Josef Schwerzmann am Binzrain

Josef Zihlmann, Rotkreuz, verkaufte am 3. September 1915 an Alois Christen, von Wolfenschiessen und wohnhaft in Stans:

1. **Haus mit angebaute Scheune (Ass.-Nr. 184)**, Matt, Weid und Riedland nebst etwas Wald aneinander oberhalb der Bahnlinie am Binzrain gelegen (9 ha):

- Bahnkörper
- Reusswald von Josef Schwerzmann
- Land von Philipp Weber und Josef Kuhn
- Wälder von Friedrich Betschen, Josef Kuhn und Josef Schwerzmann am Binzrain

2. Ried unterhalb der Bahnlinie am Binzrain gelegen (1 Juchart):

- Reusswald von Josef Kuhn
- Ried von Josef Eggermann, resp. Mühlebach
- Ried von Xaver Nietlispach
- Grienholzwald von Samuel Kull
- Bahnkörper

28. Mai 1917 verkaufte Alois Christen,³⁵⁷ von Wolfenschiessen und in Berchtwil, obige Liegenschaft an die Brüder Johann, Franz und Peter Furrer, von Flühli und in Rothenburg, für 58'000 Franken.

Am 7. Dezember 1917 verkauften die Gebrüder Furrer, von Flühli und wohnhaft in Rothenburg, die Liegenschaft an Josef Maria Amgwerd, von Schwyz und in Ibach-Schwyz wohnhaft, für 59'500 Franken.

Josef Maria Amgwerd, von Schwyz und in Berchtwil, verkaufte am 3. Februar 1920 an Fritz Keller, von Schlosswil BE und wohnhaft in Küssnacht SZ.³⁵⁸

1. Haus mit angebaute Scheune, Matt, Weid und Riedland nebst etwas Wald (Ass.-Nr. 184) oberhalb der Bahnlinie am Binzrain gelegen (9 ha):

- SBB
- Reussland von Josef Schwerzmann
- Land von Philipp Weber und Josef Kuhn
- Wälder von Friedrich Betschen Erben, Josef Kuhn, Josef Schwerzmann am Binzrain

2. Stück Ried unterhalb der Bahnlinie am Binzrain (1 Juchart):

- Reusswald von Josef Kuhn
- Ried von Josef Eggermann, resp. Mühlebach
- Ried von Xaver Nietlispach
- Grienholzwald von Josef Schwerzmann
- SBB

³⁵⁶ GA Risch, KP VII, fol. 242 ff.

³⁵⁷ GA Risch, KP VII, fol. 327 f., 388 f., 391f.

³⁵⁸ GA Risch, KP VII, fol. 479 f.

Fritz Jenz, von Schlosswil BE und in Berchtwil, verkaufte am 17. März 1924 an Fritz Feuz, von Gsteigwiler BE und wohnhaft in Ruswil LU:³⁵⁹

1. Haus mit angebauter Scheune, Matt, Weid und Riedland nebst etwas Wald (Ass.-Nr. 184) aneinander oberhalb der Bahnlinie am Binzrain gelegen (9 ha):

SBB

Riedland von Josef Schwerzmann

Land von Philipp Weber und Josef Kuhn

Wälder von Simon Arnold, Josef Kuhn und Josef Schwerzmann am Binzrain

2. Ried unterhalb der Bahnlinie am Binzrain (36a):

Reusswald von Josef Kuhn

Ried von Kaspar Loretz

Mühlebach

Ried von Theodor Petermann

Grienholzwald von Josef Schwerzmann

SBB

Kaufpreis: Fr. 95'000.- inkl. Fr. 17'000.- für totes und lebendes Inventar.

Fritz Feuz, von Gsteigwiler BE und in Berchtwil, verkaufte am 5. April 1926 an Emil Werthmüller, von Vechigen BE und in Escholzmatt wohnhaft:³⁶⁰

1. Haus mit angebauter Scheune, Matt, Weid, Riedland nebst etwas Wald (Ass.-Nr. 184) ob der Bahnlinie am Binzrain (9 ha):

SBB

Riedland von Familie Schwerzmann

Land von Philipp Weber und Kinder und Josef Kuhn

Wälder von Simon Arnold, Josef Kuhn und Familie Schwerzmann am Binzrain

2. Ried unterhalb der Bahnlinie am Binzrain (36a):

Reusswald von Josef Kuhn

Ried von Konrad Loretz

Mühlebach

Ried von Theodor Petermann

Grienholzwald von Familie Schwerzmann

SBB

Kaufpreis: Fr. 96'500.- inkl. Fr. 17'500.- Inventar

Emil Werthmüller, von Vechigen BE und in Berchtwil, verkaufte am 9. März 1933 an Hans Stähli, von Schattenhalb BE und in Hausen bei Meiringen wohnhaft:³⁶¹

1. Haus mit angebauter Scheune (Ass.-Nr. 184), Matt, Weid und Riedland nebst etwas Wald oberhalb der Bahnlinie am Binzrain (9 ha):

SBB

Riedland von Familie Schwerzmann

Land von Philipp Weber und Kinder

Land von Josef Kuhn

Waldungen am Binzrain von Simon Arnold, Josef Kuhn und Familie Schwerzmann

2. Ried unterhalb der Bahnlinie am Binzrain (36a):

Reusswald von Josef Kuhn

Ried von Kaspar Loretz

Mühlebach

Ried von Theodor Petermann

Grienholzwald von Familie Schwerzmann

SBB

Kaufpreis: Fr. 83'000.-

³⁵⁹ GA Risch, KP VIII, fol. 55 f.

³⁶⁰ GA Risch, KP VIII, fol. 95 f.

³⁶¹ GA Risch, KP VIII, fol. 278 f.

Hans Stähli, von Schattenhalb BE und wohnhaft in Berchtwil, verkaufte am 24. Dezember 1937 an die Brüder Paul und Josef Lustenberger, von Hasle BE und in Immensee:³⁶²

1. Haus und Scheune (Ass.-Nr. 184), Matt, Weid und Riedland (7.5411 ha) oberhalb der Bahnlinie am Binzrain:

SBB

Riedland der Familie Schwerzmann

Land von Georg Weber und von Josef Kuhn

Wälder am Binzrain von Josef Landtwing, Josef Kuhn und Familie Schwerzmann

2. Ried, unterhalb der SBB (46.95 a):

Reusswald von Josef Kuhn

Ried von Kaspar Loretz

Binzmühlebach

Ried von Theodor Petermann

Grienholzwald von Familie Schwerzmann

SBB

Kaufpreis: Fr. 80'000.-

Ergebnis:

Seit 1380 (Kloster Muri) bis ca. 1580 war der Binzrain Bestandteil der Binzmühle-Liegenschaft. Von da an war der Binzrain Bestandteil verschiedener Höfe von Berchtwil. Um die Wende des 18./19. Jahrhunderts bestand sogar die Kuriosität, dass der Binzrain zum Wagnerhof gehörte. Von 1821 bis 1915 war der Binzrain Eigentum der Inhaber des Gasthauses Kreuz. Dabei stand bis 1914 einzig eine kleine Scheune auf dieser Liegenschaft. Josef Zihlmann baute dann 1914 darauf ein Haus mit angebauter Scheune (Ass.-Nr. 184) und verkaufte 1915 den Binzrain als Landwirtschaftsliegenschaft weiter.

Heute ist der Binzrain (ohne Gebäude) im Besitz des Kantons Zug als Landabtauschreserve.

³⁶² GA Risch, KP VIII, fol. 460 ff.

Melioration der Foren

Das alles hatte eine lange Vorgeschichte. Schon die Pläne der Ostwestbahn zeigen entlang des Bahntrasses an verschiedenen Stellen Drainage eingezeichnet.

Aus den Protokollen des Einwohnerrats lässt sich erschliessen, dass ein Initiativkomitee in der Zeit des Baus der Südbahn das Gebiet um den Bahnhof Rothkreuz entwässern wollte.

08.06.1881 EWR – Seite 217 ff.

Ein Initiativkomitee für die Entwässerung des teils südlich und teils nördlich von der Station Rothkreuz gelegenen Areals lud den EWR zur am Montag, 6. Juni, nachmittags um 1 Uhr im Engel in Holzhäusern stattfindenden Besprechung zur Beteiligung am Projekt ein. An der resultatlosen Versammlung nahmen der Präsident, Ratsherr Kost und die Kanzlei teil und mit der Auflösung des Initiativkomitees geendet habe. Der EWR beschliesst, dass in dieser „Entsumpfungsangelegenheit“ die gemeinderätliche Intervention nötig, wenn auch vorläufig ohne finanzielle Verbindlichkeit: Plan und Kostenberechnung sind sofort zur Einsicht und Genehmigung an den RR einzusenden, verbunden mit dem höflichen Gesuch um Kostentragung im Verein mit dem EWR und einem Ausschuss der beteiligten Privaten

Es ist eine Kommission von drei Mitgliedern zu ernennen, welche den Flächeninhalt des Entsumpfungsgebietes approximativ nach jedem Einzelbesitz zu schätzen und über die finanzielle freiwillige Beteiligung jedes einzelnen Besitzers sowie über allfällig zu expropriierendes Land verbindliche Erklärungen einzuholen.

Bei der NOB ist Aufschub zu verlangen.

In die Kommission werden gewählt: Vizepräs. Gügler, EWR Kost und Josef Ammann in Holzhäusern

05.07.1881 EWR – Seiter 221

Vizepräs. Gügler informiert über die Unterhandlungen mit der kantonalen Strassenkommission betreffend die Entwässerung bei der Station Rothkreuz. Die Oberbehörde bringt wenig Sympathie entgegen, und es ist ausser Übernahme der Tieferlegung der Bachbrücke bei Rothkreuz nicht mit namhafter Unterstützung zu rechnen. Die Regierung verlange einen detaillierten Baubeschrieb und ausführlichen Kostenberechnung der dangelschen Vorlage. Gemäss Berechnung von Stadtrat Dangel ist mit Kosten von 13'000 Franken zu rechnen, wovon 70 Prozent durch freiwillige Beiträge seitens der beteiligten Privaten, 15 Prozent durch die Einwohnergemeinde und der Rest von 15 Prozent durch den Kanton. Nach längerer Diskussion und dem Zusatz, die NOB um einen Beitrag von 1000 Franken anzugehen, wird für Sonntag, 17. Juli, eine EW-Gemeindeversammlung beschlossen: Es seien 15 % der Gesamtkosten des von Herrn Dangel aufgestellten Entwässerungsprojekts bei Rothkreuz durch die Einwohnergemeinde zu übernehmen

11.08.1881 EWR – Seite 225 f.

Mit Schreiben vom 7. August avisiert die NOB den einmaligen Beitrag von 1000 Franken an die projektierte Entwässerung des Bahnumgeländes bei der Station Rothkreuz unter folgenden Bedingungen:

Der Durchlass unter der Kantonsstrasse muss mindestens 3.80 m Durchlassöffnung erhalten.

Die Arbeiten für die Tieferlegung des Durchlasses sind bis spätestens 15. November abgeschlossen.

Entbindung der NOB von weiterer Beitragspflicht

Sobald der Durchlass unter der Kantonsstrasse und die Bachkorrektur abwärts fertig erstellt sind, wird die NOB den Bahndurchlass für den Holzhäusernbach sowie das Zwischenstück vom Bahndurchlass bis zur Einmündung in den sog. Buonaserbach entsprechend der tieferen Lage des Durchlasses unter der Kantonsstrasse in eigenen Kosten ausführen.

Mitteilung an die NOB, dass man hier die absolute Notwendigkeit der von ihr vorgesehenen Wasserabflussöffnung mit einer Lichtweite von 3.80 m für den Kanal bei Rothkreuz nicht einsehe und das ganze Entwässerungsprojekt durch diese Zusatzkosten in Frage gestellt erscheine.

22.08.1881 EWR – Seite 227 f.

Zusicherung eines Beitrags des RRs von 1500 Franken an das Kanalprojekt für bessern Wasserabfluss für das Bahnumgelände in Rothkreuz, resp. einen dieser Summe entsprechenden Nachtragskredit beim Kantonsrat verlangen werde, dies aber an die Bedingung knüpfe, künftigen Unterhalt der

Bachdohle unter der Kantonsstrasse bei Rothkreuz der Gemeinde Risch zu überbinden. Der EWR ist über diese Bedingung befremdet.

Die Entwässerungskommission wird zur Ausarbeitung eines genauen Baubeschriebs über den projektierten Abflusskanal beauftragt.

Einen zweiten Anlauf versuchte man 1896, bei dem man den bis in die 1970er-Jahre offen angelegten Kanal aus den Holzhäusern Foren sehen konnte. Interessant ist wieder der Zeitpunkt, denn dieser fällt mit der Einstellung der Gotthardbahn via Rotkreuz zusammen.

13. 08.1896 EWR (fol. 127 ff.)

Entwässerungskommission für das Gebiet Rotkreuz-Rüti-Holzhäusern unter Leitung von Rudolf Keller erscheint vor dem ER. Die Gesamtkosten betragen Fr. 35'406.-. Nachdem aber der Hauptkanal von Profil 12-18 auf Verlangen der Anstösser fallen gelassen wurde, reduzieren sich die Kosten auf Fr. 22'872.-, wobei noch für Unvorhergesehenes Fr. 4'000.- beizurechnen sind. Verträge und Beschwerden werden erläutert. Kostenteiler:

▪ interessierte Private	20 %
▪ Gemeinde	15 %
▪ Kanton oder Staat mindestens	35 %
▪ Bund	30 %

Die Pläne und die Kostenberechnung werden der Baudirektion eingesandt und mit dem höflichen Gesuch verbunden, es möchte die Regierung ihren Einfluss bei Bund und Kanton geltend machen, um Subventionen in bedeutender Höhe zu erhalten.

25.04.1896 EWR (fol. 121 ff.)

Präsident Hausheer erscheint es sehr auffällig, dass die Ratskollegen Röllin, Bossard und Kost ihm die schriftliche Weisung zugehen liessen, ohne Verzug die an der letzten Gemeindeversammlung zur Begutachtung an die Verwaltung rückgewiesene Entwässerungsangelegenheit des um Rotkreuz gelegenen Areals sowie die Beschaffung eines Leichenwagens auf die Tranktandenliste zu setzen. Dies sei umso bemerkenswerter, als der Präsident diese schon zur Ratsverhandlung angeordnet hat, bevor dieses Schriftstück bei ihm gelandet ist. Der Präsident betont, dass noch andere Verhandlungsgegenstände seit mehr als einem Jahr pendent sind, so z.B. die Einreichung eines Erbvertrags der Familie Bossard, Alznach, und Regelung der Erbschaftssteuer der Witwe Bossard-Wiss

Entwässerungsprojekt Rotkreuz von Ingenieur Lobhard in Luzern: Verschiedene Fragen sind durch eine Dreierkommission in den Personen Rudolf Keller, Kaspar Staub und Bernard Schriber zu prüfen.

04.08.1897 EWR (fol. 177 ff.)

Der RR verlangt zu Händen des Bundesrates die Aktenvervollständigung in der Wasserabflussangelegenheit in Rotkreuz: Haftbarkeitserklärung des EWRs, dass mit der Öffnung des Hauptabflusskanals gleichzeitig die Nebenkanäle geöffnet und das Aushubmaterial entfernt sowie die Drainage des im Entwässerungsgebiet liegenden Areals durchgeführt und vollendet werde. Oder dazu als Alternative eine rechtsverbindliche Erklärung der bei der Entwässerung interessierten Privaten für Übernahme der Verantwortlichkeit. Die Kanzlei wird mit der Ausführung des zweiten Weges beauftragt.

10.08.1897 EWR (fol. 182)

Mitteilung von Herrn Staub-Grob, dass die Interessierten an der Entwässerung auf die Forderungen des RR bzw. der Bundesbehörde bzgl. gleichzeitiger Öffnung der Nebenkanäle und der weiter erforderlichen Drainage mit dem Hauptkanal nicht eingehen können: Zu kurze Frist

31.08.1897 EWR (fol. 183 ff.)

Der ER setzt sich erneut bei der RR für das Entwässerungsprojekt ein. Kaspar Josef Staub-Grob demissioniert aus der Kommission, was vom ER bedauert wird. Falls er nicht zum Weitermachen überredet werden kann, wird als Ersatz Bernard Schriber gewählt.

Subventionsgesuch an den RR für das Entwässerungsprojekt von Rotkreuz

15.11.1897 EWR (fol. 194 ff.)

Auf Wunsch des eidg. Landwirtschaftsdepartementes, des entsprechenden Ingenieurs Schuler in St. Gallen und des RR, soll der ER die Beaufsichtigung des Entwässerungsprojektes in Rotkreuz übernehmen. Gemäss kürzlicher Besprechung mit der Baudirektion soll Kantonsingenieur Becker die Bauleitung und Aufsicht übernehmen. Die Gemeinde Risch sichert die offerierte Beitragspflicht, aber nicht mehr, zu.

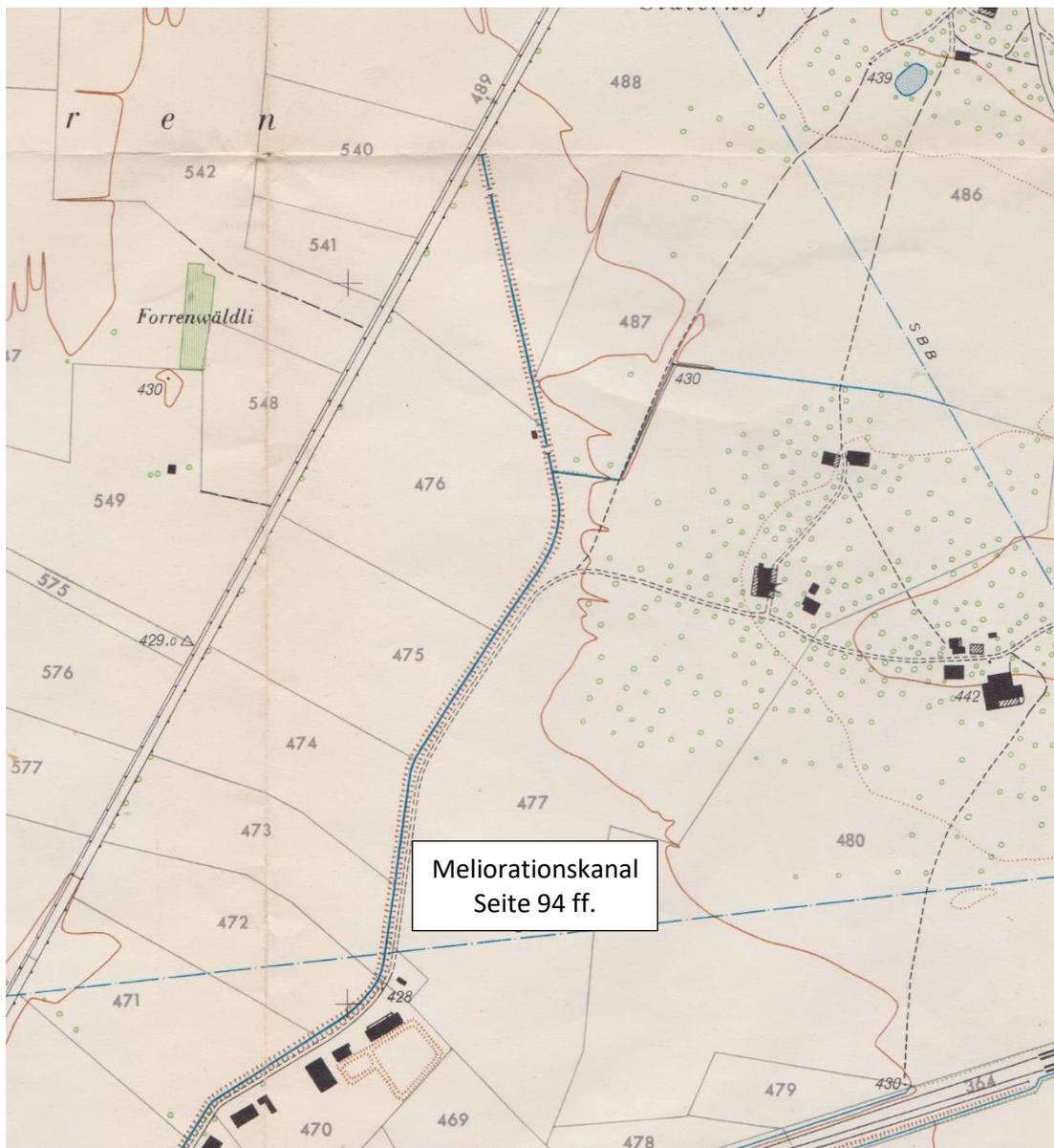
Auf eine nachträglich eingegangene Offerte hin wird die Lieferung der Zementröhren an Wilhelm Buchser in Küssnacht vergeben.

28.05.1903 EWR (fol. 474 ff.)

Der RR beschloss am 14. Mai die definitive Arbeitsabnahme der Entwässerung von Rotkreuz und fordert den EWR auf, eine Verordnung über die Unterhaltungspflichten der Kanäle zu erstellen. Gegen die definitive Arbeitsabnahme der Bauunternehmung Keiser ist der EWR nicht einverstanden und stellt einen Rückkommensantrag.

16.07.1903 EWR (fol. 480 ff.)

Entwässerungskanäle Rotkreuz: Zwischen der definitiven Abnahme der Arbeiten durch die Baudirektion und der Stellungnahme der an der Entwässerung beteiligten Privaten existiert keine ins Gewicht fallende Differenz. Aufgabe der Kommissionierten (Kost und Hüsler) sei die Ausarbeitung eines Regulativs für die künftige Instandhaltung der Entwässerungskanäle.



Die Melioration der Rotkreuz Forren³⁶³

von lic. Iur. Josef Schwerzmann

«Die Not der Zeit, welche die intensivste Ausnützung alles kulturfähigen Bodens verlangt, gab Anlass zu einer grossen Zahl von Meliorationen im ganzen Schweizerland. Auch im Kanton Zug zählt man eine grosse Anzahl von Meliorationsprojekten, von welchen dasjenige über die Melioration der Rotkreuz Foren eines der grössten und erfolgversprechendsten sein dürfte. Das Meliorationsgebiet der letzteren umfasst den ganzen Talkessel, der südlich von der Bahnlinie Rotkreuz-Cham, östlich von der Strasse Holzhäusern-Risch, nördlich von der Strasse Holzhäusern-Sins und westlich von derjenigen von Rotkreuz nach Berchtwil-Hünenberg begrenzt wird. Es ist dies eine Fläche von rund 350 Hektaren, wovon zirka ein Drittel zum engeren Meliorationsgebiet gehören. Dieses letztere ist heute zur Hauptsache Streuland und zu einem kleineren Teil saures, sumpfiges Wiesland. Das ganze Gebiet zerfällt eigentlich in drei verschiedene Teilgebiete, nämlich Berchtwiler Foren, westlich der Kantonsstrasse Rotkreuz-Holzhäusern, die Holzhäusern Foren östlich dieser Strasse und das Böschen-Ried, welches beidseitig der Strasse Holzhäusern-Sins liegt. Die erstgenannten zwei Gebiete sind bereits schon zweimal teilweise melioriert worden, ohne dass aber diesen Meliorationen ein grosser Erfolg beschieden war. Im Jahr 1898 wurde durch das Gesetz über die Entwässerung bei Rotkreuz ein erster Versuch einer grösseren Melioration unternommen. Daraus wurde der heute noch bestehende, offene Kanal, welcher die Holzhäusern Foren durchzieht, gebaut. Im Jahr 1924 wurde in den Berchtwiler Foren eine weitläufige und kostspielige Drainage ausgeführt, die allerdings zur Hauptsache nur die Erstellung von Hauptleitungen umfasste. Diese beiden ersten Meliorationen konnten aber hauptsächlich zu keinem vollen Erfolg führen, weil sowohl der Kanal, wie Hauptleitungen zu wenig tief gelegt werden konnten. Dies deswegen, weil die Kanalunterführung unter dem Geleise der SBB hindurch von Anfang an zu wenig tief verlegt worden ist. Eine Tieferlegung dieser Kanalunterführung im Jahre 1924 war der hohen Kosten wegen, die sich damals nur auf wenige Interessenten verteilten, unmöglich.

Nachdem nun aber durch die grosszügigen Subventionen von Bund, Kanton und Gemeinde einerseits und die Ausdehnung der Perimeterpflicht auf das ganze Einzugsgebiet andererseits die Kosten für den einzelnen Grundbesitzer auf ein erträgliches Mass reduziert werden, wird es endlich möglich sein, eine durchgreifende, das ganze Gebiet umfassende Melioration zu schaffen.

Die Kosten für das ganze Meliorationsprogramm belaufen sich laut Kostenvoranschlag auf rund Fr. 1'200'000. Das vorgesehene Programm umfasst drei verschiedene Stadien. In erster Linie ist vorgesehen den bereits bestehenden Hauptkanal als Vorfluter für das ganze Einzugsgebiet, sowie die bereits vorhandenen Hauptleitungen so weit tiefer zu legen, als dieser bestehende Durchlass des Kanals unter der Kantonsstrasse in Rotkreuz gestattet. Es wird dies eine Tieferlegung des Kanals um ca. 80 – 100 cm ermöglichen. Die vorgenommenen Terrainsondierungen ergaben derart schlechte Bodenverhältnisse im untersten Teil des Kanals, dass eine Vertiefung der Kanalunterführung unter der SBB hindurch wegen der zu befürchtenden Senkungen als zu riskant erschien. Es ist deshalb vorgesehen, weiter östlich eine neue Röhrenleitung von 150 cm Durchmesser unter der SBB hindurch zu erstellen. Dies bedingt eine teilweise Verlegung und Neuerstellung des Kanals in seinem untersten Teil. Dadurch wird es möglich sein, den bestehenden Kanal in seinem untersten Teil einzudecken und damit das Gebiet um den Bahnhof als Bauland zu erschliessen. Im Anschluss an die Tieferlegung des Kanals hat die Tieferlegung und teilweise Neuerstellung der Hauptleitungen, welche das gesamte Einzugsgebiet durchziehen, zu erfolgen. Die Kosten dieser Bauetappe verteilen sich auf das ganze Einzugsgebiet.

In zweiter Linie hat dann die eigentliche Drainage des ganzen Gebiets zu erfolgen, soweit eine solche sich als erweisen wird. Es ist zu erwarten, dass bereits durch die Tieferlegung des Kanals und die Erstellung der Hauptleitungen eine derartige Senkung des Grundwasserstandes eintreten wird, dass bereits schon dadurch eine wesentliche Verminderung der jetzt bestehenden Versumpfung eintreten wird. Trotzdem wird aber die Erstellung oder Verbesserung bereits bestehender Drainagen einen wesentlichen Bestandteil des ganzen Meliorationsprogramms bilden. Es entfällt daher auch mehr als ein Drittel der Gesamtkosten des ganzen Meliorationsprogramms auf diese Bauetappe.

³⁶³ Zuger Kalender 1943

In letzter Linie ist die Neuerstellung von ca. 4 km Güterstrassen und eine teilweise Güterzusammenlegung und Regulierung sowie ein gemeinsamer Umbruch des jetzigen Riedlandes vorgesehen. Im ganzen Gebiet der Berchtwiler Foren bestehen heute keine Güterstrassen. Da diese ganze Ebene bis heute zur Hauptsache als Streueland diente und nur als solches genutzt werden konnte, war auch keine Strassen notwendig. Eine intensivere Bebauung dieses Bodens als Acker- und Wiesland hat aber die Erstellung von Güterstrassen zur Voraussetzung. Diese hat aber notwendigerweise auch eine teilweise Güterzusammenlegung und Regulierung zur Folge. Nur unter diesen Voraussetzungen wird nachher eine intensive und rationelle Bewirtschaftung des ganzen Gebietes möglich sein. Die Grundeigentümer haben an einer rationellen Gestaltung schon deswegen ein grosses Interesse, weil dadurch die Erschliessung dieses Landes als Ackerland ihnen gegenüber der jetzigen Nutzung als Streueland eine wesentliche Mehrarbeit entstehen wird, währenddem der Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften sich je länger je mehr bemerkbar macht.

Mehr als ein Zehntel des für den Neumbuch pro 1943 für den Kanton Zug vorgesehenen Bodens kann allein durch die Melioration der Rotkreuzer Foren gewonnen werden. Die Bodenverhältnisse der Rotkreuzer Foren sind bei richtiger Melioration sowohl für den Ackerbau, als auch insbesondere für den Anbau von Gemüse sehr günstig. Das Gebiet weist eine schwarze Humusschicht von ca. 25 – 40 cm Tiefe auf, darunter folgt je nach Lage entweder sandiger Lehm, der nach unten immer reiner wird, oder eine Torfschicht von 30 – 100 cm, die nach unten ebenfalls durch eine Lehmschicht abgeschlossen wird. Die Bodenbeschaffenheit zeigt eine grosse Aehnlichkeit mit dem st. Gallischen Rheintal, welches heut eines der grössten Gemüseproduktionsgebiete der Schweiz ist. Beim jetzigen Zustand erweisen sich besonders für den Gemüsebau die Spätfröste im Frühjahr als grosser Nachteil. Man darf aber erwarten, dass durch die Trockenlegung diese Gefahr grösstenteils beseitigt oder doch wesentlich vermindert wird. Die Bepflanzung des heutigen Riedlandes mit Gemüse würde bei normalem Ertrag ausreichen, um den ganzen Bedarf des Kantons zu decken, ebenso würde z.B. die Bepflanzung mit Zuckerrüben ebenfalls den ganzen Bedarf des Kantons decken. Für den Gemüsebau läge das Gebiet auch in verkehrstechnischer Hinsicht ganz besonders günstig. Dass aber auch der Getreidebau sich lohnen wird und guten Ertrag bringt, das beweisen heute schon jene Fruchtfelder, die auf weniger sumpfiger Stellen, wie goldene Teppich aus dem dunklen Ried strahlen. Der durch den Umbruch bedingte Ausfall von Streue wird den Anfall von Stroh und den reicheren Ertrag mehr als wettgemacht. Die Melioration der Rotkreuzer Foren wird sich, wie Fachleute versichern, nicht nur auf den unmittelbaren Ertrag des Bodens, sondern auch in klimatischer Hinsicht auf die ganze Talschaft mit der Zeit günstig auswirken. Alle diese Momente haben die Grundeigentümer, trotz der damit verbundenen und zum Teil sehr erheblichen finanziellen Belastung, bewogen, dem grossen Meliorationsprojekt zuzustimmen. Sie haben mit diesem Beschluss bewiesen, dass sie die Not der Zeit erfasst haben und gewillt sind, die daraus entstehenden Verpflichtungen zu erfüllen.»

21.04.1942³⁶⁴

Eine Versammlung der Grundeigentümer des Riedlandes zwischen Rotkreuz, Holzhäusern und Berchtwil, kurz Berchtwiler Forren genannt, beschliesst mit grosser Mehrheit die Melioration dieses Gebietes, um vollwertiges Kulturland zu schaffen. Das Gebiet umfasst über 300 ha.

Ab 1942 standen für die vielen Grabarbeiten polnische Internierte zur Verfügung. Sie lebten in einem Barackendorf im Reusschachen unterhalb des Haldenhofs.³⁶⁵

³⁶⁴ Zuger Kalender 1943

³⁶⁵ Information von Gottfried Scheuber (1935-), der mit seinen Eltern von 1939 bis 1946 auf den Haldenhof lebte. Als der Zweite Weltkrieg zu Ende war, und die Internierten wieder nach Polen zurückkehren konnten, brannten sie die Baracken in Brand.



13.01.1946³⁶⁶

Die Einwohnergemeinde Risch beschliesst an stark besuchter Gemeindeversammlung die Einrichtung einer eigenen gemeindlichen Sekundarschule im Frühjahr 1946. Im Anschluss daran akzeptiert der Souverän eine Erhöhung des Steuersatzes von 3,5 auf 4,25% im Vermögen und von 1,25 auf 2 Prozent im Erwerb. Diese Massnahme ist nicht so sehr eine Folge des Beschlusses zur Errichtung der Sekundarschule als vielmehr der grossen Belastungen durch die Beiträge an die Meliorationen im Gemeindeterritorium.

Die folgenden Zusammenstellungen sind aus: Der Zuger Bauer. Landwirtschaftlicher Verein des Kantons Zug zum Anlass des hundertjährigen Bestehens 1851 – 1951. Baar 1951, S. 113, 116

Ausgeführte Meliorationen 1899–1941

Bezeichnung Lokalname	Ausführungs- jahr	Meliorationsart	Kosten Fr.	Beiträge	
				Bund Fr.	Kanton Fr.
<i>Gemeinde Risch</i>					
Allrüti	1911	Entwässerung	2,238	350	420
Bachtalen-Sagenweid	1922	Güterstrasse	9,801	2,325	2,375
Berchtwiler Forren	1924	Entwässerung	77,209	19,302	19,302
Berchtwil-Holzhäusern	1922	Güterstrasse	13,479	3,370	3,370
Knüselhof	1915	Entwässerung	2,004	500	500
Linde	1920/21	do	826	206	206
Neuhaus	1919/20	do	13,550	3,388	3,388
Rotkreuz	1900	do	39,174	15,670	11,753
Rotkreuz	1916/17	do	3,024	756	756
Rotkreuzhof	1920	do	11,773	2,943	3,094
Rüti	1920/21	do	920	230	230
Sonderi	1919	do	3,648	912	912
Stotzenacker	1932/33	do	6,146	1,525	1,525

³⁶⁶ Zuger Kalender 1947

Entwässerungen und Güterzusammenlegungen 1942–1952

ausgeführt oder noch in Ausführung begriffen

(B = Bodenverbesserung)

Bezeichnung Lokalname	Ausführs- jahr	Güterzusam- legung		Kosten Fr.	Beiträge		
		Entwäss. ha	ha		Bund Fr.	Kanton Fr.	G'de. Fr.
<i>Gemeinde Risch</i>							
Auleterried	B 1947/51	25,0	27,0	190,000	95,000	47,500	28,500
Grossweid	1943	1,8	—	5,122	2,049	1,280	768
Rotkreuzer Forren	B 1942/48	137,0	120,0	1,300,000	650,000	325,000	186,000
Sienthalwald	1944	0,6	—	2,844	711	711	427





Quelle der Fotos:
Archiv der Sauerstoff-Wasserstoff-Werk AG (swwl)
Standort: Pan Gas AG, Industriepark 10, 6252 Dagmarsellen
Legende der Fotos:
«Entwässerung Rotkreuz, resp. Kanal neben Werk – 1943»